



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Biblia/ beider || Allt vnnd Newen Testa||menten/

Dietenberger, Johann

Köllen, 1534

VD16 B 2693

Das büch der weisen sprüch.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43900

Das buch Eccle-

siasticus / das man nennen mag /

Die weysen spruch Jesu des sons
Syrach.

Das I. Capittel.

Weisheit ist von Gott / in anfang ist Gottes sacht / die ist
güts im menschen wirken.

Weisheit

ist vonn Gott dem
Herren her / vnd ist
bey jm gewesen alle
weg von ewigkeit.Wer hat den sande
des Meers / die trop
fen des regens / vnd
die tag der zeyt ge
zelt / Die höbe des
himmels / die bryte

der erden / die tieffe der wasser / Wer hat die
gemässen / Wer mag die weysheit Gottes / die
vor allen dingen gewesen ist / ergründet / Des
allendingen ist gewesen die weysheit / vnd der
verstand der fürsichtigkeit von ewigkeit her.
Der brün der weysheit ist das wort Gottes in
der höbe / vnd seine aufwirkung / sind die eni
gen gepott. Wem ist der vspung der weys
heit geoffnet / oder wer hat jr sunnreiche klä
rheit verstanden / Wem ist die weysheit vol
kornlich offenbart / vnd wer hat konnen wi
sen ire manigfaltige wirkung.

Der cynig schöpffer aller dingen / der aller
höchst / der almechtig / der gewaltig vnd mäch
tig König / vnd sehr erschicklich / der auff sei
nem thron sitzt / ein herrschender Gott / der hat sie
geschaffen durch den heyligen geyst / vnd hat
sie gesehen vnd gezelt vnd gemessen / vnd hat
sie außgegossen vber alle seine werck / vñ vber
alles fleysch nach seiner gnade.

Er gibe sie auch denen die in lieb haben.
Die forcht des HERRN ist chri / vnd
thümfreud / vnd ein freuden frang.

Die forcht des HERRN erlüstigt das
berg / gibe freud vnd mü ewiglich. Der Gott
föchtret / dem wirt wol sein am letzten / vnd am
tag seines tods wirt er gnad finden. Got lies
ben / das ist ein erlich weysheit / welchen aber
sie erscheinet im gesicht / die lieben sie im gesicht
vnd in der erkantnuß irer wunder. Got fö
chten ist ein anfang der weysheit / vnd ist mit
den glaubigen in irer herzen grunde geschaf
fen / vnd wandler mit den außserwerlen weis
bern / vnd man kennet sie bey den gerechten
vnd glaubigen. Die forcht des HERRN
ist ein band der weysheit / welches das berg
hüt

läger. Da vor wasser / ward ein truckner boden.
In roten meer was ein wenig weg on al
les hynderen / vnd wurde auß der tieffe des
Meers ein weyt truckenfelde / on hindernuß /
das alles volck hyndurch zoh / das wurde
durch dein hand beschirmt / vnd sahen deyne
wunder werck. Dann wie die roß waren sie ge
weydet / vnd sprangen wie die lemmer. Lob
ren dich O HERR der du sie erlöset hast.

Dann sie waren noch eingedenck / wie es gan
gen war / da sie noch im lande woneten / nem
lich / wie an stat der thieren das erdreich mu
cken bracht hat / vnd an stat der fisch / gab der
fluß frösch herfür. Zum letzten sahen sie ein
neuwe geschöpff der Wachlen / als sie durch
jr begird verführt / lustigers zü essen hyeschen.
Dann wie sie auß begird den HERRN
ansprachenn / kamm vom Meer die vile der
Wachlen / aber den sündern kam straff / nit
on die offne anzeygung so inen vor begegnet
waren mit dem gewaltigen wasser. Dann bil
lich lytten sie vmb jr eygne schalchheit. Dann
sie namenn etwas schwäres für / nemlich / die
gezt zü haßen. Elich das sie die fremddling /
so zü inen kamen / nit freündlich empfiengen.

Elich aber / das sie die fremddling / so inen
gütes theren / in knechtlich eygenschafft zwun
gen. Ja nit allein das / sonder vber das / das
erlich die fremddling mit vnnwillen empfien
gen / durchächtere sie / die jenen / die sie mit freü
den herbergen / vnd theren inen grösser leyd.
Des wurde sie mit gäher blindheit gestrafft /
das sie bey der thüren des frommen / mit schnel
ler finsternuß vberfallen wurden. Ein igkli
cher tapper an seiner thüren / wie er entgieng.
Also seind alle Element in jnen selbs enreicher
worden / gleich als auff einem seyrenspiel / der
thon verandert / vnd alle seyren jren thon hal
ten / wie man dan solchs sicherlich vnd augen
scheinlich sehen mag.

Das trucken landt ward in ein wässerigs
verkeret / vnd das vor im wasser schwamm /
gieng yeg auff trucknem landt. Das feür hat
krafft vber sein art im wasser / vnd das wasser
das sunst dz feür leschet / vergaß seiner krafft.
Dazü habenn die flammen der zersözenden
thier / deren so mit einander giengenn / fleysch
nit geschediget / haben auch die güte speys das
himmel biot / das sunst leichtlich wie das eyß
möcht zerschmelzen / nit zerschmolzen. Also
hastu in allen dingen O HERR / dein volck
herrlich gemacht / vñ hoch geehret. Du hast sie
zü allen zeyten nit verachtet / sonder inen an
allen orton beygestanden.

Ende des Buchs der Weysheit.

hüte vnd fromm mache/vnd gebe freude vnd wonne. Wer den HERRN forcht/dem wirrs wolgehen/vnd in den tagen des trosts wirt er gesegnet sein. Gots forchten ist volkomne weyßheit/die wirt sie mit iren fruchtrenn vberschütten. All sein hauss wirt sie mit allen lustbarlichen gaben füllen/vnd alle seine gemach mit iren schätzen. Die forcht Gottes ist ein tron der weyßheit/mache reichen friden/vnd gesundheyt vnd heyl. Er hat sie geschen vnd gezelt. Dise beyd seind Gottes gaben. Kunst vnd verstande der fürsichtigkeit wirt sie aufreynen vnd die die fest an ir halten/hat sie zu ehren erhöcht. Forcht Gottes ist ein wurzel der weyßheit/vnd ire äst odder zweig seind langweyßig.

In den schätzen der weyßheit ist verstande/aber sie ist den sündren ein gewel. Die forcht des HERRN wehret der sünden/dann welcher on forcht ist/der wirt nit mögen gerechtigt werden/vnd seine frechheit wirt in süngen. Ein gedultiger wartet der zejt/darnach wirts im mit freuden widergolten. Ein weyßer mensch verbirgt/zü seiner zejt sein red/vnd die leffzen vieler leut werden sein weyßheit rhümen. In den schätzen der weyßheit ligt verstande verborren/der sündere aber hat ein abseihen vnn der waren eh: Gotes. Begerst mein son weyßheit/so halt die gerechtigkeit/so wirt der HERR sie dir geben. Dann weyßheit vnd kunst ist forcht des HERRN. An irrow/glauben vnd senfftmütigkeit hat er ein wolgefallen/vnd wirt sein schatz erfüllen. Bis nit widerspenig vnd vnghäubig der forcht Gottes/vnd kom zü im nit mit zweyfaltigem hertzen.

Du solt kein heuchler oder gleisner sein vordem menschen/vnd nit deiner red war. Hab acht das du in deinen worten nit fallest/vnd dich selbs schmähest/das der HERR dein heimliche tücke entblößt vnd auffdeck/vnd dich mitten vnder der gemeyn niderwerff/darumb/das du in bösem hertzen zum HERRN kommen bist/vnd das dein hertz vnder betrug vnd falscheit ist.

Das II. Capittel.

Wie Gotes diener in goul vnd forcht leben solten vnd was güte Gotes forcht in menschen schafft/wir auch den bösen das ewig wege ge trawet.

On/wilt du in Gotes dienst treten/so stand in der gerechtigkeit vnd forcht/vnd rüst dich zur ansehung. Truel nider vnd richte dein hertz/vnd neygd ein obien/vnd entpfang die rede des verstandes/vnd vyl nit zum tode/vnd leid gedultiglich/mit hüß der erhaltung Gotes.

Füg dich zü im/vnd leyd dich/das du für vnd für zü nemest. Was dir fugebenn wirt/das nimm an/vnd sey gedultig in allerley trübsal. Dann gleich wie das gold vnd silber in feur/also werden die menschen so Gott gefallen im ofen des trübsals bewert. Glaub vnd vertrau Gott/so wirt er dir außhelffen. Nicht deine weg/vnd hoff auf in. Sein forcht solten halten vnd dünnen veralten. Forcht jr Gott/so wartet auff sein erbermbd/vnd weicht nit von im/das se nit fallt. Ir die Got forchtet/glauber vnd vertrau ir im/so wirt euch euwer belonung nit fällen. Ir die Got forchtet versehet euch nit dann gütes zü im/so wirt euch genad vnd trost/mit freuden widerraten.

Ir die den HERRN forchtet lieber in/so werden ewer hertzen erleichter. Ir söne sehet auff die vorigen geschlechter/vnd wisset das nie keiner ist zü schanden wordē/der auff den HERRN verhofft hat. Welcher ist je in seinen gebotten bliben/vnd ist von im ver lassen worden: Oder wer hat in je angeriffen mit traw/den er verachtet hat. Dan Got ist sebarmerhertzig vnd genedig/vnd vergibe die sünd in der zejt der trübsal/vnd hüßte zur zejt der not/allen die in oder sein hüß in der warheit süchen.

Wee den zweyfaltigen hertzen/den sündigen leffzen/vnd den henden die vbel thund/vnd dem sündere der auff zweyen strassen geht. Wee den zertrenten hertzen die nit glauben vñ vertrau auf den HERRN/deshalb weeden sie auch vnn Gott nit beschirmet. Wee euch die die gedult verlorren/vnd die rechten weg verlassen habend/vnd zü bösen wegen getreten seind. Was wöllen sie thün/wen sie der HERR heymlich wirt.

Die den HERRN forchten/die wer den seinem wort weder vnghäubig noch widerspenig sein/vnd die in lieb haben/werden halten sein wort. Die den HERRN forchten/werden sich seines wollgefallens fleissen/vnd die in lieb/werden sein gesetz erfüllen. Die den HERRN forchten/werden ire hertzen bereyten/vnd ire seelen für im heymlich für im demütigen. Die den HERRN forchten hal ten sein gebott/vnd werden sich leyden bis er auff sie sithet/vñ werden sprechen/Wo wirt nit böß thün/werden wir fallen inn des HERRN/vnd nit in der menschen hend/denn nach seiner größe ist auch sein barmhertzigkeit bey im.

Das III. Capittel.

Man sol vatter vnd müter ehren/demütig weyß von hertzen vnd barmhertzig sein.

Die

A **I**n kinder der weisheit / jr gemeyn der gerechten / jr welche die gebort sam vnd liebe seind. Hoer mein euwers vatters gebort / O jr meine liebe kinder / vnd thut jm also / so werdet jr behalten. Dann der HERR will / das der vater von kinden gehret werd / vnd das vrbeyl der mütter wirt er an den kindern festiglich er suchet. Der Got lieber wirt vor seine sünd bittet vnd sich der selbigen enthalten / vnd im gebet der tag erhört werden / Vnd der sein mütter ehret / ist gleich ein der einen schatz hinter sichte legt. Der seinem vatter eh: erbeit / wirt freud an seinen kindern erleben / vnd so er bittet / wirt er erhört werden. Der seinen vatter im ehren halter / der wirt sein leben lengeren / vnd der seinem vatter gehorsam ist / der wirt sein mütter erben. Die den HERRN fürchten / ehren jre altern / vnd dienen mit wort vnd wercken / in aller gedulle jren altern die sie geboren haben / wie den herren.

B Ehr deinen vatter / das dir ein güter segen von Gott werd / vnd auffo lege bleyb. Dann der güter segen des vatters bauwt vnd grunde / ueset die heuser der kinder. Der fluch aber der mütter reist sie von grund nider. Freu dich nit / so dein vatter entehret wirt. Dan es ist dir kein eh: sonder ein schand.

Dann der mensch hat sein eh: von der eh: seines vatters / vnd ein vnehllicher vatter / ist dem son ein schmachte vnd schand.

Du son / auffenthalt das alter deines vatters / vnd bekümmer ju nit in seinem leben. Vnd ob er am verstande abnümpe / vnd kindisch wirt / so hab gedule mit jm / vnd verachte ju nit in aller deiner krafft. Dan der wolthate dem vatter erzeygt / wirt nimmermehr vergessen / vnd das güte so du vor deiner mütter sünd thust / wirt dir wider vergolten / vnd in der gerechtigkeit widder ersetz werden / vnd am tag der not vñ angst wirt deiner gedachte / vnd deine sünde werden vergehen.

Wie das eyß zermilgt von dem Sonnen glanz. Wie ein erloser ist der / der seinen vater verlastet / vnd verflucht vom HERRN / der sein mütter erzürnet vnd eroget. Son / für alle dene werck auß mit senfftmutigkeit / so wirdst du vber andere menschen die angencim seind / lieb gehabt.

C So vil du grösser bist / so vil mehr demütige dich / so wirdst du dem HERRN angenem. Dann groß ist der gewalt des HERRN alleyn / vnd wirt von den demütigen geeret. Die ding die dir zu schwär oder höch seind / denen frag nit nach / vnd das dir zügel waltig ist / das wollestu nit durch forschben sin der was dir Gott gebotten hat / dem gedencstedes nach. Vnd in seinen wercken bist nit für

wizig / dan es ist dir nit nüg das du schest nach denen dingen die dir verborgen sein. Nit frag nach denen dingen die dich nit angehen / vnd was dir nit beuolhen ist da laß dein fürwitz. Dann viel vber des menschen verstand seind dir gezeigt / aber jr fürwitz hat viel vber gesturzt / vnd jr freche vermessenheit vnd verstand zu schanden gemacht. Wer nun gefür lieb hat / der wirt dünn vmbkommen.

Ein hart hertz wirds böß haben am lesten. Ein hertz das zween weg gehet / dem wirdst nit wol außgehn / vnd das böß berg wirt dünnen geerget werden / Ein schalckhaffig hertz wirt mit schmerzen bewärt / vnd der sünd wirt ein sünd auf die ander hauffen. Der rath des hochmütigen wirt nit nüg bringen. Dann der pflanz der bosheit wirt in im außgeretter / vnd wirdst doch nit mercken. Das hertz des verstendigen wirt die weise red verstanden / vnd das oh: des gehorsamen wirt weisheit bereeren. Ein verstendigs vnd woyses hertz wirt sich für den sünden hüten / vnd glück haben in den wercken der gerechtigkeit. Das vntennend feur erlesch das wasser / vnd die almsen die sünd. Wer dankbar ist / wirt dem nachtrachten / vnd im tag des fals wirt er ein veste finden / Gott siher an den der gnad thut / vnd wirds hernachmals gedencen / vnd im tag des fals wirt er ein veste finden.

Das III. Capittel.

Man soll sich vben in den wercken der barmhertigkeit / die sünd beichten / doch mit einem igiten / vnd böß in pde streiten für die warheit vnd gerechtigkeit.

Du / beraub den armen seiner narung nit / vnd wend deine augen nit von dem dürfftigen. Die bangerige seel verachte nit / vnd betrübt niemand in syner armut. Betrüb nit das hertz das elende vnd nolleyd / vnd verzeuch dem dürfftigen die gab nit. Die bitt des geengstigen versag nit / vnd wend dein angeichte nit von dem armen / wend dein augen nit von dem dürfftigen vmbzoims willens / da nit du jm nit vrsach gehest dir vbel zureden. Dann so er dir in bitterkeit vnd vnmüt vbel redt / wirt sein gebet von den / der jm gemacht hat / erhört.

Erzeyg dich freinlich gegen der gemeyn der armen / vnd vor dem püester solet du deine seel demütigen / vnd vor dem ehlichen beig dein haupt / Den armen neyg on an müte dein ot / vnd im / da du jm schuldig bist / gib / vnd antwort jm frölich in senfftmutigkeit.

Errede den der vnnbillich leidet auß der hand / des / der jm vnrecht thut / vnd bist nit kleinmütig oder verdrossen. Bist den weyten gnedig wie ein vatter / vnd als ein mann jrer mütter / so wirdstu sein wie ein sonn des aller höchsten

h3 hsten/der wuert dich lieb haben mehr dann dein mütter. Die weisheit blafer ein jren kin...

hend/aber in deinen wercken nie vnüthig/laf/ träg vnd lieberlich. Dift nit inn deinem hauf...

Das v. Capittel.

Item ant sol sich auff vnrecht güt verlaßen/sonder Gores rach...

Erlas dich nit auff dein reych/ A thumb vnd vngerechte güter/ vnd sag nit/ ich hab für mich...

Die sie verehren/werden dem heyligen die/ nen/ vnd die sie lieb haben / die hat auch der...

Son brauch vnd leb der zeit / vnd hüt dich vor dem bößem / vnd schme dich nit für deiner...

Verzeuchs nit zum HERRN dich zübe/ Z Feren / vnd spars nit von einem tag an ande...

Widerred die warheit nie / vnd beschäm dich der lügen deines vnberichts. Beschäm...

Distu bestendig / so gib deine nechsten ant/ wort / wo das nit / so schweig / vnd halt dein...

Dif in ede streit für deine seel vmb der ge/ rechtkeit willen / vnd für die warheit / so wirt...

Le men/

men/ vñnd vber den orenblaser haß/ seynde/ schaffe vñnd schand/ Den grossen vñnd kleinen soltu zu gleichen rechtfertigen.

Das VI. Capitel

¶ Vor hoffart sol man sich hüten/ vñ ein gütten freunde vor augen haben/ vñ sich der weisheit von jugent an fleissen.

A Ird nit ein feind an stat des freunds. Dañ ein böser vñnd gehessiger sündler/ vñnd ein zweyzüngiger würde verwiß vñnd schand erben.

Far nit zu hoch wie ein ochß in dem anschlag deines verstands/ dz deine krafft durch nartheit nit zu schandē / vñ deine bletter verzere/ vñ dein fruchte verderbe werd/ vñ du bley best wie ein dürre baum inn der wüste. Ein schalkhafte seel verderbe den der sie hat/ vñ mache in zum gespöde seiner feinden/ vñ bringe in ins loß der gorlosen. Ein fusse red od wort mache vil freunde/ vñ ein gnadredige zung wirt in einem gärten menschen vberhand nemen. Vil soltu haben mit denen du frölich vñ freundlich lebest/ aber auß tausenten hab nit mehr/ den ein einzigen ratgeber. Vberkompsst du einen freunde/ sobewer in vor/ vñ bist nit zu schnell im züertrauen. Man finde einen der ist allein freunde/ weñs im süglich vñ züerträglich ist/ aber in der angst vñ nor ist er nit beständig.

Dargegen findt man ein freunde/ der verändert sich gar bald in ein feind/ vñ sancte mit dir/ vñ so er etwas schandelichs von dir weiß/ öffnet erß. Es sind darnach freunde/ die sein tisch freunde/ aber am tag der nor bleyben sie nit beständig. Ein beständigen freunde laß dir sein/ als du dir selbs bist. Redlich vñ erlich handlet er bey deinem haufgenossen. Er wirt deines willens vñ gemüts sein/ vñ deinen nutz/ auch in deinem abwesen süchen/ vñnd du wirst oder solt ein gütere einherzige freundschaft an im haben.

Kere dich von deinen feinden/ vñ hab der freunde acht. Ein getrewer freunde ist ein starkes schirm/ der ein solchen finde/ der finde einen theuren schatz. Einem getrewen freunde ist nichs züergleichen/ vñnd sein trew mag niemandt vergelten. Ein getrewer freunde ist ein auffenthalt des lebens vñnd der vnsterblichkeit/ vñnd die gorßböchigen werden in finden. Der den **HERRN** söchtet/ der würde zu gleychem ein gütere freundschaft haben. Dann wie er ist/ also würt auch sein freunde sein.

Son/ erwel dir von jugent auff die zucht vñnd leer/ so wirstu bis ins end weisheit finden. Trete zu jr wie einer der ackert vñ sähet/ vñnd wart mit gedult auff jr gütere fruchte.

Wenig wirstu dich in jrer arbeit mühe/ aber bald von jrer fruchte vñnd gewächs niessen. Sie ist gar sch/ scharpß den vngeleren/ vñnd der vnuerstendig bleyt nit beständig an jr. Ir prüffung ist inen als ein steines gewichte/ sie werden sie on verzug hin werffen. Dann der weisheit lere ist nach jrem namen/ vñnd ist wenigen bekant/ Die sie aber erkant haben/ bey denen bleyt sie bis zum angesichte Gottes.

Son/ hö/ vñnd nim an mein berichte/ vñnd verachte nit meinen rath/ schick dane fuß in jre fußhande/ vñnd nim jr halbsaisen auff deinen hals/ vñnd gib jr deine schulteren/ vñnd trag sie/ verachte jre band nit. Gang zu jr mit ganzem herten/ vñ mit aller deiner krafft behalte jr weg. Erfrag vñnd so/ ch jr nach/ so würde sie dir bekant/ vñ so du sie vberkompsst/ so laß sie nit. Am lesten wirstu rth vñnd trost an jr finden/ vñnd das würde dir zu grossen freuden gekert werden. Denn werden dir jre band zu einem starcken schirm/ vñnd jre halbsaisen zu einem ehren kleyd. Tied des lebens ist mit jr/ vñ jre band sind bad des heyls. Du wilst dir ein ehren kleid mit jr anziehen/ vñnd dir an freuden kranz auffsetzen.

Son/ wilts dich lassen berichten/ vñnd dein sin dian legen/ so wirstu du klüg vñnd weis. Hastu liebe zu jr/ so wirstu fleißiglich auff jr red hören/ neigt du jr dein ohr/ so wirstu weis.

Srell dich vñder die vile oder menge der aleen weyßen vñnd erbern/ vñnd züden der weis ist/ gefell dich. Hö/ alle görtliche verkündung vñnd auflegung/ so werden dir die verdorbenen klügen löblicher wort der weisheit nit verdorren sein.

Sihestu einen weisen verstandigen/ mach dich früe auff vñnd gang zu im/ dein fuß sey fleißig auff der ban zu ihm zu lauffen. Dann gedanken vñnd sinn seien in den gebotten des **HERRN**/ fleiß dich seiner gesatz steds/ so wirt er dir dein berg geben/ vñ nach danc begird/ die du nach weisheit haß/ würde dir gegeben.

Das VII. Capitel.

¶ Man sol sich hüten vor dem bösen/ vñnd vor liegen/ sich selbs nit rechtfertigen/ arbeit mit bösen/ finde dich nicht auffsehen/ Got söchtet/ seine prüffung eben/ vñnd in allen dingen das end bedencken.

Nit nit böses/ so mag auch dir sein böses zu banden stößen. Weych vom vngerechten/ so wendet es sich fürchen der vngerechtigkeite/ so wirstu du sie auch nit sibensältig schneiden.

Beger nit vom **HERRN** ein süffender zu sein/

zu sein / vnd vom König beger nit den stül der herrlichkeit. Du solt dich nit für gerecht ach...

Far nit vbel an der gemein der stadt / vnd laß dich nit inß gemein volck / dann vmb die eine wirdst du nit vngestraft bleiben.

Sprich nit / Gott wird die vile meiner gaben ansehen / vnd so ich dem höchsten Goet opffern / würd erß annehmen. Biß nit klein...

Über gib deinen freunde nit vmbß geltß oder güts willen / vnnnd dein getrewen bißder vber gib nit vmbß goldß willen. Weich nit vß einer vernünftigen vnnnd frommen frauen / die du inn Gottes forcht vberß kommen hast /

Hastu vñe / so hab sein fleißig acht / vnnnd seind sie dir nützlich / so behalt sie.

Hastu sön / so erzuech sie auff in zucht vnd leer / vñ beug iren haren nactß vß jugent auff.

Hastu dochter / so bewar iren leyb / vnd erzeig dich nit freßlich gegen inen. Gib dein dochter auß / so hastu ein vafß groß werck außgerichter / vñ gib sie einem verßendigen mañ.

Hastu ein weib nach deinem sün / so ver-

schupff oder verschlag sie nit / vnnnd veruaw der feindseligen nit.

Auß ganzem hertzen eh: deinem vatter / vñ vergiß nimmer mehr: des schmerzß den dein mütter hat: da sie dich gebat. Gedencß daß du nit dann durch sie geboien bißß / vñ widergile inen nach dem vñd sie dir gerhon haben.

Auß ganzem hertzen solt du den HERRN: vñ seine pñester halt in hohen ehren. Auß aller krafft hab lieb den der dich gemacht hat / vnnnd seine diener verlaß nit. Föchte den HERRN / vñ eh: seine pñester / vñd gib inen den eheil von den ersten fröhen / vnnnd den zehenden der erden / wie es gebotten ist / gib inen die schulteren vñd bestimpte opffer / vñd erßling. Dein opffer soll von deiner arbeit sein. Das frid opffer solt du dem HERRN opffern. Diß seind die anfang der heiligung. Hast du dich versündiget / so mach dich der sünd quyt vñd ledig vor wengigen. Beurte dem armen dein hand: daß dich Gott wol berate. Biß gabreich gegen allen mensche / ja auch den todten verhalt dein gütes that nit.

Laß die weinenden nit on trost / mit den klagen / klag. Beschwer dich nit den frantzen heimzüsüch: das macht: daß man dich würtelieb haben. In allen deinen wercken / geschafften / vñd hendeln / gedencß allweg das end vñd außgang / so würdstu nymmer mehr: vbelathün.

Das VIII. Capitel.

Niemand sol zandeln oder hadern mit gewaltigen / mit reichen / vñd mit schwachen. Von den weisen / alten / sol man lernen / vñd nit mit jerman ratschlagen.

Tret nit mit dem gewaltigen / daß du im nit in sein hend fallest. Zandelnit mit einem reichen / daß er nit wider dich einen schwerß krieg anrichte. Dann das gold vñd silber hat vil vmbß bracht vñd verderbt / ja auch der köningen hertz hat es bewegt vñd machen fallen. Zandelnit mit einem schwartzigen menschen / vñd leg im nit holz an sein feuer. Hab nit vil: gepilß: schaff oder schez mit dem groben menschen vñd vngelehrten / daß er nit dein vorältern vñd geschlecht schmehe. Deracht nit einen menschen / der sich von sünden beferer / vñd verweiß im nit / gedencß daß wir alle straffwürdig seind.

Deracht niemant in seinem alcer / daß wir werden auch alt. Frew dich nit daß dein seind stirbt / gedencß daß wir auch alsterben / vñ nit wöllen vnsern feinden zur freud werden. Deracht nit die außlegung vñd rededer weysen / sond richte dich nach iren weysen außsprüchen. Dann von inen magstu weisheit vñd zucht lernen / wie du solt on klag den grossen

Leij vnd

vnd fürnemen leuten dienen. Tritt nit ab von dem berichte der alten/dann sie sind die/die es von ihren vätern erlernt haben. Von ihnen magst du verstande lernen / was du zur zeit/so es not thut/berichte vnd antwoit mō/ gest geben.

C Die Kolen der sündler zünd nit an / das du nit in dem flammen jres sewers verbiennest. Setz dich nit wider den schmäher vnd lesterer / das er nit auffsezig sey deinem munde. Dem der stercker ist dann du / dem leyhe nit/ leyhestu ihm aber/so achts als für verlorien. Werd nit bürg vber dein vermögen / verbiürgstu aber/so denck wie du es bezalest.

Hader nit wider den richter / dann nach rechts lauff sprichet das vtheil. Mit dem frecken gehe nit auff die straf / das er dir nit sein vbel züleg / dann nach seinem freckel vnd nit willen würde er thün/vnnd würdest nit seiner thotheit vmbkommen.

D Mit dem zornigen vnd wütenden sah kein zanc an / vnd gebe nit mit im an ein einödy / dann das blut ergossen ist vor im nit geachtet / vnnd so du kein hilf bereest / würd er dich tödten. Mit narren hab kein ratschlag / dann sie mögen nit lieben / denn was in gefället. Vor dem fremdden mach kein heimlichen ratschlag / dan du weyst nit was es geberē würd.

Offenbar dein herz nit einem yeglichen / das er dir nit falsche freuntschafft erzeyg / vñ vbel danck / vnd dich schmeche vnd schend.

Das IX. Capitel

C Niemand soll sich an weyber bendken / sein alte freunt nit verlassen / vnd zu ritsch genossen nit andere / dann frunt leut / haben.

D Solt mit dem weib das dir lieb ist / nit eyseren vnd zu hart auffsetz / das sie dir nit ein böse künst erzeyg. Laß dem weyb nit gewalt vber dich / das sie nit dein herr werd / vnd dich zu schanden mach. Thü dich nit freuntlich zu dem weyb / das viler mannen begirt ist / das du nit in jre strick fallest. Hab nit vil gemeinsam mit ein weyb / dz süngens vnd seytrspiels / vnd springens oder tanzens gewont ist / das du nit durch jr hefftig reyzen gefangen werdest. Fleyß dich nit eygentlich anzuschawen die mägde / das du nit inn jhrer schonheit georgert werdest. Leg dein gemüt nit auff hüren / das du nit vmb dich vnd dein erbeheyl kommest. Du solt nit alle gassen der stadt durchgassen / vnnd alle winkel durchlauffen.

B Von einem schönen weyb wend dein angesicht / vñ hab nit lust zu sehen an frembder gestalt. An der weyber schöne stünd vil zu schanden vnd behöret worden / dann darauß würd die begird / gleich wie ein sewer angezündt.

Ein hülerin wirt wie Kat in den strassen / von den vorgehenden setzretten worden / vnd viel die sich frembder weyber schonheit verweunert haben / seind zu schanden worden / denn je red vnd wort biennen wie sewer. Bey einem weyb das einen man hat / sitz gar nit / vnd herz dich nit mit jr / vnd bey dem zanc nit mit jr / das du nit in deinem gemüt gegen jr geneig in deinem geist in verderbnuß fallest. Obergib nit einen alten freunt / der new wirt im nit gleich sein. Ein newer freunt ist gleich wie ein newer wein / so der alt wirt / so trinckstu in mit freuden. Stell nit nach ehien vnnd reychthum / wie die büben darnach stellen / dann du weist nit was sie für ein ende nemen werden. Hab nit ein gefallē in dem vnrechten fürnemen / darinn die gortlosen ein wolgefallen haben / gedencck das sie nit bist zur hellen im rechten bestehen oder wolgefallen werde.

Hüt dich für einem menschen der gewalt hat zu tödten / so darffstu dester minder in sorgen des todes sehen. Ob du aber vmb ihn müssest sein / so vergreiff dich nit / das er dir nit das leben neme. Wiß das vmb ihn ist ein gem einschafft des todes / vnnd das du bey im auffstricken wandelst / vnd gehest auff höhen türnen oder waffen. Nach deiner stacte erlern auch deinen nachsten / vnd hüt dich für im. Nachschlag mit den weyfen / vnd nit den verstandigen hab deine anschleg.

All dein reden vnd leren soll sein in dem gesag des aller höchsten. Die frommen hab zu deinen ritschgenossen / vnd dein freunt vñ ehien sey in der soich Gottes / vnd in deinem sinn hab ein gedenccken an Gott. In der hand des werckmeisters wirt das werck gelobt / vñ der Fürst des volcks in seiner weisen red vñ handlung / vnd die alten weisen in jrer rede.

Ein schwätziger man in einer stadt ist erschädlich vnd schelich / vnd der fräffel vnnd vnuerchamper ist in seiner red / den haße man billich.

Das X. Capitel.

C Von weisen Regenten / geiz / stolz / hoffart / vnd seuffmütigkeit.

H In weiser richter oder Regent vñ oberer / wirt sein volck züchtigen / vñ wo ein verstandiger regiert / da geber es ordentlich zu. Wie der Herr oder Regent ist / also seind auch seine diener vnd ampleut / vnd wie der ober gewalt oder rath in einer stadt ist / also seind auch die burger die dñen wohnen. Ein vnweyler vnberochter König verderbt sein volck / die stadt aber / deren gewalt weis ist vnnd verstandig / die wirt für vñ für eingewonet. In der hand Gottes stehet aller gewalt der erden der wirt auch einen geschickten vñ nüglichen regent /

so es

so es nor ist / außferwecken / aber alle boßheyt der heide sol man verdammien vñ ist verflücht.

In der hande Gottes stehet der wolstand des menschen / vñnd vber den schriffgelerten mir er sein ehrligen. Gedenc nit aller vnbillichkeit dir von deinem nechsten geschehe / vñ handel nie mit vnbilligheyt / vñd freßten gewalt. Verhalt ist vor Got vñd den menschen aller stolzer bracht vñd hochmüt / vñnd auß den beyden geschichte vil vnbillichs vñnd vnrechts.

Es werden diereich vñd herrschafften verändert vñd zerzogen / von einem volck an das ander / vñd das thut vnrecht / der freuel gewalt / mancherley betrug / vñnd der geiz zu zeitlichen gütern. Einem geizigen ist niches schädlicher.

Was vberhebst du dich du erd vñd äschen / stolz vñd hochmüt. Es ist niches ergers dan das gelt lieben. Ein solcher darff auch sein leben feyl tragen / dann im leben hat er sein inwendigs verwoffen. Aller gewalt vñd oberkeit ist eins kurtzen lebens / heur König / moizen tode. Ein langweilige franchheit beschwert den arge. Ein frische franchheit vertreibet den arge. Doch weñ er schon lang sickte / müß es doch endlich gestoben sein. Vñd so d mensch stirbt / so erbt er sich lang / thier vñnd würrn. Hochmüt vñd folge des menschen kompt daher / das er von Got abgeretret / vñ sein hertz abgewichen ist von dem der in geschaffen hat. Also ist die hoffart ein anfang aller sünden / der mir behafft ist / der wirt erfüllter mit sünden / vñd würrt in entlich vmbstürzen. Darumb hat der HERR die entberer vñnd geschwinder / die sie eingefürer haben / vñd würrde sie ganz vñd gar vmbstürzen / vñd endlich aufmachen.

Der HERR hat die hochmütigen Fürsten oben ab dem thron herab gewoiffen / vñd die sanftmütigen für sie drauff gesetzt. Die würrd der stolzen heyden hat der HERR verdoret / vñ für sie die demütigen gepflanget. Die lande der heyden hat Got vmbgeferret / vñnd sie zu grunde verderbet. Er hat sie lassen verderren vñd verderben / vñd ir gedechtnis von der erden vertilget. Der vbermüt oder hoffart ist den mensche nit zugeschaffen / noch der zornig mürr den menschen kindern.

Der samen deren die Got söchten / würdt ehlich sein / der samen aber deren die die gepordes HERR vberretten / würdt vn ehlich sein. Ein Herr vñd oberer oder Regent sol vñd seinen brüderm ehlich gehalten werden / vñd die den HERR söchten / deren würr er acht haben.

Der / der ehlich / reich vñd arm / sollen sich nichs frewen noch thumen / dann der forcht

Gottes. Es ist nit recht / das man den armen frommen veracht / vñnd den schalck einen got verstandigen reychen ehre.

Das groß ist der richter / ehlich ist der gewaltig / aber keiner vñd denen ist größter / dan der gotssüchtig. Dem eignen man vñd knecht der verstendig vñd weiß ist / dem werden die freyen dienen / vñd der verstendig wirt nit murren weñ er gestrafft wirt. Du solt dich nit erheben in deinem werck / vñnd in der zeyt deiner not sey nie faul vñ seumig. Er ist besser der seiner arbeit vñd seines ampta wart / vñd genüß hat / dann der sich vil thümer / vñ biots gebiechen hat.

Son / in senffmütigkeit halt dein seel / vñ gibst die ehre die ir zimpt. Der in sein selbs seel sündet / wer will denselben gerecht machen. Wer wil den ehren / der sein eigen seel vn ehlich mache. Der arm wirt vmb seiner trew vñ warheit willen geehret / der reich aber vmb seinen reichthumen. Der sich in armüt stolzlich halt / wie vil mehr wirt sich der in reychthumen stolzlich halte. Vñd der sich in reychthumen stolzlich halt / der besorget sich der armüt.

Das XI. Capittel.

Die weißheit erhöhet den menschen vñd vñd erlet recht / glück vñd unglück kommet von Got. Ir hoffart vñd falschen hertzen sol sich jerman dütten.

Je weißheyt erhebe das haupt des demütigen / vñ setze in miten vñd die hohen. Lob den menschen nit inn seiner schöne / vñ verachte keinen auß dem ansehen. Ein kleins thierlin vñd dem geflügel ist ein Byrn / ir frucht aber ist ein anfang der süße. Erheb dich nit deiner kleider / vñ in dem tag so dir ehgeschichte / solt nit stolz werden. Dann die werck des HERR sein wunderbar vñd ehlich / vñd seine werck sein dem menschen verborigen.

Es begibe sich gar ofte / das die Herren herunder müssen auß die erde sitzen / vñ einem / des mansich nit versehen het / die tron außgelegt wirt. Die köm die gewaltige zu großer verachtung vñ verderbnis / vñd die fast herrlich seind / kommen andern leutten in die hende. Schilt niemants / ebedu es wol erkündest / vñ wenn du es hast erkündet / so straff nach dem das billich ist. Ehe du hörest / gib nit antwort / vñd bey den alten vñd vñd nit zu reden.

Zancf nit vñd ein sach die dich nit angeht / vñd sitz nit bey dem vñd der sündet. Son / deine hendel vñd werck sollen nit in vñden din gen stehen. Denn so du reich wolest werden / möchrestu gar kümmerlich vn schuldig sein / vñd so du jm nach hängtst / möchrestu du es

Le ij nit

nie ergreiffen / vnd so du jm vnderstündest zu entpliche / möchtestus nie.
Wan finde einen menschen der wercket / vñ ye meh: er zabler / ye ärmer er ist. Es ist dar: gegen einer der thut gemach / er bedarff hilff / er mangelte affte vnd sterck / vnd leidet grosse armüt / laßt jm doch an seiner armüt genüge. Den sith der H E X X an mit seinen augen zu gütem / vñnd hilffe jm auß seinem ellend / vnd bringe jm zu hohen ehren / daß sich sein vil verwunderen vnd loben Gott.

C Glück vñ vnglück / das leben vnd der tod / armüt vnd reichthum / ist alles von dē H E X X I I. Washeit vnd erkündung / vnd verstande des geset / ist bey Got / vnd die weg der frommen hat er lieb. Irthumb vñnd finsteruß seind den sündern zugeschaffen / vñnd die sich in bösen dingen frewen / die werden auch in der boßheit veralten. Die gab des H E X X I I bleibe ob den frommen / vnd sein güter wil würt für vnd für glücken. Du findest einen der würt reych / daß er sparet vnd züsammen habe / vnd das ist der theil seines lohns / so er also gedencet / vñ in jm selba sprüche / Jez hab ich rhü funden / ich will auß meinen gütern essen vnd trincken / vnd weiß nit / daß jm das stündlin herzu rucke / vnd daß er die ding alle anderen leuten lassen / vñnd er sterben muß.

Wleib in deinem bund / vnd üb dich diinn / vñnd verhar in deinem werck biß ins alcer. Achte nit groß die werck der sinder. Vertrau dem H E X X I I / vnd bleib in deiner stat / oder in deinem beruff / dann es ist dem H E X X I I gar leicht vnd ring den armen schnel vnd bald reich zu machen.

D Der segen Gottes eylet zu belonen den frommen / vnd es kompt ein zeit / daß er sein segen schnel mache grünen. Sprich nit / was bedarff ich / vnd wie möche ich doch fürhin meh: gütes haben: Sprich nit / ich hab für mich selba genüg / vnd bedarff niemands / wie möche nit nun fürhin etwas schadens widerfare: Wen es dir wol gehet / so gedenc / daß dirs wider vbel gehen kan / vñnd weis dir vbel gehet / so gedenc daß dirs wider wol gehen kan. Dann leicht ist dem H E X X I I am tag des tods / dem menschen nach seinen wegen zu wider gelten. Ein böse stund mache alles wollusts vergesen / vñnd im tod des menschen werden seine werck offenbar. Niemandt soltu rhümen vo: seinem tod. Dann in seinen kindern würt der man erkent.

E Für nit yederman in dein hauß / dan viel auffstages vnd vntrew ist bey den listigen vñ falsche hertze. Wie inerliche feule deren so ein stinckenden arthem habe her außser brüche / vñ wie der vogel in den kolben / vnd der gemß in

den strick gefürt wirt / also issa mit dem böstlig falschen hertzen. Vnd wie ein wächter der fleissig auff den fall sichte / daß er verkerer das güte zu bösem / vñ in den außserwelz bestē dinge finde er zu schlech. Wie der funck die glüt anzünd / also wirt das blife gemeret von dem arglistigen / dann der gotlos ist dem blüß außserig. Hüte dich vo: solchem bübe / dan er trauchter nach bösen dingen / dan er dich nit als weg sehend.

Vmpstu einen frembden zu dir ein / so wirt er dir groß vnt hü machen / vñnd dich auß deinem eygenthumb treiben.

Das XII. Capitel.

Den frommen nit den schalck sol man gütes thün / vñnd sich vor seinden hütten

Wen du gütes thün wilt / so nit war wem du gütes thust / so wirt daner güthar gedancet. Thü gütes dem frommen Gottsföchtigen / so wurdst du grosse widergeltung finden / vñnd ob es nit vergüete / wurdts doch der aller höchst süßlich wider gelten.

Es mag dem nit wol gehen / der sich alweg des bösen vnd vntrechten fleist / vñnd vnbarmhertzig ist. Dann der höhest hasset die sinder / aber den büßfertigen ist er genedig. Gib dem frommen gottsföchtigen / vñnd nym nit an den gotlosen. Thü gütes dem bekümmerten / vñ gib nit dem gotlosen oder schalck. Versag im dein h:or / vñnd gib jm nit / daß er nit mit dem selben dein herr werd. Zwen schäden entspringen dir darauß / so du jnen gütes thertest. Dan der allerhöchst hasset die gotlosen / vñnd an den vngottsföchtigen wirt er sich rechen in den tagen der rach.

So es wol gehet vñnd glücklich / mag man nit spüren / ob der freunde recht sey. Der feind aber verbirget sich nit weis vbel gehet. Weis dir wol gehet vñnd glücklich / so würdst du den feind vñnd wenns dir vbel gehet / den freunde lernen erkennen. Geraw danem feind nit mer meh: Dan wie das eyßen verroset wirt / also friste auch vmb sich sein schalckheit. Vñnd ob er schon fast gedemütiget einhertritt / vñnd sich büct / so bewar dein gemüt / vñnd hüt dich vor jm. Vñnd wenn du an ihm polirest / wie an einem spiegel / so bleybe er doch rostig. Laß ju nit bey dir stehen / daß er sich nit werde / vñnd an dein ort stehe. Setz ihn auch nit zu demer gerecht / daß er dir nit nach dement süß vñnd sitz stelle / vñnd zu leze an mein red dencken müßest / vñnd dich dann gerewen würt / so du auß meinen worten gesüßst würdest.

Wer wil sich des schlangen beschweren er barmē / der vom schlangen gebissen wirt / obet alle

aller anderen die zu ihm thieren gehn/ vnd von ihm beschidiget werden. Also auch der mit Gortlosen leuten gemeinlich hat/ vnd sich in ire sünden menget. Ein zeyl lang wird er bey dir bleiben/ wann du aber strachelest/ wirt er nit stait an dir halten.

Der feynd ist saß mit seinen läffzen/ vnd vil wirt er schwägen/ vnd vil güte mit dir reden. Er wirt weynen mit den augen/ aber im herzen rathschlagen wie er dich inn die grüben felle. Fündt er gelegenheit der zeyle/ so mag ihn blüem an erstrigen. Wan dir vnfall zu handen foffen/ so fündstu in daselbs bey den ersten/ vnd so er schon chit als wölle er dir helffen/ so felle er dich. Seine haupt wirt er schütten/ vnd die hend vor freunden vber dich zü samen schlagen/ dein spotten/ vnd das man auffwaffen/ vnd sein angeichte verstellen.

Das XIII. Capittel.

Man sol sich nit zü reichen vnd hoffetigen gesellen. Er pech angreiffte der wirt besuete darvon/ vnd der mit dem hoffetigen gemeinlich hat/ der wirt hoffart lernen.

Wer sich zum gewaltigern vñ reichem gesellet/ der nimpt ein schwereim last auff sich/ darumb mach dich den sterckerem vñ reichem nit gemeyn. Was hat der basen zum fessel zü thun/ dan so sie aneinander stiesfen/ wurd er zerbrechen. Der reich handlet vnrechtlich vñ troget vñ bochet darzü. Der arm aber so in gewalt vñ vnrechte geschichte/ so lei det er mangel vñ schweige darzü. Vñ ginstu in nutz/ so brauchst er dich/ manglestu/ so verlast er dich. Weil du hast so zeter er mit dir/ vnd so er dich außlehet vñ verderbet/ so hat er des kantenren/ vñ bekümmert in niches.

Bedarff er dein/ so affter er dich seyn/ vñ lache dich an/ vñ verbeist dir viel/ vñ freuntlich redet mit dir. Er spricht. Was bedarffstu was ist dir not/ vñ ledet dich ein mal/ zwey odder drey zü gast bereüglich/ biß er dich vmb dich dein biing/ vñ denn auffß lezt so spottet er dein. Wenn er dich nachmals siche/ so verlast er dich/ vñ schuttele mit dem haupt vber dich.

Du sol dich Got demütigen vñ seiner güte zü er warten. Hüt dich das du nit durch vnwiz verfür vñ genideret werdest. berüffte dich so gewaltig so entsehd vñ weget dich/ so wirt er dir ye nicht ruffen. Gang nit selbs zü im/ so vertreib er dich nit/ doch gang nit zü weyt/ das er dein nit vergeß. Hale nicht zü vil drauff wenn du schon mit im redest/ vñ glaubet nit seinen vilen worten. Dann mit vile seiner red wirt er dich versüchen/ vñ mit anlachen wirt er dich fragen/ vñ dein heimligkeit erfaren.

Als ein vnarmherniger wird er deine wort behalten/ vbel zü thun vñ zü fahen/ wirt er nit schonen. Sehe dich wol für/ vñ hüt dich fleißig/ dan du wandlest vñ lebest in grossen fahz/ höst du aber seine wort/ so halt sie eben als verständig du sie nit/ vñ also wirdstu weißlich enenimen.

In all deinem leben hab Got lieb/ vñ ruff ihn an zü deinem heyl. In iglichs thier lieber seines gleichen/ vñ ein jeder mensch sol seinen nechsten lieben. Ein iglich fleisch gesellesich gert zü seinerley geschlechte/ vñnd der mensch fügt sich gern zü seins gleichen. Wie ein Wolff zum schaff/ also ist es wenn sich der Gortlos züm frommen gezele.

Mag ein frommer mensch mit einem hunde freiden haben/ so mag auch der reich mit dem armen eins sein. Gleich als der Waldesel ein raub ist dem Lewen in dem gewildnis/ also seind die armen ein speiß der reichen.

Wie der stoltz ein scheühen hat vñ vnlust ab der demüt/ also hat der reich ein scheühen vñ vnwillen ab dem armen.

Wann den reichen erwa vnfall zü handen stößt/ so helffen im vñnd reichen sin wider auff seine freünd. Der arm aber so der falt/ wirt er vonn allen freunden verstofften. So der reich irret/ harer vil die in schirmen/ vñnd im vber helffen. Er redt erözsig/ vñnd man achters für güt vñ rechte. So der arm irret/ so strafft man in darzü/ vñnd so er schon weißlich redet/ so gibe man ihm nit stude. Wenn der reich redt/ so schweige jederman/ vñnd erhöhen sein red biß in hymmel hyn auff.

Wan aber der arm redet/ so spricht man/ Wer ist der/ vñnd so er fällt/ keren sie in vmb. Die reichum seind güt/ die man on sünd hat. Vñnd seht böß ist die armüt in dem mund des Gortlosen. Das hertz des menschen ändert das angeichte/ es sey in gütem oder in bösen. Aber ein güters hertz mit ein gütem leben wirdstu schwerlich vñnd mit arbeyt finden.

Da XIII. Capittel.

Stelig ist der nie gefallen/ sonder in dem rechten allezeit bestendig bliben ist. Ein geistiger thümliches rechts/ alles das vergenglich ist/ muß ein end haben.

Ol dem mann der mit seiner red nie gefellthar/ vñnd nit frommer haben darff seines falens halb. Wol dem der in ihm selbs nit straflich ist/ vñnd der vonn seiner hoffnung nit abfelle.

Einem fargen menschen seind die reichum nit gert zü güt/ vñnd was soll einem fargen menschen das gele. Der sein güt mit angst vñ vnrechte züsamm bringet der samlet ander leuten/ vñnd andere werden in seinem güt mitwilen.

Le uij wilen

willen/vn wollust. Wer jm selbs ein schalck vnd vnrew ist/wem solt der gut vnd getrew sein? Oder wie moecher der in seinem gutt freud vnd mit haben: Nicht schandlicher vnd ergers ist/dan so einer jm selbs karg vn abgünstig ist/vnd mit dem wirt seiner schalckheit vn vntraw widergolte. Thut er gutes/so thut ers vnwislich vnd on willen/vnd am letzten zeiget er sein schalckheit. Ein schalckhafftig aug hat der karg/er wend sein angesicht ab/vnd verachtet die menschen. Des gezeitigen aug mag mit keynem theil der vnnger rechtigkeit erfüllet werdenn/bis er sein leben verzert vnd in jm selbs verdoiret.

Ein bößgeizig aug darff sich nit sat essen/ leydt mangel an pseyß/vnnd ist traurig vber seinem tisch.

Son / nach dem du vermagst/thu dir selbs gutes/vnnd gib dem HERRN die opffer die jm geböhen. Gedenc/das der todt nit verzeuht/vnd das die verbündnuß der gräben dir schon gezeiget ist/vnnd das das testament diser welt mit dem todt zergeret. Thu deinem freünde gutes ehe du stirbst/vnd nach deinem vermögen beüt jm die hande vnd gib jm. Laß kein güten tag vnüßlich hinwüßchen/vnnd ein klein stündlein eins gütes tags laß dir nit zürinnen. Du müß doch dein sawern schweiß vnd arbeit andern lassen.

In der teylung des erbs gib vnd nimm/vn heylige dein seel/vnd vor deinem sterben/thu dz rechte ist. Dan bei den todten darff man kein narrung vnd speiß süchen.

Alles fleisch wirt wie das gras verdoiren. Gleich als die grünen bletter auff einem dickem baum/eins falt ab/dz ander wächset an die stat/also ist es vmb die menschen/erlich sterben/erlich werden geborn. Ein iglich ding das vergenglich vn zerbrechlich ist/dz nimpt ab/vnd hat ein ende/vnnd der mit vmbgehet/der zergeret/vnd fareet dahin mit jm. Ein iegliches außser weltis werck/wirt für gut geachtet/vnd wer das thut der wirt vmb desselbigen willen verzeret. Selig ist der man d in weisheit bleibe vnd sein gedancken in der gerechtigkeit hat/vnnd weislich bedencke/das weit vmbsehen Gottes. Der den wegen der weisheit in seinem herzen nachtrachtet/vnnd in jrer heimlichkeit versendigt wirt. Vnd d spüret jr nach als ein fleisiger erforscher/vnnd lauffet auff jren wegen/vnd der sihet durch jre fenster/vnd höret bey jrer thüren. Der sein herberg hat nahe bey jrem hauß/vnnd richtet an jren wunden auff sein hütten/vnnd zu jren henden sein heußlin. Er wirt vil gütes drühen haben ewiglich. Seine kind wirt er vnder jr nachsetzen/vnd vnder jren essen wirt er herberg haben. Da wirt erschirm finden vor der hitz/vnd in jrer herrlichkeit wirt er rühen.

Was güt die weisheit (die doch weit ist von bößertzen vnd sundern) zu bring dem menschen/in seym willen geschaffen/darumb er Got nit bekümmert seines irens.

Der den HERRN söcht der wirt rechte thun/vnd der steif am gesen halter/der wirt weisheit ergreiffen. Die wirt im wie ein müter entgegen gehn/vnd in alle ein junge fraw annemen. Wie dem brode des lebes vnd verstandis wirt sie in speisen/vn mit dem wasser der heilsamen weisheit wirt sie in trencken. Sie wirt in starck machen das er nit mög wancken/vnd in festiglich erhalte. das er nit zu schanden werd. Sie wirt in bey seinem nehesten hoch machen/vnnd in mitter der gemein wirt sie seinem mund auffstühn/vn in erfüllen mit dem geyst der weisheit vnd des verstandis/vnd in kleiden mit ein ehren kleid. Sie wirt in fröhem mit frolocken/vn freuden/vn mit einem ewigen name wirt sein begeben. Die narren nemen sie nit an/vnnd die schelck sehen sie nit. Dann weyck sie von allem stolz vnnd hochmüt/vnnd betrug/vnd die lügner haben kein trachtung nach jr. Die versendigen begegnen jr/vnd die warhafftigen sünd man bey jr/vnd werden für vnd für glücklich faren bis sie kömen Got an zu sehen.

Dz lob ist nit schön auß des sünders mund/dz dan es geht nit auß vom HERRN. Dann das war lob kompt auß weisheit/vnnd wirt vber hande nemen in dem mund des frommen/vnnd der HERR wirt sie jm geben.

Sag nit/der HERR ist schuldig das ichs nit hab/dann das Got hasset/solt dir nit thun. Spich nit/er hat mich mache jren/dan er darff der Gottlosen nit. Allein greuwel des thüms hasset Got/vnd die in söchten die werdens auch nit lieben. Er hatt den menschen von ersten gemache/vnnd hat in in der hande seines rathschlags abgefertiget oder gelassen/vnd jm zu gehen gesez vnd gebor.

Wiltu/so halte dich die gebor/vn thut was jm wolgefallet in allen trewen/vnnd seine gepor werden dich behalte. Er hat dir sorgelegt feur vnd wasser/streck dein hand zu welchem du wilt. Vor dem menschen stadt das leben vn der todt/das gut vnd das böß/was im güt/wirt jm geben. Dann vli der weisheit Gottes/starck ist sein gewalt vnd krafft. Er sihet alle ding/vn seine augen sehen auff die die in söchten. Er kent alle werck der menschen. Er hat gar niemant gebeissen/sündlich handeln/er hat auch niemant stat gebe oder erlaube zu sündigen. Dan er begeret nit die menig der vn glaubigen/vntrauen vnd vnüßigen kindet.

Niemant soll sich vngeratete kinder seuen/vnd auff Gottes darnymerspeit sündigen.

Leb dich nit das du viel vngere-
ener vnd golosen kinder hast / vnd
erfrew dich nit deiner kinder die nit
Gotsforchtig seind. Vertraw jrem
leben nit / vnd halt nicht auff jre arbeyt. Dan
besser ist es ein son haben / der fromm vnd Gots
forchtig ist / dann tausent Golosen. Vnd bes-
ser ist es ein kinder absterben / dann Golose kin-
der haben / vnd nach im lassen. Von einem der
verständig vnd from ist / mag ein ganze stat
erhalten werden. Aber von Golosen / wenn je
gleich viel sind / wirdt sie doch verwüster.

Solcher dingen viel hab ich mit meinen au-
gen gesehen / vnd grossere ding dann die / ha-
ben meine oren gehöret. In der versamlung der
Golosen wirt ein feur angezündet / vnd den
vngläubigen vblekeren der zorn. Er hat sich
nit lassen begürtigen vber die Aysen die vor zeit
ten waren / die sich auff jre stercke verliesen.
Er hat jrem leben nit geschont / sonder hat sie
geschlagen vnd verwoiffenn vmb jres hoch-
müts willein. On erbermbd hat er das ganz
volck verderbt / das fürbinzig vnd hoch was
inn sünden. Vnd so er sechs hundere tausent
den / die hartnäckig sich zusammen hetzen ge-
roret / nit vbersehen hat / wunder wera / das
er ein der hartnäckig oder vngelohsam were
vbersehe. Dann barnherzig ist er vnd zorn ist
von im. Er ist gewaltig zu verzeihen / vnd sei-
nen zorn auß zügelfen.

Wie sein erbermbd viel ist / also ist auch sein
straff groß / einen jeden nach seinen wercken
zu rechnen. Der Golos mag inn seinem raub
nit entpfliehen. Es mag auch die gedule des
Barnherzigen sich nit seimen / odder außsinn
bleiben. Alle erbermbd vnd güthe wirt stat
machen / nach dem verdienst der werck vnd
der meynung die er im leben ghabt hat / vn
einer wirt nach seinen wercken finden. Sprich
nit / Ich wil mich vor dem HERRN ver-
berge. Wer wolt mein von der höhe oder vom
himmel gedencken: Vnder so grossen hauffen
volcks / wirdt meiner nit gedacht / dann was
binnich vnder so viel creatur en: Tym war
der hymmel / ja alle hymel / das meer vnd das
erreich sampt allen das drinnen ist / wirt al-
les bewegt / weü er beymsüchen wirt. Die berg
vnd grund der erden / so er sie besehen wirdt /
werden sie vor schreckenn erzittern. Die ding
verschet sein herz / er aber weiß alle hertzen /
vnd seiner wegnymt niemande acht / vnd
seine vngewitter siber kein mensch. Der mehr-
theil seiner wercken seind verborgen. Wer will
die werck der gerechtigkeit auffsuchen: Oder wer
wils mögen erleiden: Dann der bund ist weyt
vnd fern von erlichen. Der klein inn seinem
herzen ist / der gedenckt vnnützig ding. Der vn-

weyß aber vnd der irr gehet / der gedenckt es
recht ding.

Mein son höt mich / vnd lern verstande oder
weißheit / vnd merck auff mein wort mit dei-
nem herzen. Ich will dir außsrichtiglich die
weyßheit verkünden / vnd fleißig will ich die
den verstande zu wissen thun / vnd ansagen
in der warheit die krafft die Got von anfang
seinen wercken geben hat. Die werck Gottes
seinde von anfang von im vndersheyden / vn
von anfang der menschen hat er seiner werck
theyl abgetheyle vnder die heiden. Sein werck
hat er von ewigkeit her gezeit / vn jr anfang
nach jrer ordnung. Keins hat dz ander weder
gedenckt noch gezeit / vnd ist feins seinen woz-
ten widerspännig gewesen. Nach dem hat der
HERR die erden angesehen / vnd hat sie
mit seinen güteren erfület. Die allerley leben-
digen thieren hat er jren bodem bedeckt / vnd
die alle werden wider in erden verkeret.

Das XVII. Capitel.

Wie Got den menschen von kost vnd löhen geschaffen /
vnd in sein gesicht zu erkennen der sünd vnd vrichtung
rechter hülff / vnd wie man hüffen soll / geben hat /
vnd von der grossen erbermbd des HERRN.

Got hat den menschen auß der er-
den geschaffen / vnd wirt ihn wider
zu erden machen. Sal der tagen vn
bestimpre zeit hat er im gegeben.

Nach dem hat er sie mit sterck angethan /
vnd sie nach seiner bildnuß gemacht / vnd im
gewalt geben aller ding auß erden. Er hat
dem menschen geben das in alles fleisch sö-
chet / vnd das er die thier vnd vögel beher-
schet. Er hat auß im erschaffen ein hülf im
gleich / vnd hat ihnen geben vernunft vnd
sprach / augen vnd oren / vnd ein hertz züner-
stan. Die kunst vnd verstande hat er sie ge-
fülle / güte vnd böß hat er ihnen gezeit.

Er hat sein aug auff jr hertz gelegt / ihnen
seine grossen vnd herrlichen thaten angezeit /
das sie solten seinen heiligen namen loben / vn
in in seinen wunder thaten eren / vnd das groß
wunder seiner werck den anderen verkünden.
Dazü hat er ihnen versant geben / vn dz geset
des lebens zu einem erb. Einen ewigen ym-
merwährenden bund hat er mit ihnen gemacht /
seine gericht vnd recht hat er ihnen offenbaret.
Ire augen habenn sein grosse herrligkeit gese-
hen / vnd die herliche seiner stum haben jre oren
gehört.

Da hat er zu ihnen gesagt. Dürtend euch vor
allen vnrechten. Vnd hat ihnen auch befehl
geben / einem igklichen von seinem nehesten.
Ire weg seind alle zeit vor im / vnd mögent
seinen augen nit verborgen sein. Einem igkli-
chem volck hat er ein obert verordnet / aber
Israel ist des HERRN theil.

Alle

B Alle jre werck seindt vor dem HERRN wie die Sonn vnd seine augen sehen sters auff jre weg. Alle jre vngerechtigkeiten seind im vnuerboigen vnd alle jre sünd vnd missethaten seind im offenbar.

Die erbarmd des menschen ist vor im wie ein sigel rinck vnd die güthar des menschen wirt er behüten wie den augapffel.

Nach dem wirt er erwachen vnd jnen widerfellen vnd widergelehen vnd wirt jnen je güthar wider auff jre haupt richten vnd sie jne zu nutz wenden auch in den teylen vnd orten die vnder der erden sein.

Doch gibet er auch denen die sich besseren den weg der gerechtigkeit vnd denen die schwach seindt denen schreyer er zu das sie getrost seyen vnd nit verzagen denen hat er dz teil der warheit vorbereitet. Keer wider zum HERRN vnd las die sünd faren fall für in vnd bit in minder alle verletzung. Keer wider zu dem aller höchsten vnd wend dich von der vngerechtigkeit. Bis seind dem gewel der sünd vñ erfen Gottes rechte vñ gerechte vñ bleib in einem güten fürsaz vnd geber zu dem aller hohelsten.

grüß. Wer wolt in der hellen den HERRN lobenn: Gehin zu den frommen. Lob in mit den lebendigen aug/dan die geben dem HERRN lob. Von den todten als von den die nit mehr seind mag kein verädung des lobs kommen. Die weil du noch lebendig vnd gesund bist lob den HERRN vñ ehüm dich seiner erbarmde.

Wie groß ist die erbarmd des HERRN vnd seind gnad vber alle die sich zu im bekeren. Dann es mag nit alles in dem menschen sein/ deshalb dz der mensch nit vntdölich ist vñ in diser vergenglichen zeit/die böshheit wolgefallt. Was ist klärer dan die Sonn: noch so verleuret sie zuseyren jren schein. Vnd was fleisch vñ blüt erdencket ist böß vnd sol gestraft werden. Der HERR durchsühet die krafft des hohen hymmels/die menschen aber alle seind nixs dann fade vnd äschen

Das XVIII. Capittel.

Gottes wunderthaten/stercke vnd barmhertigkeit sein nit zu ergetunden/man soll dem nehesten mit secundelichen worten güts thun/vmmerzögligh von sünden abstan/vñ sich besten bis zum tod/wie man betten sol vñ der leyte stund gedencen keinen bösen löst nachkommen/vñ was einem an dem gelthen ist mit zank oder hader nit wider fordern.

Er ewig lebt/hat alle ding mit einander geschaffen.

A Allein der HERR ist gerecht vñ bleibt ein vnüberwiltlicher könig ewiglich. Wer möchte genügsamlich aussprechen seine werck: Oder wer möchte seine grosse vnd herrliche thatten erforschen vñ ergründene. Die stercke seiner großmechtigkeit/wer möchte die messen: Oder wer wolt sich vnder stan sein erbarmd aussprechen: Es mag nit

minden/es mag auch niemant yche darzu thun vnd die wunderthaten des HERRN mag niemant ergründen. So der mensch vermeint er hab es außgemacht/so ist noch kam an gefangen vnd so er vermeint nit zu haben/so wirt er erst genühet. Was ist der mensch vñd warzu ist er nitig? was ist sein güte: was sein böses?

Die zal der tagen des menschen ist vast auf hundert jar/so es vil ist. Wie die tropffen des Meers vñd als die sandsteinlin/also seindt auch die wenig jar gegen dem ewigen tag. Deshalb ist der HERR gedultig mit jnen vñ geüht vber sie sein erbarmd. Er sehe vñ erkannet die gedancken vñd trachten jres hertzens/das sie böß waren vñ deshalb hat er sein gnad vberflüssig jnen erzeygt vñ jnen den weg der gerechtigkeit für geschlagen. Die erbarmd des menschen reycht zum nehesten/die erbarmd aber Gottes gehet vber alles fleisch.

Der sich erbarmet straffe vñd leert vñ vnderweiset/gleich als ein hitz seine schäfflin alle die die straff zucht vñd leeren annemen. Er ist barmhertig denen die vor seinem vrtel erschrecken.

Son/so du güts thust/so schilt nit vñ in allen gaben red nicht traurigs. Gleich als der tau die hitz erküht/also ist ein wort besser dan gab. Ist nit ein freuntlicher red/ein güte herrliche gab: Vnd die beyde kommen von einem boldseligen mensche. Der narx verweiset vñ trülich vñd die gab des fargen schlech die augen auß für dem vrtel/beret dir die gerechtigkeit.

Ehe du redest/lern vor vñ brauch dich der argney/ehe du frant werest. Erfar vñ straff dich selbs/ehe das vrtel komm/so wirtstu für Gott gnad finden. Ehe du frant würdest so demütig dich vñd in der zeyt deiner frantheit zeig an dein handel vñ wandel. Laß dich nit hindern alle zeit zu biten vñ scham dich nit gerechte ferrig zu werden bis zum tod. Den die belontung Gottes bleib ewiglich. Ehe du bettest/so bereyt dich vor vñd thū nit als einer der Got versüchen will. Gedenc an den griffen zorn der am end sein wirt vñ des stund lins der rath/so er dz angesichte abwendet wirt. So du genüg hast/so gedenc an die zeyt des hungers vñ so du reich bist/so gedenc an die armüt vñd mangel.

Von morgen bis abent änderet sich die zeit vñd alle ding seind schnell vor dem HERRN. Ein weiser/söcht inn allen dingen Gott vñd zu der zeyt der sünden bürer er sich vor der sündt. Wer verständig ist dem geselle weysheit vñd der sie findet/der lebet sic. Die verständig seindt die handlen auch verständig vñd verstan die warheit vñd gerechtigkeit vñd

die heimliche weyse sprich vnd vtheil. Denen bjeten begierden gang nit nach/ vnd wend deinen willenn daron. Verhengstu deinem m ir seine böse lust vnd begürde/ so werden sie dich deinen feinden zum gespöte mache. Frew dich nit bey vielen oder wenigen d'assen/ dan da sündiger man zu dießern mal. Du solt noch mit viele noch mit wenige zancf fordern/ dz du hingelantbe haßf/ die weil du noch erz im sach haßf/ sunst wirdstu deiner seelen geheßig sein.

Das XIX. Capitel.

Was tranckenheit/ vñ bultschafft/ aug oder schaden bring das man mit beschaidenheit reden vnd straffen sol/ vnd von vnderstend der waren vnd falschen weisheit vnd gerechtigkeit.

In arbeyter der sich tranckenheit fleisset/ der wirt nit reich/ vnd der dz klein vñ wenig veracht/ der salt für vnd für. Der wein vñnd die weyber machen aberünntig vnd bechden die verßens digen/ vnd machen sträflich die klagen/ vñnd sich zu den h'wern gestell' d' wirtz am schalck Schaden vnd wüem wirt er erben/ vñnd sein sel wirden andern zum mercklichen eyempe len/ vñnd entlich von der zal hungenommen vnd aufgereitert werden.

Der bald glaube/ ist leichtwertigs hertzens/ vnd thut wider sich selber/ vnd wirt für ein geringen menschen geachte/ vnd der heimlich wi der sich selbs sündiget/ wirt offenbar werden. Der sich in seinem hertzen frewet so er schalckheit treibe/ der wirt veracht. Der das strafsen haßet/ der mindert dz lebē/ vñ d' dem schwä gnenfernd ist/ der mache der bößheit minder.

Red ein schalckhaftig vnd schlech wort nit zwürig/ das du gar nit gemindert werdest.

Weder dem freunde noch dem feind soltu dein beymligkeit sagen/ vnd haßtu gesunde/ so of fenbar es nit. Dann er wirt dir zu hören vñnd aicht auff dich haben/ vñnd sich doch stellen eben als wolt er dein sünd entschuldigen/ so er aber gelegenheit finde/ wirt er dich haßsen. Dz wort das du wider deinen nechsten hößt/ sol bey dir erstere/ vñ bist nur geherge dan er bücht oder reißt dich nit auf. Der nar ist mit d' red gleich als die wee einer frauen die eines kunds genisic Gleich wie ein pfeil der in die hüßte des hunds geschossen wirt/ also ist auch das wort in einem narren. Straff den freunde/ ob ers villiche nit verstanden hett/ vñ sag/ ich hab doch nit gethan/ odder so ers gethan hat/ das ers nit meh' thū. Straff den freunde/ das er nit rede/ vñnd ob er geredet hett/ das ers nit noch ein mal thū. Straff den freunde/ dann manch mal sündiget man/ vñnd darumb glaub nit allem wort. Es faller offe einer durch seine zungen/ aber nit mit willen. Dann wer ist der/ der mit seiner zungen nit gefelet hat? Warn deinen nebesten ebe du im trawest/ vñnd gib stat der forcht des HERRN.

Alle weisheit ist/ den HERRN söchtē/ vñnd in der weisheit Gotforchten/ vñnd das ge sez ist geordnet in aller weisheit.

Geschwinde sein in schalckheit ist nit weisheit/ vñnd die ruckische klügheit der Gotlosen/ geschicht nit mit rechte gütem rade/ es ist mehr ein schalckhaftige klügheit vñnd gewel. Vñnd es ist erwan der klein weisheit hart. Besser ist doch der kleinuerstendig/ der Gotforcht hat/ dann der vil weisheit hat/ vñnd aber das gefez des obersten vñnd höchsten vbertrite.

Man find ein scharpffsinnigen klügen der doch ein schalck ist/ vñnd kan die sachen die eben widers recht wie ers habe wil/ verfert mit ga ben das offen vñnd klarrede. Es ist auch der klüglich rede ein gewis wort zu außsprich der warheit. Man find eine d' geht in ein schalck herein/ vñnd kan sich ernstlich stellen/ vñnd den kopff hengen/ vñnd aber inwendig ist ervoller berrugs. Es ist ein gerechter der sich den an d'ern seht vñnd wüßte/ auß grosser demüt. Dar gegen ist ein falscher gerechter/ der die augen nider schlege/ vñ nimpt sich an er sehes nit/ die wil mans nit weis. Vñ ober schon von schwe che nit sünden mag/ so sündet er doch so er gele gheit vñ zeit dazü sündet. Auß dē anglicht er het man den mañ/ vñ auß dem gegenstos des anglichts erfent man den verßedigen. Die be kleidung des menschen/ dz lachen vñ emplectu niß der zenen/ vñnd auch sein gang die zergen was in im sey. Es geschicht offe ein straffe im zorn mit schelten aber nit zu rechter zeyt vñnd mit klagen. Es selle auch erwan ein vical/ das nit gürt ist. Dargegen finde man einen der schweigt/ vñnd der ist weis vñnd verßendig.

Das XX. Capitel.

Von buswrecken/ von mancherley schweigt vñ schwegen von der weisen vñnd der narren geschick/ von dem lob der weisen/ vñnd schand der lägen vñnd lägenere.

Vil besser ist warnen vñnd strafsen/ dann mit schelten zümen/ od haßsen/ vñnd besser ist Got mit ge beth/ oder müntlich bekennuß der sünd loben/ dann die selbigen ver bieren. Als ein kämmerling auß seiner begird vñnd anfechtung ein iungfraw/ die er bewaren soll/ schendet vñnd schwecht/ also ist vñnd den/ der gewalt am rechten braucht. Es ist sich güte dz der so der sünd halben gestrafft wirt/ offene lichen bus trag/ dann also wirt er der willigē sünd quyt vñnd entledigt. Einer schweigt vñnd wirt für weis geacht/ welcher aber ganzt zu schwenge geliffen ist/ wirt verhaßet. Man find einen der schweigt/ darumb das er hat kein an wort. Der ander schweigt/ das er einer füglis chen zeyt er wart. Ein weiser schweigt bis zu gelegener füglischer zeyt/ aber der klapper mann oder/ schweizer vñnd der vnweis wirt der

der zeyt nie erwartenn. Ab dem der viel
wordt machet/hat man ein scheühen vnd gre
wol. Der viel plaudert vñ schweget der wirt
sein seel verlezigen/vnd der sich gewales vn
billlich vnderzucht/den wirt man hassen. Es
geht offte den vngesüchtigen menschen in bö
sen sachen wol vñnd glücklich/ aber es gediet
im zunn verderben. Es ist ein gab die ist nyer
güt zü nüg. Dargege ist ein gab die zwysachs
widergeltz werde ist. Es ist ein minderung
vmb ehren willen/vnd da cyner auß niderem
stande hoch kompt. Man findet einen d kausse
vil vmb wenig vnd wolseyl/vnd müß es den
sibenfeltig bezalen.

Wer sehr
pangt der
verdrüß
der wer sich
aber trüct
der kompt
empot.

Der weislich bered ist/der macht sich selbs
holdselig vñnd lieblich. Was aber dienarren
schencken/machen sie selbs vnwert. Des nar
ren gescheneck seind dir nit nüg. Dann seine au
gen seind siebenfaltig. Wenig gibt er/ aber
viel verweist er. Er thut den munde auß/vñ
schreyt auß wie ein weinrüffer. Heut leytet
er/moigen heyscher ers wider/vnd das seind
feindselige leüt. Der nar spricht. Ich hab
keinen freunde/vnd niemand dancke mir für
meine wolthat. Dann die mein brot essen/ ha
ben vnnüge böse züngen.

Die wie offte. Die wie von vilen würde er ver
spottet. Dann weder das er geben/weder das
er nit geben solt/hater mit bescheidlicher ver
nüßte außgeheylet. Wie der fall auß dem bo
dem/ist der fall der zungen/also würde der fall
der bösen eylendes kommen. In dem munde
des vngesognen seind finer dar für vnd für vil
vnfüglicher vngeschickter reden.

Der nar weislich reden wölt/so gefalle
es nit zü rechter zeyt. Man findet einen der
sünder nit auß armüt vnd mangel/vnd in sei
ner rüh wirt er genüwigt.

Man findet einen der verderbet sein seel mit
schanden/vñnd vmb gortloser vnweiser leüt
willen die er annimpt verderbet er sie vnd sich.
Man findet einen der verheißt seinem freunt
etwas von schanden wegen/vnd eben damit
vberkompt er in vergebens züm seind. Die lü
ge ist ein heßlicher schandfleck/vñ ein sträflich
böß ding an einem menschen/ist aber geng vñ
gmein in des vngesognen mund. Besser ist ein
dieb/dan einer der sich der lügen fleißt vnd ge
wehnet. Doch werden sie beyd nit dan verder
bnuß an end erlangen. Die stören des lügners
sein vñhlich/vñ sein schäd vñ schmach wirt
alweg ob im sein kan nimmer zü ehre kommen.

Ein weiser bringe sich selbs zü ehren vñnd
herfür/vnd ein vernüßtiger wirt den grossen
herren wollgefallen. Der seinen acker bawet/
der wirt seinen frucht hauffen groß machen/
vñnd der rechts thut/wirt erhöhet/vñnd wer

bey grossen herren wert vnd lieb ist/der hütere
sich für vn gerechtigke. Gescheneck vnd gaben
verblenden die augen der weisen/vnd machen
sie stum/das sie nit straffen können. Weys
heit die man verbirgt/vñ ein schatz den man
vergrebt/war zü seind die beyde nüg. Ein
mensch der sein totheit verbirgt/ist besser/dan
der der sein weisheit verbirgt.

Das XXI. Capittel.

Das man die sünd nit hauffen sonnder sichten soll. Was
unterscheid zwuschen weysen vñnd narren/vnd
von Dreblissem.

Du/hast du gefündet so sündige
nit mehr/sonnder bier das dir die
voigen sünd vergeben werden.

Fleuch die sünd/als ein schlän
gen. Dan wo du hyn zü gienge
so wirt sie dich annemen. Trene
seind wie eins Lewen zeene/welcher rötten der
menschenn seelen. Alle sünd ist gleich wie ein
schwert das zü beyden seyten schnidet/so sie
verwunde/so magt niemant helen. Fräßer
gewalt vnd vnrecht/bringet vmb hab vn güte
also wer stolz vñnd sehr reich ist/den wirt ein
stolz arm mache/vñ seine güter austret. D
gebet des armen gehe auß dem munde auß/
vnd kompt züm oben/vñ sein rath wirt ey
lends kommen. Straff hassen ist ein zeychen
eines Gortlosen/der aber den HERRN
fürchtet/der bekeret sich zü seinem herzen. Der
gewaltig wirt von fernuß auß seiner zungen
erkennet/der versündig aber kennet in im fal
len. Der sein hauß auß eines ander kassen der
wer/ist gleich/als so einer stein im winter züm
baw züsamen list. Die vortte der Gortlosen ist
gleich als viel als versamlete äglen/je ender ist
ein feürflammen. Der weg der sünd ist mit
steynen geplästeret/je ender sünd die grübe
hellen finsternis vnd pein. Der die gerechtige
keit halter/der wirt steiff an iren verkad bal
ten/vnd das end der forcht Gottes/ist weys
heit vnd verstand.

Der nit weis ist im gütten/der laste sich nit
leret. Es ist ein vnweisheit voller bosheit/w
aber bitterkeit ist da ist kein güter geschmack.
Die kunst od lere des weisen/wirt wie ein waf
sergüß vberirinnen/vnd sein rathschlag bleib
wie ein lebendiger brunnen. Das hertz des nar
ren ist wie ein zerbrochen geschir/kein weisheit
mag er behalt. Dör der weis ein weise ist/so
lobt er sie vnd bittert sie auß/hört der müß
liger/so müßfalle es im/vñ veracht vñ wirff
zü trucken. Des narren rede ist wie ein hüd in
einem weg/in eines versündigen munde aber
findet man lieblich zü hören.

In der gemeyn sol man den weisen fragen/
vñnd sein reden im herzen ermesen. Wie ein
eingefalles hauß/also ist dem narren weisheit.
Die

Die weißheyte des vnuerstendigen hat wort
die man nit weiß was sie sind. Die leere ist
dem narren gleich als süßband / vnd wie ein
band an der rechten hand.

Der narz erhebt sein stin mit gelechre / ein
weiser aber der lacher kam stillschweigend.

Kunst ist dem weisen wie ein guldin ge-
schmuck / vnd wie ein armgezierd an seinem
rechten arm. Des narren süß ist schnell ins
nachbarn haus / der erfaren aber schämpt
sich vor dem angesicht des gewaltigen.

Der narz lücker frey einem zium fenster hi-
nem / aber ein vernünftiger bleibe hauffen
sien. Es ist ein vnuernunfft / eine an der thür
hochten vnd lauffern / vnd ein vernünftiger
wirt mit solicher schmach beschwerde.

Der narren leffzen reden thölichs / aber der
weisen red seind mit der wag außgewogen.

Der narz ein hertz ist in irem mund / der wei-
sen mund aber ist in irem hertzen. Wenn d' goe-
loß dem teuffel od' einem schalck flüchet vñ ü-
el redt / so redt er übel seiner eygnen seel / vnd
flücht im selber. Der orenblaser verunreingert
sein eygne seel / vnd wirt von aller nachbarn
schafft verhasst / vnd wechert vñ in bleib / den
wirt nit narz gern habē. Ein stillschweigender
vnd vernünftiger wirt verchreyt werden.

Das XXII. Capitel.

Von faulen leuten / vngesognen kindern / vnder schliche
namen über den todten vnd über den narren / wie
man sich gegen narren / vnd auch gegen freunden
halten soll / vñ was freundschaft zerbricht.

Mit einem vnreynen besleckten seyn
ist der faul mensch geworffen / jeder
man wirt von seiner verachtlichen
faulheyte reden. Ein faulen mensche
sol man mit ochsen loch versteinigen / wer ihn
antreut der wirt die hend erschüteln. Ein vng-
sogner son ist seinem vater ein vnehere. Ein
nerische rocher wirt geminderet vnd verach-
tet sein / ein weise aber wirt ihren mann er-
ben. Die aber zu schanden wirt / bringe leyd
ihren vater. Ein fräße wilde rocher / schen-
det iren vater vnd iren man / vnd von ihnen
beyden wirt sie verachtet.

Ein seytenspiel fügt sich nit wo man trau-
rig ist vnd leyd erregt / also ist die rede / so zur
vnreue geschicht. Straff vnd leere sol allzeyt
weßlich geschehen.

Wer einen narren vnderweist vnd leeret /
der thut gleich als einer / der scherben von einē
haffen zůsamen löret / vnd der mit einem redet
der es nit hören wil / als einer der ein schlaffen
der von ein teuffel schlaffet wecken wil.

Der mit einem narren weßlich redet / der
thut gleich als der einem schlaffenden etwas
sage / wenn es auß ist / so spricht er. Was istos.

Über einen todten pflegt man zů trauern /
vnd des willen / das er das liecht nit mer hat.

Aber über einen narren solt man trauern / das
im verfar gebücht. Man sol nit zů seer trauē
über den todte / dan er ist zůrrüw komen. Aber
des narren böß leben / ist bößer dann der tode.

Einen todten klage man siben tag. Die klage
aber über den narren vnd Goetlosen / soll all
sein leben lang weren.

Wie dem narren red nit vil / vnd gang nit
vil vmb mit dem vnuerstendigen.

Hör dich vor ihm / das du nit in angst vnd
not gefürt / vnd in seiner sünd besleckt werdest.
Zech dich ab von im / so findest du rät / vnd
wirst nit mit seiner rotheyt beschwerde.

Was ist schwerers dann bley. Was namens
hat er anders / dan dz er ein narz heist. Sand /
Saltz / vnd ein klozen eyfen sein leichter zů
tragen / dan zů dulden einen vnuerstendigen /
vnd narren vnd goetlosen. Als wenig dz hölz /
in band im grund des hauses in einander ge-
bunden / so ein bewegnuß kompt / zerbrechen
mag / als wenig weicht das hertz von dem räte
schlag den es steiff für sich genomen hat.

Ein hertz das mit weysem verstandigem
rath beueßiget ist / das wirt sich nit söchren
für keinem schrecken. Wie ein sande on kalk
an der schlechten wandt nit bleib / vnd wie
die stupeln auff der höhe vor dem wind vnd
vngewitter nit beson / also ist das erschrocken
hertz des narren in seiner trachtung / ab einer
jeglichen forche erschückt es / vnd bleib nit
beson. Der im ein aug stofft / der bringt tre-
nen herfür / der das hertz stupft / der bringt
ein gedäcken herfür. Der ein steyn nach dem
vogel wirft / der treib ihn auff. Der seinen
freund schmehet vnd beschiltet / der zertrennet
die freundschaft. Stuckst du schon das schwert
über deinen freund / so verzwyfel nit / dann du
magst beym freund wider gnad finden. Thut
er seinen traurigen müd auff / so erschück nit /
dann man kan es aller verjümen / außgenom-
men / die schmach / verachtuñg / hochmüt / offen-
barüß d' heimlichkeye / vñ betrug mit aufflag.

In soliche dinge wirt ein jed' freunde entpflie-
hen. Hale trew an deinem freund in seiner ar-
müt / damit du auch so es ihm wolgahr / seines
güten dich frewen mögest. In der not vnd
angst wenn es im übel geber / bleib getrew an
im / das du seines erbs auch ein miterb seyest.
Gleich als vor dem feur der dampff vnd rauch
zum ofen außschlecht / also gahr vor dem blie
vergießen / flüchen / trauwoit / vñ schmach red.

Du solt dich nit beschemen deinen freund zů
gießen. Do: im verbürg ich mein angesicht nit
ob mir schon böß von ihm widerfarr / will ichs
doch leyden vnd dulden. In jeder ders höret
wirt sich vor ihm hüten. Wer will meinem
mund ein verwartung / oder ein schloß geben /
vnd ein festes sigel an meinen leffzen truckē /
das ich dadurich nit zů fall keme / vnd das mich

Sf m.ciii

mein zung nit vmbtreche vnd verderbe.

Das XXIII. Capitel.

Von einem schönen gebet wider die hoffart / fesserey / vnd vnkeuscheit / vñ schwerey / Gotslesteren / vnd vnzuchtigen worten / vom ehedind vnd des selbigen straff / vom lob vnd preiß der forcht vnd volg Gottes.

HERR vatter / vnd **H**ERR meines lebens / laß mich nit in irem anschlag / laß mich nit in solche slich fallen. Wer will ob meinen anschle gen vnd gedanken mit der geyslen halten vnd mein hertz mit weisheit berichren vñ züch tigen: Das er meiner vnwissenheit nit überse he / vnd meine sünd sich nit offenbar machen / das mein vnwissenheit nit grösser werd / vnd meine übelthat der veräumnis zu neme / vnd meine sünd überhand nemen / vñ vor meinen widerfächern falle / vnd also meinen feynden züm geshöret vnd gelechret werd.

HERR vatter / vñ GOTT meines lebens / laß mich nit in irem gedanke. Hoffart der au ge gib mir nit / vñ alle böse lust vnd anscheitig wend von mir. Nimm hinweg von mir die lust des dancs / vnd laß mich die böse lusten d vn keuscheit nit ergreifen / vnd behut mich für inirwilligen vnd vnuerfchampten hertzen.

Hörnd **D**u jr kinder. Einen berichte will ich euch geben / wie jr euwren mund züchrige sol lend. Welcher dz haltet / der wirt sich mit wo ren oder bösen wercken nit vergreifen wie die gotlosen sündet / stolzen vnd lesterer dadurch fallen.

Gewenn deinen munde nit zu schweren / dan in gewonlichem schwören seind vil fälle / vnd die nennung Gottes des aller heiligsten sey nit geng in deinem mund / noch der heyligen namen / dan du wirt von ihnen nit vnges strafft bleiben. Dann zu gleicher weis als ein knecht der offte geschwungen oder geschlagen wirt / nit on schnarren od streumen sein mag / also mag auch nit sein / dz der / d offte schworet / vnd Gottes namen fürer / von sünden gar rein sey. Der vil schworet / der wirt offte vnd vil sündigen / die straff wirt nimmer mer von seinen hauß weiche. Schworet er falsch / so bleib sein sünd auff im. Verstehet ers vnd schweyggers / od verachters / so sündet er zwifeltig.

Schworet er aber vergeblich / so schworet er dennoch nit recht / sein hauß wirt voller straff sein.

Es ist auch ein ander rede / dem schweren zu gegen / nemlich / Gottes lesterung / dadurch man den todt verwirckt. GOTT wöll das sie im hauß Jacobs nit erfunden werde. Dann die frommen hütten sich vor dem allen / vnd

lustieren oder besüdeln sich nit in sünden.

An vnzuchtige vnd vnbeschämte worte / solt du deinen munde nit gewenen / dann sie seind nit on sünde.

Bis eingedenck deines vatters vnd deiner mütter / dann du sitest vnder den herren / das mit dein GOTT nit auch vergess vor ihnen / vnd du in deiner gewonheyt vernarrest / vnd dein schand nit leyden mögest / vnd zu lezt woltest das du nit geboren werest / vnd den tag deiner geburt verflüchtest.

Der sich / gewennt an schmachtreden / der bessert sich sein lebe tag nimmer mer.

Zwey geschlechte seind in sünden schwer vñ groß / aber das ditz / bringer zorn vnd straff.

Ein hüzig gemüt mag nit geleche werden

(gleich als ein brennends feur) bis das es et was verschluckt. Ein vnkeuscheit mensch hat in seinem leyb vnd fleysch nit ruhe / bis er vergent ein feur anzündet. Dem vnkeuschen ist alle speys süß / vnd ruwet nit / bis ers erfüllter.

In mā der feur ebe überreitet / vñ in sein sel sündiger / vnd spricht in ihm selbs / Wer siche mich? Ich bin mit finsternuß rings weis vmbgeben / die wend bedecken mich / niemant siche mich. Wen wolt ich scheuchen? Der aller höchst wirt meiner sünden nit gedencen. Er schlegt Gottes forcht von ihm / vñ söchret als tein die menschen das sie es sehen / vnd dencke nit das die augen des **H**ERRN / viel heller sein dann die Sonn / vnd auff alle weg der mensche sehen / ja auch in die tieff des mitters / in die hertzen der menschen / vnd in alle ver boigne vnd himlichen ort. Alle ding seind im ehe sie geschaffen / erkant / also weis sie geschaffen seind. Der selb man / dwirt offte lich in den gassen der stat gestrafft werden / vnd wie ein iunges pferde oder roß in d stran geiagt. Dnd so er sichs am wenigsten versehen hat so wirt er erwüsch vnd gefangen.

Also wirt es auch gehn einem weib / das feur

nen eheman verläst / vnd ein erb von einem andern überkommet.

Erstlich ist sie dem gesetz des höchsten vñ gehorsam gewesen.

Züm andern / hat sie iren man verläst / vnd ist an ihm brüchig worden.

Züm driten / hat sie gehüret durch den ebebruch / vnd von einem andern manni kindt überkommen.

Die soll man inn die gemein füren / vnd auff ire kinder ein auffmercken vnd erfarnis hab

ben. Ire kinder werden nit wirzlen / vñ sie ist werden kein frucht bringen. In schandlich verflücht gedechnis wirt sie hinder jr lassen / vnd jr schmach vnd schand wirt nimmer ab getilget. Damit die anderen die nachkomm er erkennen / das nichts bessers vnd ehlicheres

ist/ dan den HERRN sichten/ vñ nit lieb-
licher vñ süßers/ dan acht haben auff die ge-
bor des HERRN. Es ist ein ser groß eher/
folgen dem HERRN/ dan man ergreyffe
das ewig leben dardurch.

Das XXIII. Capitel.

Ein lob der Weisheit.

Die weisheit wirt sich selbs lobē/
vñ in dem HERRN geehret
werden / vñ mitten vnder irem
volck wirt sie sich rühmen.

In der gemeyn des aller hō-
hesten / wirt sie iren mund auffthun / vñnd sie
ire krafft rühmen.

Vnd in mitter vnder irem volck wirt sie erhō-
bet / vñ in heiliger volkommenheyt gepüßet
werden / vñnd in der menig der außserwelten
ihren lob haben / vñnd vnder den gebenedey-
ten / gebenedeyet werden / vñnd wirt also sa-
gen.

Ich bin außgangen auß dem müd des aller
höchsten / die erste geborn für aller creatur /
Ich hab dz vnuergänglich liecht im himel er-
schaffen / vñnd wie ein wolcken hab ich die erd
bedeckt. In der höhe hab ich mein gezele auff
geschlagen / vñnd meinen stül auff der wolcken
setzen.

Ich allein hab den kreys des himels vmb
gangen / vñnd die tieffe des abgrundes durch
ströben.

Ich behersch das Meer / die ganz Erden/
vñnd alle Vöcker / vñnd vnder mich getret-
ten die häß aller hohen vñnd nidern. Nach dem
allen hab ich in diesem allen rüw gesücht / aber
in dem erbtal des HERRN werd ich blei-
be. Da hat mir der schöpffer aller dinge befol-
hen vñ gelaget / vñnd der mich hat geschaffen hat /
dhat in meiner hütten gewonet oder gerüwet
vñnd zū mir gesprochen. In Jacob soltu wone /
vñnd Israhel sol dein erb sein / vñ in meinen auß-
erwelen soltu wurzlen.

Vor der Welt anfang bin ich geschaffen /
vñnd wird ewiglich bleiben / hab in der heylig-
en hütten vor ihm gedienet / vñnd bin also in
Sion genesigter.

Des gezeiten in der heyligen stadt hab ich
trübsunden / vñnd mein gewalt was zū Jeru-
salem. In einem eheliche volck hab ich gewurz-
let / in dem theyl des HERRN / vñnd in
seinem erb / vñnd in der gemein der heyligen ist
mein wohnung.

Ich bin erhöhet worden wie ein Cederbaum
auff dem Libano / vñnd als ein Cypressen auff
dem berg Sion.

Hoch bin ich auffgewachsen wie die Pal-
men in Cades / vñnd wie ein gepflanzte Rosi
zū Jericho. Wie ein schöner obbaum inn dem
feld / vñnd bin auffgeschossen wie ein Obomen
am wasser / in den gassen / hab ich wie die Cy-
metrischen / vñ wie riechender Balsam meine
lieblichen geruch geben / vñnd als ein außertref-
licher Myrthen wol gerochen.

Meine gezele sind beroucht mit Galban/
Dnich vñ Aloes / allen wolriechendem würtz
vñnd Weirauch / vñnd wie vnuermischer Bal-
sam ist mein geruch. Wie ein Terbinth hab
ich meine äst weyt außgestreckt / vñ meine äst
sind herliche vñnd liebliche äst. Ich bin als ein
rebstock mit fruchten vñnd süßem geruch / lieb-
lich auffgewachsen / vñnd die fruchte die an mir
hangen / sind voller eht / vñnd reichthüm. Kom-
met her zū mir. Ich bin ein müter einer schönē
lieb / vñnd der forche / vñnd der erkantnuß / vñnd
der heyligen hoffnung. Bey mir findt man ge-
nad zū dem weg / vñnd aller warheyt.

Bey mir ist alle hoffnung des lebens / vñnd
der tugent.

Sie alle die ein begird zū mir habe / vñnd
setziger euch mit meinen fruchten. Dan mein
versuchen oder geyst ist süßer dan honig / vñnd
mein erb über honig vñnd honigsam / mein ge-
dechnuß bleibet in ewigkett.

Die mich essen / die wirt mer hungerten / vñ
die mich trincken / die wirt mer dürsten.

Der mich höret / wirt nimmer mer geschende
vñnd die in mir oder nach meiner leete wirt
werden nit sündigen.

Dies alles hat das Büch des lebens / vñnd der
bunde des aller höchsten / in welchem ist erkant-
nuß der warheyt. Moses hat ein gesetz geben
mir gerechten gebotten / vñnd erb dem hauf
Jacob / vñnd verheysung dem hauf Israhel.
Gott hat seinem diener Dauid verheysen /
das er auß ihm / den aller stercckesten kōng er-
wecken wölle / der sitzen solt ewiglich im stül
der ehren. Welcher die weisheit außgeußet /
wie der fluß Phison / vñnd wie der fluß Tigris /
so die neuen fruchte wachsen.

Er bringe reichlich verstand / wie der Eu-
phrates / vñnd wie der Jordan in der ernd.

Er gebe zucht vñnd weisheit wie das liecht /
vñnd bücht herein wie der Sibon im Herbst.
Er ist der erst der die weisheit wissen macht /
Aber der schwach ist / der wirt sie nit ergrün-
den.

Dan ire gedanken sind überflüssiger dan
das Meer / vñnd ihre rathschleg tieffer dan der
große abgrund.

Ich die weisheit hab außgegossen die flüß /
vñnd stoff hin wie ein geschwind wasser / wie
flüß Doon / vñnd bin wie ein eych dz außfließt
aus dem lustgarten. Ich hab mir gedachte mei-
ne

E f i j nen

nen pflanz garten zu wasser vnd zu erencke die frucht meiner gbuert. Sibe/do wurden meine wasserflus groß/ vñ der wasserflus ist kome bis zum Meer. Also leucht ich die weisheit ye dem man/ wie der morgen herfür/ vñ mach sie jem vnd mer weiter liecht. Ich will durch faren die vnderste theyl der erden/ vnd ansehen alle die do schlaffen/ vñ erleuchten alle die ire hoffnung haben in den HERN/ darzu wil ich noch meine lere aufgießen wie ein pphcey/ vñnd sie lassen denen die die weisheit suchen/ vnd wil in vö geschlecht nit abnemen bis zur heyligen wele oder zeit.

Schene sibe/ das ich nit mir allein gearbeit hab/ sonder allen denen die der warheit nach stellen.

Das xxxv. Capitel

Von dreien wolgefelligen/ vnd dreien feindseligen/ vnd sechen löbliche sünden/ vñ von der weiber zorn vñ bosheit.

Drey ding seind die mir gefallen/ vñ die beyde Gort vñ den menschen wol gefallen.

Einrechtigkeit der brüder/ liebe des nechsten/ vñnd weib vñnd mann die sich wol mit einander betragen.

Drey ding seind den ich vö herzen sind bin/ vñ verdienste mich über ir leben. Ein armer der stolz. Ein reicher der lügenhafte. Vnd ein alter nar der vnkeusch vñ vnweis ist. Hastu in deiner jugent nit gesamlet/ was wilstu dan in deinem alter sünden?

Wie ein schön ding ist es/ weiß der grauen haupter weiß seind/ vñnd wol vrbeylen/ vñnd die alen klüg seind/ vñnd künden wol rachen/ vñnd die heren vernünfftig vñnd für sich richtig seind.

Ein zierd ist es den alten/ vil erfahren haben/ vñnd ir ehre soll sein die fochter Gottes.

Kein ding hab ich hochzuloben geschetzt in meinem herzen/ vñnd dz zehend wil ich mit der zungen den menschen heraus sagen. Ein man d freud an seinen künden erlebt/ vñnd der seiner feinden fall erlebt vñnd sibe. Wol dem d mit einem vernünfftigen eheweib hanset/ vñnd der mit seiner zungen oder reden nie gefallen ist/ vñnd der nit leuten dienen müß die im vnwerde seind.

Wol dem d ein trewen freind hat/ wol dem der gerechtigkeit leeret die/ welche ohren haben zu hören. Wie groß ist der/ der weisheit hat. Wie groß ist der/ der verstendig ist/ aber noch ist er nit über den/ der Gort söchtet. Die fochter Gottes ist weit über alles. Wol dem/ dem geben ist Gort zü söchten. Wer die selbige

fest halter/ wem wilstu den vergliche? Alles wec ist nicht geg/n dem leid des herzes/ also ist alle bosheit vñ list nicht geg/d schalckheit vñ

list eines weibs. Alle franckheit des leibs kan man sehen/ aber nit den gebreche des herzens. Allen dück vñ list mag ma vernemen/ on der weiber dück vñ list. Alles lauren mag ma sich erkünde/ on d heimlichen vererter. Allen rath mag man erkünde/ on der rath der feynd. Es ist kein kopff so listig/ als der schlangen kopff/ vñ kein zorn über den zorn eines weibs. Lieber wil ich wonen bey lewen vñ trachen/ dan bey einem bösen weib. Die bosheit vñ schalckheit des weibs enderet ir angesicht/ vñ verblendes wie einem beren/ vñnd macht es scheulich wie ein sack.

Do seinen nachburen müß ih/ mann zu schanden werden/ vñ so er höre/ thut ihm im herzen wec. Gering ist alle bosheit gegen eines weibs bosheit/ dz erbeit der goelosen müß über sie fallen. Wie ein sandechte steig ist den füßen des alte/ also ist ein flappertig schwelg weib/ einem stillen rätwigen man.

Beschaw nit zu fast die schöne d weibe/ dz du nit mit begird geg inen gereygt werdest. Des weibs zorn vñ vnechere gegen irem haupter/ ist in ein grosse schmach vñnd schand. Wöndas weib her/ in haupter/ so ist sie irem man zu wider. Ein böß weib ist irem man ein betrübt herz/ traurig angefecht vñ ein rotte leyd. Ein weib do der man kein glück oder freud vö hat/ macht in verdrossen/ macht sein hend laß/ vñ sein knie schwanken. Vom weib hat die sund einen anfang/ vñ vmb ist iren willen müssen wir alle sterbe. Gib dem wasser nit seinen aufschlag oder raum/ vñnd gestat dem weib nit iren bösen willen. Wandel sie nit nach deinem wille so haw sie ab vö deinem fleisch/ das sie deiner nit allweg mißbrauch/ vñnd dich vö deinem feynden zu schanden mach.

Das xxxvi. Capitel.

Von frommen vñnd auch vnscomen bösen weiben/ vñnd sogenn d chere/ von dreien die ein weiben beren behemen/ vñnd werten gefelichen sünden oder böden.

Wol dem man d ein güte weib hat/ die al seiner tag wirt im geduplet. Ein redlich weib erfretet iren man/ vñnd erfüllet seine jar in Frieden. Ein fromm weib ist ein güte gab/ vñnd wirt zur gab geben denen die Gort söchten/ vñnd irer güter werck willen. Des mag sich der reich vñnd arm von herzen freuwen/ vñnd alle zeit ein frölich angesicht haben. Für d eyen dingen hat sich mein herz ensetzt/ vñnd für dem werden erschüct mein angesicht.

Der ätrey in einer stadt/ ein auffrätisch volck/ vñnd falsche auffleger schädlicher lügen/ schwerer seind die alle dan der rotte. Schmeizen aber vñnd herz leyd bringes/ so einer ein erfertig weib hat/ ih/ zungen ist ein geysel die niemants schonet.

Wie

Wie ein soch auff dem haupt der ochsen
sterns bewege wirt/ also ist ein böß weyb/
der sie erwische/ der überkompe eine sco: pion.
Ein truncken weyb ist ein großer zorn/ ihr
schand vnd schmach mag sie nicht decken.

Die irrey des weybs wirt in der stöle
augen vñ augenlöcher gspüre. Ein rocher die
sie nicht zücht/ lasse/ die verbiere wol/ damit sie
sich nicht misbrauch/ wenn sie vnsich sind. Hab
ein fleißige auffmercken auff alle ire freche vñ
vnuerschnapen angen/ wo nit/ so wunder dich
mit was sie wider dich thut. Wie einer der über
feld wädler den da düstret/ wirt sie iren mund
auffstän/ vñ vo allem wasser das ir zü nechst
begegnet trincken. Bey einem jeglichen zaim
wir sie nöthigen/ vñ iren löcher gegen den pfei
len auffstän/ biß sie gar erliche. Ein fruntlich
weib erwecke sie ma/ vñ erfrischer sein gebeyn
vnd ist sie von g: iten züchtigen geberden/ das
ist ein gab Gottes. Ein vernünftige vñ ver
schwegen weib/ wirt von keinem weisen ver
dächtig werden/ vnd ist nit zünergleichen.

Mer dan ein hohe gab ist ein schambaffrig
züchtige weib/ vñ nicht ist also groß/ das möge
gleich gewogen/ oder geschert werden/ einer
kuschel seelen. Wie die Sonnen die da auff
gäbe/ ist der aller böschst nit zünergleichen.
REX wird/ also ist die schöne eines ersamen
tugentsume weibs ein zierd irer ganze haupf.
Wie das hel lieche ist auff dem heiligen leuch
ter/ also ist die schöne des angesichts auf einem
dafferen leit. Wie die gülden seelen seind
auff den silbernen vßstümen/ also seind auch
die fah auff einem stanchafften steiffen erbar
gemüt des weibs. Wie die grund so auf einem
starcken festen felßen gegründe/ ewig vñ gän
steiff seind/ also seind die gebot Gottes in dem
herzen eines fromen weibs.

Don zweyer dingen wegen ist mein hertz be
kümert/ vñ über das düt ist mich ein zorn an
kommen. Wenn ein kriegsm an/ der des kriegens
berichte ist/ mangel vnd armüt leidet. Wenn die
verstandige weisen männer verachtet werden.
Vnd wenn einer abtele vñ dem rechten zaim vn
rechten. Der H E R X hat den der solchs thut
zaim schwerde bereyret. Zwey ding beduncken
mich schwer vnd der seelen seer gefeulich. Gar
kamm mag es sein/ das der kaufman vnd krä
mer nit vnrecht thie/ vnd das der wirt nit er
wasel vnd funde in seinen worten.

Das xxvii Capitel

Amitt bringe wil abels/ von gesar der kaufens vnd ver
kauffens vñ der forde Gottes/ ds niemant seines freunds
bermüligkeit sol offenbaren/ vñ wer dem andern vnglich
wirdet solt selbesDean.

Wb armüt willen haben vil gesündi
ger/ vñ d reich vnderstat zü werden/
der hat die augen verkeret oder abge

wende. Wie ein pfall zwischen den steinen ein
geschlage wirt/ also wirt ds übertreren vñ sün
digen zwischen verkauffen vnd kaufens einge
trüge/ es wirt aber die sünd mit dem funder zü
scheitern gehn. Haltestu dich nit fest vñ fleiß
ig an d so: che Gottes/ so wirt dein haupf gar
bald zü boden fallt vñ zerstört werden. Gleich
als so ma syebet/ der wirt im syeb bleiber/ also
ist der wirt vñ kach in den gedäcken des men
sche. Die geschit des Hassners werden in ofen
bewert/ der gerecht mensch in der ansehung
vñ versichung des trübsals. An den fruchten
mercke man wie des baums gewarter ist/ also
wirt der gedäck des menschlichen hertzens auß
der red erkant.

Lob den man nit ee/ du habst in dan vor ge
höre reden/ dan darin erfart ma den mensche.
Folgestu der gerechtigkeit nach/ so wirt du
sie ergreifen/ vnd sie wie ein ch: en fleyd anzie
hen/ vnd wirt bei dir wonen/ vnd dich behüten
ewiglich/ vnd in tag do alle ding sollen erfäre
werden/ wirt du starcken trost finden. Ein
yeder vogel feng sich zü seines gleichen/ also ke
ret auch die warheyt zü denen die mit ir hand
len. Ein lew stelt allzeit dem raub nach/ also
steller die sünd nach denen die vnrecht thün.
Ein vnuerschnapiger mensch bleibe in d weis
heyt wie die Sonn. Der nar enderet sich wie der
Mon. Bißtu vñ den vnweisen so halte dein red
der zeit/ vñ merck was die zeit leiden wil/ vñ
den weisen aber die Gottes gefez bedencken/
solt du alle zeit sein. Die red der narren ist seer
verdüßlich/ vñ ir gelechret ist in eytel sünden.
Vil schweren mache die ba: zü berg gehn/ vnd
ds vneheren Götlichen namens verstopfte die
oien. Der hader der stolzen bringe blütuer gieß
sen/ vnd ir schmechen vnd schelten/ ist schwer zü
hd: en.

Der die heimligkeit des freunds öffnet/ der
verleurt trew vñ glauben/ vñnd findet keinen
freund nach seinem willen. Hab den nechsten
lieb/ vñ verbind dich in erewen mit im/ offen
barestu aber sein heimlichheit/ so wirt du in nit
mer mögen wid bekomen. Dan wie der mensch
ist/ d sein freund verluere/ also ist auch der/ der
an d freundschaft seines nechste felschlich fert
vñ sie also verleurt. Wie einer d ein vogel auß
d had laste/ in nit mer fahen mag/ also ist es auch
so du dein freund verlasset/ so magst du in nit
mer wider fahen. Du darffst im nit nach lauff
en/ dan er ist dir zü weit/ er ist dir entsprung
wie ein X che auß dem strick/ dann sein seel ist
im verwunde. Die wunden mag wider ver
bunden werden/ vñnd die scheltwort versünt/
aber der die heimligkeit des freunds öffnet/
zä dem ist kein hoffnung mer zü haben. Der
mit den augen winckel/ d hat etwas böß im sü/
vñnd niemant wirt ihn darvon abwenden.
ff ij So

So du zu gegen bist wirt er süß reden / vñ dein red loben vñ hoch preysen / zu letst aber wirt er sein red ändern / vñ dein red verkeren vñ verachten. Vil hab ich gehöret / vñ hab doch einen solchen nit vergleychet / dann auch der HERR hase ein solichen. Der einen sein in die höhe wirt / der setz im selbs auff haupt / vñ der heimlich mit listten schaden zufügt / der beschediget sich selbs. Der ein grub grabt / der wirt d' ein fallen / vñ der seinen nechsten ein sein leget / der wirt sich selbs d' ion stossen. Vñ der einem anderen einen strick legt / der wirt selbs drinnen gefangen werden.

Der einen schalckhaften schädlichen rath gibt / über den wirt er komen / vñ er wirt nit wissen wo her es kompt. Die hofferigen sporten vñ schmechen / aber die rath lauter auff sie wie der lewe. Die sich des fals der fromen freuwen / die werden in strick gefangen / angst vñ noer wirt sie vor iren tode freffen vñ verzere.

Wütten vñ zornig sein / seind zwey grausame schwerliche ding / vñ die bede hat der gotz los an ihm.

Das XXVIII Capitel

Wie man nit soll rachgrig sein / sonder vergeben / vñ von bösen zungen.

Der sich rechet / der wirt rach vom HERRN sünden / vñ er wirt im sein sind gewislich behalten.

Vergib deinem nechsten wz er dir zu leyd gehon hat / den so wirt auch dir / so du bitrest / dein sind vergeben. Der mensch der gegen einem menschen zorn treget / wie darff der von Gotz vergebung oder gnad begere. Der einen menschen der im gleich ist / nit erbermbd beweysst / wie darff der verzeihung seiner sünden bitten. Er ist nit fleisch vñ blut / vñ helet den zorn / wer will dem seine sind abbiten. Gedenc der letsten / vñ hör auff feindschafft tragen / die den tod vñ verderbung siicht / vñ bleib in geborenen. Gedenc an die forch Gottes / vñnd ziern nit wider deinen nechsten. Gedenc an den büdel des aller höchsten / vñ über sihe die vnwissenheyt deinem nechste. Hüte dich vor zancck vñ habet / so machstu d' sünden minder. Ein zorniger mensch zündet den hader an / vñnd ein goet oser verwirret güte freünde / vñnd die sich fridens fleissen vñ frid haben / hezt er wider ein ander. Ist vil holz in einem wald / so wirt auch das fewr dester grösser so man in anzündet / also auch / so vil der mensch krefftiger vñnd gwaltiger / so vil ist auch sein zorn vñnd wütten grösser / vñ nach d' grösse des gütes / oder reichumb / wirt auch der zorn desto hefftiger. Ein schneller geber hader zündet sein an / vñnd ein schneller zancck vergüsst blut / vñnd ein zung die sich zu rach verleidet / bringet den tod. Blassest du in funcken / so brennet er auff / speis

west du drein / so löschet er / vñnd die beyde gobn auß deinem mund.

Der orenblaser vñnd zwey zungig ist verflucht / dan vil die friden haben die verwirret er. Die dütze zung hat vil vnruwig gemacht / vñ auffbewege / vñ sie von ein land in dz ander geriben. Starcke seere der reichen hat sie zerbrochen / vñnd herlicher grossen leute beußer zerstöret. Die dütze zung hat vil redlicher weiBer außert den / vñnd sie jrer arbeyt beraubet. Der sie höret der wirt raw müer mer finden / vñnd bey keinem fründe friden haben / vñnd nit gent sicher wonen. Der streich d' ruten machet schnarck oder strümen / aber der zügen streich zer schlecht das gebeyn. Vil kommen mit dem schwerde vmb / noch vil mer durch die zungen. Wol dem der vor einer bösen zungen beduere ist / vñnd nit in iren zorn kompt / der jhr joch nit tragen müß / vñ mit iren banden nit gebunden ist. Das jre joch ist eyß / vñnd jre band abtun. Jre tod ist ein böser tod. Besser were ein die hell / dan ein solche zung. Sie wirt die nit läg mögen bleiben / sonder er greiffe die weg d' vngerechte. Jre fewr mag die gotzschreigen nit bewaltigen / vñnd ir flamm mag sie nit brennen. Die den HERRN verlassen die werden d' ein fallen / vñnd es wirt sie verbrennen / vñnd nieman mag löschet. Es wirt innsiefaren wie ein Lew / vñ wie ein Paed wirt es sie freffen. Vñnd darumb verzeihe deine ehren mit d' önen / vñnd höre kein böse zungen / vñnd mach deinem mund thüren / vñnd deinen ohren schloß. Dein gold vñnd dein silber zerschnelt / vñnd mach deinen worten ein wäge / vñnd mach deinem müd rechte zäum / vñnd verhit / dz du nit durch die zungen fallest / vñnd für deinen freynden / die auff dich lauren / fallest biß in den tode / vñnd dz dir niemants helfen mög.

Das XXXIX Capitel

Von außleyhen / bögen / almösen / vñ das man alle leb / das man anderen leuten nit müß enlich zu hauff geben.

Der barmherzigkeit beweisen will / der leyhe seinem nächsten / vñnd der es vermag / der halt solchs.

Leihe deinem nächsten / im der zeit seiner not / wen era bedarff / vñnd gib deinem nechsten wider zu seiner zeit. Hale was du geredt hast / vñnd handel getrewlich / so wirtstu alweg sünden deine noturfft. Vil so man jnen gelub hat / habens geachtet als funden / vñnd haben damit mühe vñnd arbeyt gemacht denen die jnen geholffen hatten. Die weil sie etwas empfahen vñnd nemt / tructe sie vñnd fussen die hend den die jnen geben / vñnd vñnd dz güte od' geleites nechsten können sie jre stum demütigen. Wen man aber wid' sol geben / so begere sie verzug der zeit / vñnd gebe verdtösllich vñnd vnbilliche wort / vñnd ziehen (d' zeit halb) in achtelley vñnd

vñ ob sie es schon vermögen/ so wollen sie es doch
nie geben/ oder geben kümmerlich das halb wider/
vñ achtens ed in also were es funden/ vermögen sie
es aber nie/ so bringen sie ja vñ das gelt/ vñd er
wüt sie vñd sunst zu feinden überkommen/ schließlich
vñ schelwort werden sie in widergeten. für ere
vñ wolthat/ geben sie in schmach vñd lästerung.
3. Vñ lahen vngern/ nit auß böshere/ sonder sie
besorgen sie kommen vñd sunst vñd das/ das sie
leihen/ je doch diß gedultiger vñ milde über den
armen der nott leidet/ vñ zeuch in nit für geetche
vñd der almüßen willen.

4. Vñ den armen auff/ vñd des gebets willen/
vñ vñd seins mangels willen/ laß in nit leze von
dir geben/ Verleir dein gelt vñd deines brüders
vñd freunds willen/ vñd vergrab es nit vñd er
nen seyn/ das es verrotte vñd verderbe.

5. Legedenen schage/ nach dem gebort des aller
höchsten/ so wüde er dir mehr nutz bringen dein
gold. Beschließ das almüßen in des armen berg/
das wüt vor dich bitten/ das du vor allem übel
verhütet werdest. Die almüßen ist den menschen
wie ein seckel das er mit in rege/ vñd wüt in
gnad/ wie den augapffel/ behalten/ vñd wüt dar
nach auff erstehen/ vñd inen vergeten/ einem teg-
lichen auff sein haupt/ über den schilt des mächtigen
vñd über den speiß der starcken/ wüde es für
dich/ wider deine feind streiten.

6. Ein güter frommer man verbißiger für seinen
freundt/ ein böser mensch aber laß in zuschanden
kommen. Des bißigen freundschaft/ vergieß nit/
Dann er hat sein seel für dich geben. Der gortloß
vñd unrein verachtet oder steuch den bürgen/ vñ
der erne vñd anerbarn gemüts ist/ laße seinen bürgen
stercken.

7. Verrückliche zusagung auff bürgschaft/ hat vil
schligger bürgen verderbt/ vñd sie hin vñd wider
geworffen/ wie die wällen in meere/ Gewaltige
leut hat sie vertrieben/ vñd sie in frembden landen
machen vñd schweiffen. Der Gortloß der das ge-
bort des HERREN überreut/ vñd halt nit was
ersüßig dar/ der fällt in böse verheßung/ vñd
der mehr thün will dan er vermag/ der wüde der
straff nit entgehen. Hülf deinem nechsten nach dei-
nem vermögen/ vñd hüte dich das du nit selbest
darüber zuschanden werdest.

8. Das siemenest dar durch das lebenn erhalten
wüt/ ist wasser vñd brott/ belleydung vñd behau-
tung/ das man die scham bedecke. Besser ist ge-
eingenahrung/ vñd einem bißerem eygenen da-
che/ dan köstlicher risch vñd den frembden. Laß
dich des kleynen für dem grössern benütze/ so wie
dest du nit bösen die schmach/ das du ein landt
lauffe laß. Dann gar ein schändtlich leben ist
von hauß zu hauß lauffen/ vñd wo man dan zu
berberg ist/ darff man nit vertragen/ noch das
maul auff thün. Wüt aber einer beherberget/ so
müß er speisen vñd trucken/ die in nimmer danck

darumb sagen/ vñd darneben auch viel bitterer
rauhere wort höre/ nämlich also/ Du frembdling
gang hin/ bereyete den risch/ vñd speiß die andern
von dem deinen. Gang hinauß/ vñd meiner eh-
lichen feundt willen/ ich müß mein hauß selbest
haben/ Du bist mit mir nicht mehr dan ein herbergs
bißer worden/ Das ist nun schwäre eynen mens-
chen der vernunft hat/ das verweisen des hauses
vñd das auffheben des bogens.

Das XXX. Capittel.

Wie man die kinder ziehen sol/ das wie gesuntheit
ein großer schatz/ also die krankheit ein groß beschwer-
niß ist/ verborgene weisheit bringet keyn nutz/ was eyne
falsch/ vñd dargegen ein trawigo heere bringen.

Der seinen son lieb hat / der helle in
stern in der rüde/ das er hernach an
seinem letzten freunde an im erlebe/
vñd nit vñd der nachbaur thür
vñd her rappe.

Der seinen son vñd verweist das züchtiger/ der
thür in wol/ vñd bei seinen gürtten freunden mag
er sich sein thünen.

Der seinen son vñd erweist vñd leret/ der ma-
cher dem feindt ein verduß/ vñd vor seinen freunt
den mag er sich seiner frewen.

Ob schon der vater stirbt/ so ist er doch als we-
re er nit todt/ dann er hat eynen hinder in gelas-
sen der in gleich ist. In seinem leben hat er in ge-
sehen/ vñd ist sein ererbet worden/ in seinem todt
wüt er nit bestimmert/ noch für sein eyne be-
schendr. Wider seine feind hat er einen schütz ver-
lassen/ vñd den freunden einen güchäter. Für das
leben der kindern binder er die wunden zusamen/
vñd vñd ein teglich geschrey wüt sein heere be-
kümmeret. Auß einem roß das man nit zämpft/
wüt ein hartbändiger wild vngeschlaht schidm
vñ auß einen son den man mürtwillig erzeucht/
wüt ein freißes vñd verrennet vnwillkünd. Zu-
chstu deinen sun zartlich/ so wüt er dir einen schre-
cken abgewinnen. Spiel mit in/ so wüt er dich be-
trüb. Lach nit mit in/ dz du nit auch mit in wei-
ne müßest/ vñ dz die am letzten deine zän erieren.
Laß in den gewalt nit in der jugent/ vñd laß sein
gedancken nit vngestraft hin geben. Zeuge in
den halß dieweil er noch jung ist/ pleiue in seine
seiten dieweil er noch ein kindt ist/ das er nit also
halßstarrig werde/ vñd dann nit mehr vñd dich
gebe/ vñd die dann leyde werde. Leer deinen son/
vñd arbeite dich mit in/ das du nit über in zu-
schanden werdest.

Besser ist es einer sey arm vñd doch gesundt vñ
stark/ dann reich vñd vñd beschafftege leibs. Ges-
undtheit vñd wolhab die selb stehet in der gerecht-
tigkey/ vñ ist über alles silber vñ goldt/ vñ gesun-
der laib über allem schag. Reinn reichthumb ist
über gesunden leib/ vñd keyn freud über die freud
des bergens. Der todt ist besser/ dann ein bitteres
siechs leben/ vñd ewige rüwe dann langwyrige
Ff. iij

Wie ist ein
haus zu hauff
kommen.

franc heyt. Die güter so inn einen beschlossenen mund beschloffen werden / sind gleich als so man freiß auff das grab leget. Was ist das opffer dem Götzen nüt? Dañ er kan nit essen / so mag er auch weder schmecken noch riechen.

Also ist der der vom HERZEN verschupfft vnd verwoffen ist / vnd treget den lohn seiner vngerechtigkeith. Er sihet mit den augen vñ seuffzet / gleich als ein verschütteter der eyu tochter vmbfahet / vnd seuffzet.

Gib dein gemüt nit in traurigkeit / vñ bekümmert dich nit vass in deinem rath. Freude vnd müde des hertzens / ist des menschen leben / vñ ein schatz der heiligkeit / daran keyn gebrechen ist / vnd die freud des mañs / ist ein längerung seiner tage.

Erbarne dich deiner seelen / wiltu Gott wol gefallen / vnd enthalte dich von der vnkeuscheit / Versammel dein hertze in seiner heiligkeit / vñ leyd vnd trawen treib weit von dir / dann traurigkeit hat vil getödet / vnd bringet keynen nuz. Eysere vnd zorn kürzen die tag des lebens / sorg vñ angst bringen das alter ehe zeit. Ein frölichs freit mit güter hertze zeyget sich in den spaten / dann die seinde fleissig vnd höflich zübereyret.

Das XXXI. Capitel.

Von der lieb zum güt vnd gele / risch zucht / vermeidung der trunckheit vnd lob der maßlichkeit.

Achen / oder sich fleissen nach erbarren dingean / verzeret den leit / vnd verdräbt de schlaff / Gedencke auff Gottes einsehen / wendet den sinn von dem bösem / vnd schwere frantz heyt mache ein nüchtere seel. Der reich hat grose arbeit in samlung seiner reichtragen / vñ den am end wiet er mit dem wollust der reichtrage gerütiget vnd ergetzt. Der arm hat auch ardeyt inn der minderung seiner narung / vnd am ende verdräbt er vnd leidet mangel. Wer goldt oder gelle lieb hat / der wiet nit gerechte / vnd der dem nachsteller das er das sein verthüt / dem würde überflüssig gedeien.

Vil seindt in grossen vnfall kommen von goldt wegen / vnd jr verdräbnis haben sie vor jnen funden. Ein holz des falls ist es denen die im auff offeren / Wehe dem der im volget / alle rotheeren fallen in im. Wol dem reichen der vnsträflich vnd vnbesect funden wiet / vnd der dem goldt nit nach gangen ist / vñ kein hoffnung hat in das gelt vnd die scheg ghabt. Wer ist ein solcher / den wollen wir loben / vnd billich sätig nennen / Dañ wunderbarliche grose ding hat er in seinem volck gethon. Der in solchem berwert vnd vollkommen funden wiet / der soll gelobt vnd ewiglich geeeret werden. Er hat mögen libbetreten / vnd hats nit gethon / er hat mögen böß thün / vnd hats nit gethon. Darumb send seine güter in dem HERZEN guesliger / vnd seine almußen wirdt die

ganze geneyt preisen. Sißest du an oder ob eyneo grossen reich / mans risch / so thü deinen mund drob nit zum ersten auff / vnd frage nit ob vil da sey zü essen. Gedencke daß das böß aug ein schalck ist. Was ist bößere geschafften dann ein schalckhaftiges aug? darumb weynet es vor eines leglichen angesichte / so es sihet. Streck dein handt nit auß zum ersten / vnd am tisch werd nit vom wein getruckt.

Emiß auß dir selbe was dein nächster gerne hab / vnd bist inn allem handel vernünfftig. Ist züchtiglich als einem menschen zimpt / was die sülte gefege wiet / vnd frist nit zü seer / das man die nit gramt werde. Von zucht wegen hö: zum ersten auff / das du nit der seiest den niemant erfüllen möge / welches dir zum vngunste dienen würde. Wann du vnder vil lauten sißest / so streck dein handt nit zum ersten auß / vnd begre nit drincken zum ersten.

Wie genüg hat ein vernünfftiger mensch an dem kleynen vnd wenigen wein / im schlaff werde er nit leiden / vnd gar keyn wechumb darvon empfinden. Aber ein vnstätiger fraß / der wiet keynen schlaff können haben / er wirdt müssen wachen / vnd bauch wehe vnd frimmen leiden / Aber ein nüchtere oder mäßiger mensch / hat ein süßen gesunden schlaff. Er wiet schlaffen bis an morgen / vnd seine seel wiet sich im erlüsten / vnd wiet wolgeschickt sein. Werdst du gedungen zü vil zu essen / so stehe auff auß der mitte / vnd spet es auß. Es wirdt dir wol thün / vnd deinem leibkeyne frantz heyt zü bringen.

Dson hö: mich / vnd verache mich nit / am ende wüldestu erfinden was ich dir gelaget hab. In allen deinen wercken bist fleissig vnd nit seumig / so begegnet dir nimmer keyn frantz heyt. Ein koff freier man / der sein speiß herlich vnd frey milt auf teylet / dem werden vil menschen mit jren leffen lob vñ danck sagen / vnd das ist ein gewis zeychen seiner güte vnd trewe. Der in der speiß vntrew vnd fartig ist / von dem wiet die gang statt klagen / vnd das zeugniss seiner vntrew vnd schalckheit ist war. Biß nit mänlich wein zü trincken / vñ die den wein lieben / soltu nit trincken / dann vil menschen hat der wein vmbdracht. Gleich als das esen durchs few: wech wiet vnd gepufft / so werde die hertzen der hochmütigen stolgen durch den wein zü vil truncken gestrafft oder gepufft. Der wein erquicket wol des menschen leben / so man in mit fügen vnd massen trinckt. Was ist das für ein leben / welches vom wein verdräbt wiet? Was berawdet das leben? Der rodt. Wer möchte lebenn wo der wein nit were. Der wein ist dem menschen zü freuden vnd nit zü truncken / aber vom anfang geschafften. Wenn so man in mit fügen vnd massen trinckt / ist er gesunde / vnd er frewer leit vnd seel / aber so man sein zü vil vnd vnmäßig trinckt / machet er vnjunng köpff vnd

sein zornig leut/ vnd sunst vil schadens/ vñ bitter
ker vnd leyd dem gemüt. Trunckenheyt füllt das
gemüt des ro: rechten mit trogen vnd pochen/ mit
derer die krafft/ vnd verwundet. Straff oder schilt
deinen nechsten nit in der zech hinder dem wein/
vnd veracht oder schmehe in nit in seiner freude.
Gib im kein schmähewort/ vnd ding nit auff in
mit widerred.

Das XXXII. Capitel.

Wie sich die erigenten gegen seyn vnderhanen / vñnd die
junger leut bei den alten mit reden vñnd schweigen
halten sollen/ von den Gotes/ d'ichigen / vñnd wie
man ein rechten glauben erkennen/ vñnd
das man Gott vertrauen soll.

A Mann dich zu einem regierer gema
cht so erheb dich des nit/ sonder biß als
eyner auß dem volck.

Trag so g für sie/ vñnd das nimm
die für/ vñnd so du alles das gethonn hast das du
pflichtig bist/ so sig nit der/ das du dich mit iuen
frawen/ vñnd einen ehren kraug entpfahest.

Distu der ältest / soltu reden zum ersten/ dann
es gebiet dir/ dann weißheyt zympt dir gar wol.
Hinder nit das a/ Jussichspiel. Wo man nit fleis
sig auffsetzt/ da redt nit/ vñnd erheb dich nit deiner
weißheit zu vnzeiten/ do es nit füge har. Wie der
Karfunkelstein in goldt eingefasht/ leuchtet/ als
so ist das a/ Jussichspiel in der weinluren/ vñnd wie
der Schmaragd der in goldt eingefasht ist/ also
ist die menig der a/ Jussich bei der freud des weins.

Du jungling/ rede das dir summe vñnd not sei/
vñnd dennoch kaum in deiner sachen so du zwey
mal gefragt bist. Begreiff vil mit wenig worten.

Halt dich als einer der wenig wisse/ vñnd lieber
schweig vñnd höre. So du vnder fütternen gewal
tigen bist/ soltu nit reden/ vñnd dich nit iuen wölle
vergleichen/ vñ so ein anderer alter redt/ soltu nit
vil daren schweigen.

Vor dem Donner gehet der blig/ vñnd vor der
yacht vñnd scham gehet lieb vñnd gunst. So es zeit
ist/ so standt auff/ vñnd tumpff dich nit. Lauff in
dem hauff/ biß nit faul/ da kurzweil/ vñ thü das
dich gelust/ doch nit in sünden/ vñnd pochender
hochmütiger stolger red. Nach dem/ lob den/ der
dich gemacht/ vñnd mit seinen gütreuen übergoß
sen har.

Den den HERREN/ sö: chert/ wiet sein lere
annemen/ vñnd die freie zu im lauffen/ die werden
C den segn vñnd gnad finden.

Der das geles suchet/ der würt mit erfüllte/ der
aber allem fällschlich vñnd listiglich handelt/ wiet
darab geergert oder geschendet. Die den HER
REN/ sö: chert/ die weede/ d' recht vireyl finden/
vñnd je frumker würt wie ein liecht angezündet.
Der Gottloß wendet die straff ab vñnd fleucht sie/
vñnd nach seinem müerwillen kan er ein schlupff
winktel vñnd außred finden.

D Ein weiser man verachtet nit weißheyt vñnd
verstand/ vñnd güren rath/ der stolz aber har kein

forcht/ vñnd wenn er auch etwas mit forcht thät/
vñnd mit rath/ wiet er doch in seinen handlen ge
strafft. A/ Mein son/ on rath thü nichts/ so wiet es
dich nach der thar nit gerewen.

Auff dem wege/ darauff du möchtest fallen/
gäg nit/ so stößest du dich nit an die steyn. Auff ei
ne arbeitsamen schliffertigen weg gib dich nit/ vñ
bring dich selbs nit zum fall/ vñnd hütre dich vor
deinen kintderen vñnd vor deinen hauffgenossen.

In allen deinen wercken habe den grund des
glaubens mit hergenn/ dann das macher die ge
bort halten.

Der Gott glaubet/ der hat fleisige acht auff
die gebort/ vñnd wer dem HERREN/ vertrauet/
dem würt nichts mangeln.

Das XXXIII. Capitel

Von den Gotes/ d'ichigen/ vñnd vñnderschiedliche an
wort des weisen vñnd des narren. Wo her ein tag
dem anderen/ vñnd ein mensch dem anderen fürgeze
gen wiet/ niemants sol sein güte/ sein leben
lang hinweg geben. Wie man sich
gegen vñndem/ freunden halten sol.

Er den HERREN/ sö: chert/ dem A
mag kern vnfall subanden stossen/
sonder so er in verführung ist/ wiet
in der HERRE wider erlösen.
Ein weiser man hasset das geseg
vñnd seine gerechtigkeit nit/ vñnd wiet nit gestossen
wie ein schiff in anem vngekommen werter. Ein
verständiger mensch glaubt dem gesag Gottes/
vñnd das geseg haltet im auch traw vñnd glauben.
Wer zur frag öffentlich antwortet soll/ der bereyt
im vorhin ein antwort/ vñnd wen er bit ter/ so wiet
erhöret/ vñnd zucht erhalten vñnd dan antwort gebt.

Es stehet vmb das hertz des narren/ wie vmb
ein wagenrad/ vñnd seine gedanken lauffen vmb
wie die nabe.

Wie ein schelhengst schreiet über ein tegliche
merzen/ also ist es vmb ein freunde der ein verspor
ter ist/ er schreiet auch über die so über im sindt.

Warumb übertritt ein tag den anderen/ ein
lieche das ander/ ein jar das ander/ so doch alle
tag des jares von der sonnen seindt. Die weißheit
Gottes har sie vñnderschryden/ do er die Sonne ge
macht/ vñ sie sein gebor verewart har. Er har die
zeit geendert/ vñnd die feiertag also geordnet/ wel
che sie zu iren zeiten gehalten haben. Auß diesen
tagen har er etlich außserwelter/ groß gemacht vñ
geherliger/ Etliche auß jnen har er in der zall der
tag gelassen.

Und alle menschen seindt vom staub/ vñnd auß
der erd Adam geschaffen.

In seiner manichfältigen weißheit har sie der
HERRE vñnderscheiden/ vñnd ire wege andere vñ
andere gmaacht. Auß denen har er etlich reichlich
begabet vñnd erhöcht/ etlich aber geherliger vñnd
im zu geergnet. Auß jnen har er etliche verflüchet
vñnd genidiget/ vñnd har sie vmbkeret in ire ab
sunderung/ wie der leym ist in des hauffners hand/
vñnd

vnd macht in nach seinem wolgefallen / also sind auch die menschen in der handt des / der sie gemacht hat / das er inen gebe nach seinem güte beduncken. Er macht alle seine werck wie es im gefelle.

C Gegen dem bösen ist das güte / vnd geg en dem røde das leben / also ist gegen dem Gottesfürchtigen vnd gläubigen / der Gottlos. Also besühe vnd schaw alle werck des allerhöchsten / so sind esu allweg zwey gegen zweyen / vnd eines wider eines geordnet. Vnd ich bin der leger erwacht / wie einer der nach dem Herbst nach lüset. In den segt Gottes hab ich auch gehoffnet / vnd mein kelter gefüllt wie im vollen Herbst. Niemand war / das ich nit mit alleyn gearbeytet hab / sonder allen denen die suchet vnd weißheit lieb haben vnd süchen.

D Hörende mich jr grossen hetzen / alle vöcker / vnd jr sürgesetzten der gemeyn / fassents mit eweren ohren. Deinem son vnd deinem weib / deinem brüder vnd deinem freunde gib nit gewalt über dich diereil du lebest / über gib auch keynem anderen dein hab vnd güte / das es dich nit hernach gerewe / vnd du wider darumb müßest bitten.

Diemeil du lebest vnd athem hast / laß dich keinen menschen verändern vnd darvon bringen. Dañ besser ist / deine kinder bitten dich / dan das du inen in die hend sehen müßest. In allen deinen wercken biß überträflich / das dein ehre nyergent mög geschmigt werden.

E Zu der zeit so du deine tag enden / vnd dein leben beschliessen wilt / so theyl auß dein erb. Das fater / der stecken / vnd die büder oder last gehört dem Eitel / die speyß / die straff vnd arbeyt dem knecht. Gibst du deinem knecht zu arbeyten / so wirdstu rüw finden / lassstu in feyren vnd müßig gehen / so wirt er vnder son / sich deines dienste zu entfrembden vnd frey zu seyn. Das soch vnd der zaum yemen vnd beugen den harten halß / den bösen knecht aber stock vnd knüttel.

Treyb in zur arbeyt das er nit müßig gang. Dann müßig gang bringe vil übel.

Stell in in die arbeyt / dann das gehöret im zu / vnd seg oder erhöhe in nit ober einigen menschen. Ist er nit gehorsam / so bind in seine füß / vnd on verberthū nicht schwereß.

Nastu ein getreuwē knecht / so halt in wie dich selbst. Vnd halt in wie ein brüder / dan du hast in zu auffenthaltung deines lebens überkomen.

Nastu einen knecht / hab in als dich selbst / du darffst sein / wie dein selbst. Thüstu im übel / vnd hältst in hart / vnd machest das er sich auffhebet vnd vonn die laufft / so weystu nit auff welchem weg du in suchen solt.

Das XXXIII. Capittel.

Auß hoffnung sol sich nieman verlassen / denn taglicher seines lobneß / vnd den armen seines brots nit berauben. Er mach von vnrecht im güt / sendt Got nit angucken.

S Er vnuerfendig vnd vnweyß hat thöliche vnd lügenhafte hoffnung / vnd träum erheben die vnweisen. Wer auff

träum helt / der ist gleich ein der die finsternuß erhaschet / vnd der dem windt nach erlen woll. Dañ gleich also ist es vmb die erscheinungen der träumen. Vor dem angesicht ist die gleichnuß des angesichts. Wer mag vonn einem vnreynen geyniger werden / oder was solt ein lügener was reden.

Falsch warsägerey / zauberwerck / vogel geschrey vñ träumwerck / ist nit dañ erstellert. Dañ als ein weyb das kindes wec / vñ mancherley vnüßig süßbildigen vñ fantasey hatt / die doch nicht sein / also wirt dein hertz von diesen ding en lyden. Wo solliche erscheinungen nit von Gott kömen / so seg dein hertz nit dr auff. Dañ träum haben vil leit verfür / vñ die sich darauff verlassen habē gefeler vñ seynd betrogen worden. Das geleg wirt vollender on lügenen / vnd die weyßheit in dem getrauwen mund wirt kleylich geleert werden.

Ein wolberichere weyßer man verfahr vill / vñ der vill erfahren hatt der bringet weyßheit berfür. Der nicht erfahren hat / der weyßt wenig. Der nit geübe ist was er weiß / Vnd der irret vñ in vilen ein nar / ist / der machet der bößheit vil. Viel hab ich gesehen in meinem außsprechen / vñ erkande viel gewonheit der wort. Offt hab ich mich vmb deren willen in gefär oder süchen begeden biß in røde / bin aber da von erlöset durch Gottes gnad.

Der geyst / deren die den HERREN fürchten / wirt sie erhalten / vnd werden vor jenem angestrichen gnad finden / denn jr hoffnung stahet auff dem der sie wol mag heyl machen vnd erhalten. Der den HERREN fürchtet / der entsetzt sich nit / vnd er chücket nit. Dañ der HERRE ist sein hoffnung vnd trost. Sältig ist die seel / oder sterck des Gottes fürchten. Auß wen laßt er sich: Wer ist sein sügen: Dann die augenn des HERREN haben ein auffsehen auff die / die ihn lieb haben. Er ist jr gewaltiger schüg / jr stercke vnd starck vnderstung / ein schirm für die berge / vnd ein hüten für die miträgige hitz / ein verchüten vor dem fall / vnd ein hüß für die legung. Er erhöchet die seel / vnd erleuchtet die augen. Er gibt gesundheit vñ leben / vnd bereut reichlich.

Der auß dem vnrechten güte offer gibet / des offer ist vnreyn / vnd die verportung der vngeerey / chren / gefallen Gott nit. Gott ist bei denen die an im halten / im weg der warheit vnd gerechtigkeit. Gott hat kein gefallen an den offeren der Gotteslosen / siber auch nit auff die offer der vngeerey die sünd wirt auch nit mit vil offeren verfür. Der auß des armen güte offer bringet / ist gleich als so man den son vor des vatters augen misset. Das birot der düßfritze / oder ein wenig brot ist das leben der armen. Der in des berawber / der ist ein man des blüts. Der seinen nechsten seiner narung berawber / der sündet als schlige er ihn zu tode.

Vnd der ein taglicher seines lobns berawber / der ist

der ist eben als ein blümengeister. So einer bawer
der ander dichte vnd reißet vmb/ was nuges ha
ben die/ dann arbeyt: So eyner better/ der ander
flücht/ welsch hymne erhöret der HERR:
Der sich vom wegen eyner todten leich wäscher/
vnd aber darnach den todten wider antreter/was
ist dem das wäschen nugs: Also ist vmb ein men
schen der von wegen seiner sünd fastet/er gade a
ber dann vnd thut wider. Wer wil des gebert
erhören: odder was nugs es jm das er sich kä
figet:

Das XXXV. Capitel.

Man sol mit frölichem hertzen wolthün/ dann es ist ein
güt gebert/ vnd das recht offeret/ Gott verachtet
mit das gebert der weyßen/ witten vnd
demittigen.

Et das gefeg haltet/ der better viel.
Der das gebort hoch achret/ vnd
stauff haltet/ vnd weicher ab vonn
allen sünden/ der offeret das recht
heyloffer. A betteren von der vng
rechtigket/ ist ein recht offeret vor die begange
ne vngerechtigket/ vnd ein recht gebert für die
sünde. Der dankbar ist/ vnd widergiltet/ der
bringet das recht sammel offeret. Vnd der barm
hertzig ist vnd almußen gibt/ der thut das recht
dankoffer. Gott hat eyn wolgefallen/ so man
von der böshert vnd schalkheyt abtreitet/ vnd
so man sich vonn der vngerechtigket abzeucht/
das verfürer vns mit jm. Du wirst leer für den
HERREN nit kommen/ dann solches alles
geschähe vmb Gottes geborts willenn. Das
offeret des frommen machet den altar fests/ vnd
ist ein güter geruch für Gott. Das offeret des
frommen ist Gott angenehme/ vnd sein wirt nim
meh: für Gott vergessen. Gib Gott sein ehre
mit einem frölichen hertzen/ vnd die erstling dei
ner hände mach nit kleyner. In allen deinen ga
ben erzeige ein frölich angesicht/ vnd mit fröw
den herliche Gott deine zehenden. Gib Gott nach
dem er dich begabet vnd bezalet hatt/ vnd was
dein hand vernag/ das gib mit frölichen augen.
Dann der HERR widergiltet/ vnd gibt dir
sübmaltig wider.

Gib jm nit vngerechte gaben/ dann er nimt
nit an. Verhüte dich vor vngerechtem offeret.
Dann der HERR ist ein rechter richter/ vnd
vor jm giltet nit ansehen der Person. Er nymt
nit an die person des armen/ sonder des getreng
ten vnd beleidigten gebert erhöret er. Des weyß
lins gebert verschmahet er nit/ auch die widerwen
nit so sie se gebert/ flag/ vnd seuffzen vor jm auß
gantz. Flüßten nit die herten der witten die ba
cken her/ vnd schreien sie nit über sich/ wider den/
der sie heraus bringet. Sie lauffen die backen her
ab/ vnd steigen auff bis in den hymmel/ vnd der
HERR würde sie erhören/ vnd kenne gefal
tes vnter haben. Der Gott dienet mit lust/ der

wirdt angenommen/ vnd sein gebert eychet biss
an die wolcken. Das gebert des der sich demü
tiger dringet durch die wolcken bis hin zu kom
me/ vnd wirdt auch nit getrübet/ vnd weicher
nit biss der höchst Gott ein auffsehen hab/ rechte
vrtreter/ vnd das vrtreyl vollstreckt. Vnd der
HERR verzeiget nit/ vnd beytret nit lang
über sie/ biss das er den ruck der sündet werd
rechen für die rechtem vnd straffen/ vnd barm
hertzigenn zerschlegt/ vnd sich ann den Heyden
rechet/ biss er die menge der folgenn hinnemet/
vnd den gewalt der vngerechten zerbrech/ biss
er den menschen geb nach seyn wercken/ vnd
nach den wercken der menschen nach seyn sünd
men/ biss das er sein volck rechte/ vnd sein sei
ner erberndt erstreuet. O wie ein schön ding
ist es vmb erberndt/ zur zeit der angst vnd
not. Es ist gleich als so ein regen kompt wann es
vast durt ist.

Das XXXVI. Capitel.

Ein schön gebert zu Gott wider deine feind/ von beschey
denbert/ vnd kommen fröw.

Er barm dich vnser O HERR du
Gott aller ding. Habe ein auffsehen
auff vns/ vnd erzeig vns das liecht
deiner erberndt/ vñ erschreck die Hey
den die dich nit haben erschreckt/ das sie erkennen/
das dein Gott sei/ dann allein du/ vnd deine gros
se werck vnd thut rühmen. Heb auff dein hande
über die fremdden/ das sie sehen dein macht vnd
gewalt. Wie du vor jnen inn vns getrengt bist
worden/ also schaff das du vor vns inn jnen groß
vnd herlich werdest/ das sie dich erkennen/ wie
wir dich erkennen. Dann ic kein Gott ist/ dann al
lein du O HERR. Thü nit wie zeychen/ vnd
verander die wunderwerck. Nach herlich deine
hande/ vnd deinen gerechten arm.

Erweck den geimm/ vnd geuß auß den zorn.
Nimm hunden widerlöcher/ vnd thü leyde dem
feindt. Nach die zeit eyndes lauffens/ biss ein
gedenck des ends/ das man deine wunderwerck
preise. In dem sew: deines zornes werd verzert der
behalten wirt/ vnd die deinem volck leyde thün die
müssen vererben vnd kommen vmb.

Zerstück den kopff der füßten der feinden/
die do sprechen/ Es ist niemandt dann wir.
Sammel wider zusamen alle stammen Jacobs/
das sie erkennen das kein anderer Gott ist dann
du alleynn/ das sie deine wunderwerck verkin
den/ vnd wider sie dein volck vnd erbeseten/
wie vonn alter heer. O HERR Erbarme
dich über das volck das deinenn namen hatt/
vnd über Jsrael/ den du deinenn erfige/ oinen
sonn vergleicht hast. Erbarme dich über Je
rusalem die Stadt do dein Heyligtumb ist/
die Stadt deiner rüwe. Erfüll Zion mit dei
nem vnaussprechlichem wunderwercken/
vnd dein volcke mit deiner eer vnd herligket.
Gib

Gib zeugniß denen geschöpfren die du vom anfang hast gemacht / vnd erweck die Propheten die in deinem namen geschehen sind. Belohn die so auff dich warten / das deine Propheten gerew vnd warhafft erfunden werden.

DIE ERBEN das gebet deiner diener / vnd gib deinem volck nach dem segn Aaron / vñ rechte vns in den weg der gerechtigkeit / das alle die / die auff erden wohnen erkennen / das du der **HE**RRE bist der ewig Gott / dem alle zeit zugegen seindt. Der bauch verschluckt alle speiß / doch ist ein speiß besser dann die ander. Wie die jung die speiß versücht / also versücht das vnuerständig hertz die * falschen reden. Ein verfert hertz bringet trawrigkeit / aber ein erfarnet mensch der widerstret ihm. Das was empfaber alle mann / jedoch ist eyne tochter besser dann die ander.

Dieschöne gestalt des weibs erfrewet das an gesichtes manns / vñ fütet über alle begirdt des mensche n. Ist je jungen freuntlich vnd sciffmütig / so ist je man nit wie andere menschen. Der ein from weib hat überkommen / der hebt an erben vnd güter zu haben / sie ist im ein hilf vnd seul darauff er rüwet. Wo nit ein zaun ist / da rawbet mann das güter / vnd wo keyn weib ist / do seuffget der elende oder beschaffrig. Dann wer vererwet dem / der kein nest hat / vnd kret ein wo er sich verparat / vnd von einer statt in die ander laufft / also ein gerüffter strassen rawbet.

Das xxxvii Capitel

Mann soll der freunde vnd raths leut acht nemmen / sich vor Sophisten die betruglich redem vorhären / sein selbs seel prüfen / vnd alle überfüllere vñ freffere vermeiden.

In teglicher freunde spricht / Ich wil im auch freuntlich sein. Es ist aber ein freunde / der ist allem mit dem namen ein freunde. Bleibet nit trawrigkeit bis in todt / so der gefell vnd freunde in eyner feinde verkeret wüter: O des schalckhafft gedancs / wo heer bistu doch entsprungen / zu bedecken die bosheit vnd falscheit: Man findet einen gefell der frewet sich mit dem freunde wenns im wol gehet / aber in der zeit der not / vnd wenns im übel gehet / stahet er wider in.

Man findet einen gefellen / der hat lerdt mit dem freunde / aber nur vmb bauchs willen / vnd darff ein schilt erwütschen wider den feindt. Vergriff deines freundes nit in deinem gemüt / vnd in deinen wercken gedenc an in. Ein teider rath geb bringet einen rath herfür / aber mann findet einen der rather nur auff seinen nutz.

Warte dich vor dem rathgeber / betrachte vor war zu du in brauchen wollest / vnd war zu er dir not sey / vnd was er in seinem sinn gedenc / das er nit ein psal in die erde stoß / vnd sage zu dir / Dein weg vnd sünemenen ist güt / vnd er

aber darnach wider dich stande / vnd sehe was dir begegnen wöll. Rathschlag nit mit dem vnglawbigen von dem glawben / mit dem gerechtigen von der gerechtigkeit. Rathschlag nit mit einem weib von den dingen nach denen sie erret / oder mit einem forchtamen vnd verzagten von kriegischen sachen.

Rathschlag nit mit dem trämer / oder kaufherren / von kaufmanschag / oder mit dem käuffere von dem verkauffen.

Rathschlag nit mit den neidigen vnd vergüßigen / von dancksagung / oder mit dem vnbernen hertzigen von genad erzeigen / oder mit einem vererbaren von erbackeyt / oder mit einem famularen knecht von vieler arbeyt / oder mit dem tagelöhner der kein hauf hat / von nutz oder wolstand / oder mit dem bawer von vnberwischer arbeyt / oder mit dem du hast ein jar in die arbeyt ge dingt / vom ende des jars. Ja mit dem hilt von denen dingen allen keyn rathschlag. Sonder bei einem frommen Gottesfürchten man / süch sig rath / den du erkennenst / das er Gottesfürcht sei / der eyne sinn hab nach deinem sinn. Wilt du strauchlet in finsterniß / der wirt keyn milteden mit dir habe. Ein güter verständiger ratbman halt bei dir / dann du wirdt keyn beseren finde. Ein fromer man kan etwan mer warsagen / dan sibet wechter die in der höhe auff der warth sinen. Vnd über das alles birt den allerhöchsten / das er deinen weg in treuen vnd warber lere.

Ein warhafftig wort soll für allen wercken gehen / vnd vor allen wercken soll ein güter rathschlag gehen.

Disen allen hersehe ein stede sung. Ein betruglichs wort verendert das hertz / darauff kommen vier stück / nämlich böß vnd gütes / rodt vnd loben. Vnd ein verständiger man kan vielen / vnd auch im selbs nutz seinn / welcher aber betruglich redt / der wirt verhasst werden / vnd aller natur mangeln / dann die gnad die ist im von Gott gegeben das er angemen sei / vnd ist kein warheit in im. Es ist ein anderer der ist in im selbs wort / vñ die falsche seino verstande sindt loblich. Ein weiser man lehrer sein volck / vnd die frucht seiner weisheit seinn glawbwidrig. Ein weiser mann wüter überflüssig von Gott beraten / vnd alle die in leben / die sprechen im wol. Das leben des mannes stahet in der zal der tag / die tag aber ist als feindt vnzalbar. Der weis mann wirdt vnder seinem volck ehre erlangen / vnd sein namm wirdt ewiglich bleiben. Son / versüch vñ prüff dein seel in deinem leben / vnd befindestu das sie böß oder zur bößheyt geneigt ist / so gib jr nit statt / vnd keinen gewalt / Denn alle ding hüngen nit ledern an / es hat auch nit ein igliche seel an einem iglichem ein gefallen.

Bis nit * geierfressig in allen schloffen / vnd set lere dich nit auß auff alle spröß. Dann viel freffen

freßten mache krank / vnd füllerrey bringe zu
leß das grimmen vnd oberfluß vnuerdeuter
feuchrigkeit.

Durch füllerrey sind vil gefoßben / der sich
aber zimlich halter mit essen vñ trincken / der
lengere sein leben.

Das XXXVIII. Capitel.

Man sol den arge cheren / Gott bitten vnd antiffen zur
sun der heiligkeit / vñ die sind beschreyen / wie man die tod-
von gebüchliche weiß bewaren / vñnd chlich zum grab be-
naten / vñ wie man die weysheit bewaren soll.

H den arze / ch / ihu / daß du ihu
habst zur not. Gorder hat in ge-
schaffen. Dann von dem aller
höchsten ist die arzney / vñ von
dem künig würr er gaben empfa-
hen. Die kunst des arzes bringe ihn zu hohen
ehren / vnd vor den hohen diser welt würdte er
hoch vnd ehlich gehalten. Der HERR hat
die arzney von der erd geschaffen / vñnd der
weiß würr sein feuehen diab habē. Ward nit
das bitter wasser vom holz süß gemache / daß
man sein krafft lere erkennen. Der HERR hat
den menschen weisheit vnd verstande ge-
ben / daß man in ehre in seinen wunderbar-
ten. Adir denen heile er nun die menschen / vñnd
nimpre schmerzen hin / von denen macher
der Apocrefter ein vermischung / vñ mag nie
mande seine werck oder salb zur gesuntheit
vollenen. Dann der frid von dem HERR
XVII vber alles erdreich.

Son in deiner krächheit verache dich selba
nit / sonder die den HERR / der wir dich
gesunde machen. Sehe ab von sünden / vñnd
richte deine hend rechte / vñnd reynige dein hertz
vñ allen sünden. Gib das wolriechend opffer /
vñnd zu einem gedenc opffer das summel mel /
mach das opffer feys / als einer der die ersten
frucht gibe / vñnd gib dem arzer star. Daß der
HERR hat in geschaffen / der soll nit von
dir weychen / diewel du sein bedarffst.

Es ist ein zeit / daß du inen in ir hend fallen
würdt / aber sie werden Gott bitten / daß er
inen rhü geb zur gesuntheit / vñnd des lebens
willen. Der vor seinem schöpffer sündet / der
würr inß arzes hand fallen.

Son vber den todten solu weynen / vñnd
als betest du etwas größers erlitten / saba an
zu klagen / vñnd nach gebüchlicher weiß bedeck
sein leib / vñnd verache sein begrebnuß nit / son-
der besatz in chlich zum grab.

Du solt bitterlich weynen / vñnd hertzlich be-
trübe sein / vñnd leyd tragen / nach dem er ge-
weß ist / zum wenigsten einen tag oder zwene /
auff das man nit vbel von dir red / vñnd tröst
dich den wider von wegen der traurigkeit.
Dann von trauron kompe der tode / traurig-
keit des hertzens biuche die sterck / vñnd krencke

das haupt. In dem abfüren oder vberretten
oder verwerffen bleybe traurigkeit / vñnd die
narung des armen ist nach seinem hertzgen.
Seg kein traurigkeit zu hertzgen / jags hin /
gedenck die letzten ding. Vergiß nit / dann es
ist kein widerkeren. Inen wirdstu nit nutzen /
vñnd dir selbs schaden. Gedenc wie sein vñnd
ist / daß auch das dein also sein würr / mit ge-
stern / dir heut. In der rhü oder auff dem grab
des todten mach daß sein gedechtnuß bleyb /
vñnd eröst in / wen sein geist vñnd binnen scheydet.

Die weisheit solt du schreiben oder lernen /
zur zeit der rhü / vñnd der von eusserlicher ar-
beit vñnd wirkung feyer hat / der würr weys.
Der dem pflug anhalter / vñnd der sein freud
hat in der geysel vñnd stecken die ohsen zu tre-
ben / vñnd der mit der gleichen wercken vñnd
gehet / der kan von ohsen sagen. Er richret
sein hertz zu fürchen zu machen / vñnd sein fleysch
ist wie er die füe feysse machen wöll. Also ist
auch ein yeder symmeeman vñnd werckmey-
ster / der nacht vñnd tag arbeit / da schnige er /
gräbe / vñnd sichte auß / vñnd sein verlangen stehe
vñnd mancherley artlichen dingen / vñnd sein hertz
trachret / wie er artliche bild entwerff / vñnd sein
fleysch vñnd wache volendet das werck.

Desgleichen der eyfenschmide sitz bey fey-
nem anboß / fert fleysch an / sein eyfen zu schmi-
den. Der dampff des feners der brenne in sein
fleysch / vñnd mit der hitz des ofens müß er se-
chren. Das hämmern ligt im immer in ohien /
vñnd seine augen lügen on vñnders auß / daß
das er machet. Er hat sein hertz dahin geri-
chret / daß er sein werck aufmachen wöll / vñnd
er wacher auch drauff / wie erß ziere vñnd auß-
burz. Also sitz der haffner ob seinem werck /
mit den füßen treibt er die scheiben vñnd / er ist
fleysig vñnd sorgsam inn allen seinen werck /
vñnd sein arbeyt vñnd werck ist on zall. Mit
seinem arm fomirt er den leyen / vñnd müß
sich zu seinen füßen müde bücken. Sein hertz
trachret wie erß lieblich mach / vñnd sein gla-
sure oder glesse / vñnd sein fluß stehet darauff /
wie er den ofen seg.

Die alle trösten sich / ein jeder seiner hand /
vñnd ein yeder fleischt sich in seinem handwerck.
On dise mögen die stede nit erhalten / eingen-
woner / noch begangen werden / doch komien
dise in die gemein nit hoch / sie werden inn der
gemein nit regiren / den bund des rechten ver-
stehen sie nit / das billich vñnd recht mögen sie
nit herfür bringen / verborogne weise reden mö-
gen sie nit finden / sonder durch sie würr die ge-
schöpffe der wele erhalten / ir bitten tringe al-
lein auff künstlich werck vñnd arbeit / daß es
wolgerate / vñnd schonen darumb nit jre leu-
bens / vñnd fragen doch darmit nach dem glas
des aller höchsten.

Das XXXIX. Capitel.

Was güt den begehrer die jüden vnd weisheit
lernen wie alle ding den frommen zu güt vnd nutz/ aber den
bösen zu schaden/ auch etlich geist zur rath geschaffen sind/
vnd das man Got/ dem nichts verborge ist/ in allen seinen
werden mit bergen vnd muno loben soll.

DER aber sein gemüet daruff
gibt/ das er sich des geseg Goe-
tes verstande/ der muß erfragen
fleissig die weisheit aller alten/
vnd vben sich in den Prophe-
cyen. Er muß behalten die red der berühm-
ten männer/ vnd bringen zum verstand der
verborghen klugen reden. Er muß die heimli-
che spruch lernen/ vnd in den verborghen re-
den sich üben. Vnder den hohen vnd gewalt-
gen wirt er dienen/ vnd erscheynen vor den
Fürsten. Er kan faren in fremde land/ vnd
sie durchwandeln/ vñ was gütes oder böses ist
vnder den leuten versüchen vñ erfahren. Er
nimpt in seinem bergen für/ frö zum HERR-
N/ vñ zu lauffen der in geschaffen hat/ vnd
vor dem höchsten Got zu bitten. Seinen müd
wirt er auffheben im gebet/ vnd bitten für sein
sünd.

Wenn der groß HERR will/ so würde
er mit dem geyst des verstands erfülle/ das er
den auch die spruch seiner weisheit wie den re-
gen außgüsse/ vñ in seinem gebet den HERR
ALLOBE. Der würdt seinen rathschlag
recht führen/ vñ sein wissen rechte geleyten/
vñ in der heimlichen dingen verstande gebe.
Der würdt die kunst seiner leer herfür bringen/
vnd sich in dem bund des gesangs des HERR-
N/ rühmen. Die ganz gemein würdt sein
weisheit loben/ ja nimmermehr würdt sie abge-
tilget oder vndergehen.

Seiner gedehnis würdt nimmermehr ver-
gessen/ vnd sein name würdt für vnd für b. ey-
ben. Sein weisheit würdt man außschreyen/
vñ sein lob würdt die ganz gemein außsprühen.
Bleibe sein nam/ oder lebe er lang/ so würdt er
mich/ dann tausent nach im lassen/ Stirbt er
aber/ so wirts im doch nütz sein. Noch will ich
verfendiger mich/ verkünden. Dann ich bin
mit grossen bizigen begirde erfüllet zu reden/
welche also mit eusslicher hymnen sprüche/
Höret mich/ D ir gödeliche fruchte/ bringent
fruchte wie ein rosen/ die an den felderbächen
geplante ist/ vnd gebent von euch einen güte-
ten süssen geruch/ wie der Lybanus oder wei-
rauch.

Bliet wie die lilien/ vnd riechet vñnd bliet
wol/ singer löblich/ vñnd lobent Got in allen
seinen wercken. Preyset seinen namen herlich/
dancket im vñnd lobet in mit eweren leffzen.
Ja mit dem gesang ewerer leffzen/ mit den
harpffen vñnd seitten spielen/ vñnd sprechent im
lob also. Die werck des HERRN/ sind alle

sch: güte/ vnd alle seine gebor die geschehen zu
seiner zeir.

Es ist nichts das man sag/ Was ist das? D
aber was ist das? dan zu seiner zeit werden sie
alle gesücht. In seine geheiß stund das wasser
als ein man/ vñnd in dem wort seines munde
bestunden die wasser/ als werten sie gefasset.

Wenn er gebent/ so ist still/ vñnd an seiner
hilff ist kein gebet. Die werck alles fleysches
sind vor im/ vñnd vor seinen augen ist nichts
verborghen. Er sihet von anfang der welt
bis zum ende der welt/ vñnd nichts ist im zu
wunderbarlich oder zu hoch. Dan darff nie
sagen/ Was ist das/ oder das? Dan alle ding
hat er zu nutz dem menschen geschaffen. Sein
segen wirt vbergehen wie ein wasserfluß/ vñnd
wie ein sündflut die erden besencht/et/ also
wirt auch sein son die beyden vberfallen/ die
in nit erkent haben.

Wie er die wasser zur dürr macht/ vñnd das
lande dauknet/ vñnd die weg des lands wur-
den den leuten zur straffen/ also werden die
sünd den sündern auß dem son Gottes. Den
gütern sind von anfang güte ding gesche-
hen/ vñnd den gotlosen/ was sonst güte/ inen böß
vñnd schädlich.

Der mensch darff zu seinem leben anfang-
lich/ wasser/ fener/ eyssen vñnd saltz/ milch/ vñnd
weyzen brot/ vñnd höng/ vñnd wein/ al vñnd
der. Dise ding alle sind zu gütem den frem-
den geschaffen. Den gotlosen aber werden
dise ding alle zu argem vñnd schaden verker.
Es sind geyst/ die zur rath geschaffen sind/
vñnd durch im son vñnd wirtende gemut bar-
ben sie ire straff befestiger. Zur zeit des ende
werden sie ir krafft außgessen/ vñnd den son
des der sie geschaffen hat/ mit bösem willen
ausrichten. Fener/ hagel/ hunger/ vñnd redt/
dise ding alle/ sind zur rath geschaffen.

Die zeen der wilden schädlichen thier/ die
scorpionen/ die hecknateren/ oder schlangen/
vñnd das schwerde der rath/ sind auch geschaf-
fen zu verderben vñnd vmb zu bringen die got-
losen. In seinem gebot werden sie sich fremen/
vñnd vff der erden so es not ist/ bereitet wer-
den/ vñnd so ir stündlin hie ist/ werden sie den
befelch des HERRN/ nie vbergehen.
Darumb hab ich mich von anfang geserck/
vñnd rathgeschlagen/ vñnd gedachte dieses im
geschüfft zu fassen/ vñnd habs in schüfft
der mir gelassen.

Alle werck des HERRN/ sind güte/ vñnd
ein iglichs gibe er zu seiner zeit/ so es not thut/
das man nit sagen darff/ das ist böser dann
das. Dann zu seiner zeit sind sie alle wolge-
fellig vñnd güte/ vñnd darumb so lobent den
HERRN/ von gangen bergen vñnd munde/
vñnd preysent seinen namen.

Das

Das XL. Capitel.

Von jamer vnd elend / darinnen alle menschen geboren werden. Von lob vnd preiß der gnaden / barmhertzigkeit vnd socht Gottes / vnd das man sich hüthen soll für nüssig gang.

Große mühe vnd arbeyt ist allen menschen geschaffen / vnd eyn schwarz joch vber alle mensche kün- der / von dem tag an / als sie auß mütter leyb geben / bis sie vergraben werden in die erden / die vnser aller mütter ist. Da ist immer gedanken vnd anschleg / socht des bergens / rathschleg / soig / hoffnung / vnd zu lege der tag des tods / von dem hohen an der auff dem ehren stül sitz / bis auff den aller ni- dersten vnd geringsten auff erden. Von dem an der köstlich mit seyden bekleide ist / vnd ein kronen auff hat / bis auff den der ein groben firtel antragt.

Das ist mer wütender zorn / eyfer / schreck / em / bewegnuß / vnd socht des tods / bleyben / der neyd vnd zank / vnd zur zeit der rüh im bett / ändert der schlaff seinen verstande vnd wissen. Vnd wenn er gleich ein wenig rhümet / so ist doch alles nichta. Vnd solchem fallen mancherley gesicht für / wie im tag / damit er erschrickt / vnd wir vnruhig in dem gesicht seines bergens / als einer der auß einem Freyeg entrannt.

Zu der zeit des heyls erwacht er / vnd ver- wundere sich keiner socht / solchs widerfart allen fleisch / vom menschen an / bis auff die vie- he / vnd vber die gotlosen ihenfältig. Vber das / der tode / blüetergießen / zank vnd schwerde / überfallen / hunger / verderbung / vnd straff / Dise ding alle sind geschaffen wider die gotlosen / vnd vmb deren willen kam auch der syndefluss. Alles das von der erd ist / das wirt wider zu erd / wie alle wasser wider ins Meer fließen. Alle gescheh vnd vngere- chigkeit wirt vergehen / iraw aber vnd war- heit wirt in ewigkeit bestehen.

Die hab vnd das güte der gotlosen werden gleich als ein wasserflus außtrocknen vnd versiphen / vnd wie ein großer donner in dem regen werden sie chönen vnd tauschen. Er erfremet sich / wenn die hande auffgehet / vnd darumb werden die vbertrere in tode ver- derben vñ verschwinden. Die kinder der gotlo- sen werden nie vil äst vberkommen / vñ die vnrei- nen wurdgen werden auff den hohen felsen to- nen. In allen wassern wächste gras / desgley- chen an den gestaden der flus / vnd wirt doch the dann das gras außgeruret. Die genad Gottes ist wie ein gesegener lustgarten / vnd die barmhertzigkeit bleibt in ewigkeit. Wer sich nit seiner arbeit neret / vnd sich mit dem

seinen genügen lasse / der hatt ein feyn rhüwig leben / darinnen findest du den rechten schatz. Kinder zeugen / vnd die stad barwen / bringe ein ewigen namen / aber vber die beide ist hoch zu scheren ein vnuermaßliches ehliche weib. Wein vnd Musick spiel erfremet das hertz / vber die ist liebe der weisheit. Pfeiffen vnd Psalter spiel geben ein liebliche thon / vber die beide ist ein liebliche fremtliche zung.

Dein ang sihet gern was lieblich vnd schön ist / aber ein grüne sähwer lieber dann die be- de. Ein fremde vnd gesel die einander süg- lich beegnet / ist lieblicher / aber vber die beide ist ein weib / das mit irem mañ ein ist. Wenn ein bñder dem andern hilfft zur zeit der angst vnd not / ist auch lieblich / aber vber die beyde hüffe die barmhertzigkeit. Gold vnd silber er- halten die füß / aber vber die beide ist ein wol- gefälliger güterer rath. Zeitlich güte vnd sterck erhöhen das gemie / aber vber die beyde / die socht Gottes. Die socht Gottes hat kein ge- brechen / vnd bedarf keiner hilff. Die socht Gottes ist wie ein gesegener lustgarten / vnd vber alle zeitliche ehre / bedeckt oder bekleydet sie in. Son / alle deine lebe ag leyd kein armüt auß nüssig gang / dann besser ist sterben / dan armüt leyden. Ein mañ der auff eines andern rüch sihet / der gedencet nit mit seiner natung sein leben zu erhalten / dann er nehret sein le- ben auß anderer leuten speys. Darvñ hüete sich ein weyser wol gezogener mañ. In dem mund des vnuerschampten ist die armüt süß / in seinem bauch aber bient ein fetter.

Das XLI. Capitel.

Welchem der tode vnd sein gedechnuß bitter ist / vnd das man soll acht haben eines güten namens / die weisheit mit verbergen / vnd weis man sich schämen soll.

Tode / wie bitter ist dein gedech- nus / dem menschen der güte tag vnd genüg hat / vnd on soig lebt / vnd dem es glücklich gehet in allen seinen sachen / vnd noch wol essen mag. Tod wie angemen vnd güte ist dein verheyl dem dürfftigen / vnd der an krafft vnd sterck ab- nimpt / vnd der yetzt in seinem letzten alter ist / vnd der in allen dingen soigsam vnd beküm- mert ist / auch dem verzweyseten / vnd dem / der kein wig oder weisheit meh hat. Föcht den tode nit / gedencet an die ding / die vor dir sind gewesen / vnd die nach dir werden kom- men / vnd das es also von Got geordnet ist allem fleysch. Gedencet auch was dir zukünff- tig sey nach dem willen des obersten vnd hö- chsten / du lebest gleych zehen / oder hundert / oder tausent jar. Dann in der hellen ist keyn G g ij ent

entschuldigung des lebens/das es zu kurz ge-
wesen sey.

B Die kinder der gottlosen/vnnd die vmb jre
heuser wonen/seind alle sündler kinder.

Der gottlosen kinder erbgüt Kompt vmb/
vnd jre nachkommen werden ewige schmach
vnd schand tragen. Vber einen gottlosen vat-
ter beklagen sich die kinder/dann von seinem
wegen seind sie verschmehet vnnd verachtet.
Weh euch/O ihr Gottlosen/die das gesetz
des aller höchsten Gottes verlassen habt.
Werder ihr geboren/so werdet ihr zum flüch
geboren/sterbt jr/so würdet euch der flüch zum
theyl.

Alles das auß erden ist/Kompt wider in die
erden/also gehen die gottlosen auß dem flüch
in verderbnuß. Ein mensch leyden mag wie
woren/so lang er lebt. Der namn aber der got-
losen muß vertilget werden/dan er raug nit.

Fleisch dich einen gürtten namen zu vberkom-
men/vnd zu halten/dann der würd dir blei-
ben vnnd bestendig sein/mehr dann tausent
großer goldschän. Das gürtten leben hat ein zal
der tag/aber ein gürtter namn bleibt inn ewig
frey.

C Ir kinder/haltet die zucht im friden/weiß
euch wol gehet/Dan weißheit die verboigen
ist/vn ein schatz den man nit sihet/was nutz
bringen die beyde. Ein mensch der sein thot
heit verbirgt/ist besser/dann ein mensch der
sein weißheit verbirgt. Darum bekerent euch
durch meine wort. Dannes ist nit gürt/sich in
allen dingen vnd allwegen schämen/oder on-
erbierdig vnd frech sein. Es gefallen auch nit
allen alle ding/wie trulich auch sie sursage
werden. Schämte euch vor vatter vnd mü-
ter/der hürerey/vor den Fürsten aber vnnd
gewaltigen/schämte euch der lügen/vor dem
richter vnd oberen der sünde/vor der gemeyn
vnd dem volck/der vngehorsam/vor dem ge-
sellen vnnd freund/der vnbilligkeit/vor dem
nachbarn des diebstals/der warheit Got-
tes vnd seines bunds/der vbertretung halb/
schäm dich mit den elenbogen auff/ot vber-
eisch zu ligen. Schäm dich des/das man dich
in dem einnemen vnnd aufgeben schelte. Vor
denen die dich grüssen/schäm dich des schwei-
gens. Schäm dich/die hüren anzusehen/
schäm dich dein angesicht von deinem freund
abzükeren. Schäm dich frembd gürt züne-
men/vnnd nit wider zu geben. Schäm dich
auch eins andern weyb anzusehen/vnnd mit
jrer magd vil vnntuges geschweiz zu haben/
oder bey jrem bech zu stehen. Schäm dich dein
nen freunden vil zu verweisen/vnnd wenn du
jnen etwas gibst/so hebts in nit auff.

Was heimlich gebürt ist/soll man nit offenbaren/sein
unbratene dochter veruaren/sich hüten vor
der weyber gemeynschafft/vnnd von der
heiligkeit der werck Gottes.



Ag ein red nit zuyent/vnd die
red die du heimlich gebürt hast/
soltu nit offenbaren/also bleibst
du warlich on schand/vn würd
dir yederman gunstig. Schäm
dich deren dinge nit/vnnd vmb niemands
willen thue vnrechte. Nemlich deren dinge
schäm dich nit des gesetztes Gottes/des bunds/
des vtheils/den gottlosen/vn seiner gottlo-
sigkeit zur gerechtigkeit zu bringen/vn frum
zu machen. Der wort deiner mitgesellen vnd
wegfertigen/vn dem aufgeben des erbes der
freund/vn rechter maß vnd gewicht halten/
von dem vil oder wenig gewinnen. Von dem
betrug des kaufmens vnnd verkauffens. Wie
die kinder gezüchtiger vnnd erzogen werden/
wie man dem schalckhaften knechte die se-
ren pleue. Von dem bösen weib zu veruaren.
Wo viel hend sein/da beschleußst es wol. Was
du vber gibst/vnnd zu behalten legst/das soltu
zelen vnd abwegen. Das aufgeben vnd ein-
nemen alles anschreiben. Von dem vnderwei-
sen des vnuerstendigen vnd narren. Von den
alten/die von den jungen gaurtheit werden.
So du dich deren dinge fleißest/würdest du
warlich ein rechte wolgeschickter mensch/vn
weiß/vnnd allen menschen gefallen.

Die dochter/die noch in jres vatters hauf
ist/macht den vatter heimlich wachen/vnnd
die soz die er für sie treget/nimie in den schlaf.
Das sie in der jugent nit ein ehebrecherin/vnnd
jrem man verhasst werd/das sie nit inn jrer
jungfrawschafft geschende vnnd geschweiz
werd/oder in jres vatters hauf schwanger/
od so sie den zum man Kompt/das sie nit vber
bögly trete/oder vnfruchtbar bleyb. Vber
ein vnuerstendige dochter setz hüt vn wach/
das du nit deinen feinden zum spot werdest/
das du nit in der stadt zur sag vnd gemeyne
red vnder dem volck werdest/vnnd sie dich vor
aller menge schende. Beschaw nit aller men-
schen schöne/vnnd sey oder wone nit gern vn-
der den weybern. Dann wie auß dem fleyde
die würm vnd schaben oder motten wachsen/
also Kompt schalckheit von weybern. Es ist
sicherer bey einem bösen mann zu wonen/bey
bey einem freundlichen weib/die in zu tohn/
schmach vnd sport bringe. Darumb will ich
den wercken des HERRN yngedenck
sein/vnnd das ich gesehen hab/will ich ver-
künden. In den worten des HERRN
seind seine werck.

C Die Sonn erleuchtet alle ding mit ihrem
schein/ vñ alle ire werck seind vol der herrlig-
keyt des HERRN. Dar nit der HERR
verschafft/ das seine heyligen/ alle seine win-
derwerck / die der allmechtig HERR be-
stendig in seiner herrligkeit besetzt hat/ auß
sprechen solten. Des abgrunds tieffe / vñ das
berg der menschen ergründet er / vñnd alle ire
ansehleg vñ gedanken weiß er. Dann der
HERR weiß alles wissen / vñd er sehe inn
das zeychen der zeyt. Er verkündet die ding/
die vergangen seynd / vñnd die künfftigen
vñnd die heymlichen ding öffnet er. Kein ge-
danc mag sich jm verbergen / vñnd kein rede
mag im verborgen sein. Die hohen herrlichen
werck seiner weißheit hat er gezeit / vñd er ist
von ewigkeit biß in ewigkeit. Man kan ihn
weder grösser noch geringer machen / er be-
darff auch keines raths. Wie begirlich seind
alle seine werck / vñ anzusehen wie ein funck.
Sie leben alle vñd bleiben in ewigkeit / vñnd
weines not ist / seind sie jm gewertig vñd gehor-
sam. Sie seind alle zwifach / vñnd immer eins
gegen dem andern. Nichts hat er gemacht/
das mangel vñd besen hab. Eines teglichen
gutter wire er erhalten. Vñd wer mager setz-
get werden / der sein herrligkeit iher.

Das XLIII. Capitel.

C So werden Gottes wunderwerck angesehen / vñd ye-
demann Got zu loben einmuet / den wir nimmer
genüg loben mögen.

A In herrligkeit des HERRN
iher man an dem mechtigen gros-
sen höhe an dem schönen vñnd
hellen hymel. Die Sonn ver-
kündet den tag in irem anblick
in irem aufgang / ein wunderbaulich geschir-
vñd werck des aller höchsten.

Zu mittag brennet sie das erdreich / wer
mag vor irer hitz bleyben. Sie verwarret den
ofen in den wercken der hitz / vñnd brennet drey
mal mehr. Sie brennet die berg / wenn sie ihre
feuerstramen außbläset / vñnd gibe so hellen
glantz von ihr / das sie verbrennet die augen.
Gott ist der HERR der sie gemacht hat /
vñnd in seinem gebeyß machet er sie eylend
lauffen. Der Monat schymet inn aller welt zu
seiner zeit / er vnderseydet die Monat / vñnd
ist ein zeych nach dem man rechnet das alter
der welt. Von dem Monat rechnet man die fest /
vñnd ist ein lieche das abnimpt / vñnd wider zu-
nimpt. Der Monat würd dem Monat nach ge-
nennt / er wächset vñ verändert sich wunder-
barlich.

Zu leuchtet auch herrlich das ganz hym-
lich heer in der höhe / am Firmament des hy-
mels. Da ist die klarheyt der sternen / ein schd-

ne gestirde des hymmels / ein gezierde die der
HERR inn der höhe hat gebeyssen die welt
erleuchten. In seinem heyligen wort besetzen
sie in irer ordnung / vñnd seind selct an seiner
wacht. Siehe an den Regenbogen / vñnd lob
den der in gemacht hat / was schön ist er in sei-
nem schein. Den hymel umbgibe er mit sey-
ner klarheit / die hände des aller höchsten ha-
ben in außgespanner. Durch sein gebot mache
er den schnee fallen / vñnd den donner seines ge-
richts eilends schlagen. Durch sein gebot wer-
den außgethon die schätz / vñnd die wolcken
stiegen wie die vögel. In seiner macht hatt er
die wolcken gesetzt / vñnd die hagelsteyn zu-
schlagen.

Don seinem anblick werden die berg be-
wegt / nach seinem willen wehet der wynde.
Der thon seines donners schlecht die erden /
vñnd das vngewitter vom Nordwind / vñnd
der Windsbraut ist von jm / vñnd wie sich ein
vogel niderläset / also zerwisset vñd spreytet
er den schnee / vñnd wie die heuschrecken / dies
alles verderben / also fellt er heraber. Von der
schöne seiner weisse verwüderet sich das aug /
aber von seinem regen erschücket das hertz.
Er geüset den reysß auß auff die erden wie
salz / vñnd wenn es gestrewet / werden eyßza-
cken wie die spitzen an den stecken.

So der kalte Nordwind wehet / so würd
auff dem wasser ein härter Cristal. Ober alle
versamlung der wasser lastet er sich nider / vñnd
thut dem wasser gleich ein harnisch an.

Er frist die berg / vñnd brennet die wüste / vñ
alles grün verdoirer er wie ein feuer. Arzney
oder hilff der dingen allen ist / so eylend ein
wolcken kompt / vñnd so ein tau auff die hitz
kompt / würd es wider erquicket. Durch sein
wort hatt er gestillet den wynde / vñnd dem
Meer geweret durch sein willen / vñnd der See-
suis hat es gepflantz. Die auff dem Meer fa-
ren / sagen von seinen geserden vñd schäden /
vñnd so wir das mit vnseren ohren hören /
nimpt es vns wunder. Dann da seind selga-
me wunderwerck / mancherley selgamer thier
vñd walsisch. Vñnd seiner willen ist im das zil
seines wegs gesetzt / vñnd durch sein wort be-
stehen alle ding.

Viel sagen wir / aber nit genüg sam mö-
gen wirs erfolgen / dann vns gebrechen wort /
aber die vollkommung aller reden / ist er al-
lein. Wenn wirs gleych hoch rhimen / was
ists. Dañ er ist doch noch vil höher / dann alle
seine werck. Erschockentlich ist der HERR
vñd sehr groß / vñnd sein gewalt ist wunder-
barlich. Er hiet den HERRN vñnd er-
höhet in als viel jr mügent / noch würd er weit
vbertreffen / vñ sein grosse miligkeit ist wun-
derlich.

Es ij Erhöhet

Erhöhet vnd lobet in nach allem vermögen/ noch möget jr in feina wege genüg loben. Dann er vbertriffet alles lob.

Preiset in auß allen krefftten/ vnd laßt nit ab/ noch werdet jr nit erreichen.

Wer hat in gesehen/ daß erß vns verkündet mög: Wer mag in so groß machē als er ist vñ anbegün: Dannoche gar vil grössere ding dann die/ seind verboigen/ wenig seiner werck haben wir gesehen.

Dañ alle ding hat der HERR gemacht/ vnd den frommen die ehlich leben/ hat er weisheit geben.

Das XLIII. Capitel

Sie werden die heyligen behämpften alten väter herrlich gelobt/ Nemlich/ Enoch/ Noe/ Abraham/ Isaac vnd Jacob.

A



Ir wollen loben die herrlichen ehlichen berümpfte männer/ vñ das geschlecht vnserer altväter/ deren vñ väter.

Vil herrlicher ehlicher thaten hat der HERR bey inen gethon/ vñ anfang an durch seine großmehchtigkeith. Sie haben ire künigreich wol regiert vñ geherrscher mit dapfferkeith/ hoch berümpfte männer/ groß von sterck vñ weisheit. Sie haben wol getratschlagt/ vñ verkündet die Propheetien.

Sie haben das volck geführt durch rath vñ weisheit/ vñ durch die heyligste wort der schrift. Weisē reden find man in irem berichte. Sie haben der süsse vñ lieblichen der Musick nachgetrachet/ vñ die lieblichen gedichte der schrift haben sie herfür bracht. Reiche māner in gütern vñ Gortsgaben/ die grossen fleiß hetten inn der schönheit des gesetzes Gottes/ die haben mögen stercken vñ zu friden bringen die/ die bey in wonenen. Die alle seind in iren geschlechtern sehr herrlich vñ ehlich/ vñ seind ein thüm gewesen zu iren zeytten. Die von inen geboren sind/ haben einen name hinder inen gelassen/ daß ihr lob allweg verkündet werd. Es seind darnach erlich/ deren gedechtnus nyergent mehr ist. Sie seind zu nicht worden vñ vmbkommen/ als weren sie nye gewesen/ vñ seind worden/ als weren sie nye geboren/ sa auch ire kinder mit inen.

B

Diese seind aber die freundlichen männer/ deren gerechtigkeit nimmer mehr vergessen würdt/ sonder bey iren nachkommen würdt sie bleibe. Ire kinder seind ein heylig güte erb. Ire samē ist befendig bliben im bundt. Ire kinder vñ samē werden vmb irent wille ewiglich bleiben/ vñ jr eh wirt nimmer mehr ver geben. Ire leib seind inn friden begraben/ ihr name aber lebt ewiglich. Ire weisheit sollen alle vöcker verkünden/ vñ jr lob die ganze

gemein. Enoch hat recht vñ wol gefellig vor dem HERRN gewandelt/ darumb ist er hinweg genommen inn Paradyß/ daß er den menschen weisheit/ oder verstandes glaubens/ oder ermanung zur büß geb. Noe ist vollkommen vñ fromm oder gerecht gewesen/ zur zeit des zorns ist er ein verkündet worden. Seiner halben seind die andern im sindefluss erhalten worden. Es ist ein ewig verendert bund mit in gemacht/ daß nit alles fleisch mit dem wasser mehr vntāme.

Abraham war ein grosser vater vieler vöcker/ in ehren ist ihm kein eh gleich gewesen. Der hat das gesetz des aller höchsten gehalten/ vñ ist mit in in ein bundt kommen. Er hat in den bundt an sein fleisch gesetzt/ vñ als er versücht ward/ ward er trew erfinden. Darumb hat in Gott einen eyd geschworen/ er wöll in seinen samē alle vöcker selig machen/ vñ har in ehre geben vñ der seinem volck/ vñ wöll in vilfältigen vñ mehren wie den staub der erden/ vñ seinen samē erhöhe wie das gestirn des himels. Es sol auch sein samē das landt besizen vñ erben von meer zu meer/ vñ von dem fluss bis zu ende des lands.

Wie dem Isaac hat er disen bundt also bestetiget/ vñ Abraham seines vatters willen. Den segē aller menschen hat ihm der HERR geben/ vñ den bundt mit in bestetiget/ vñ hats auß das haupt Jacob kommen vñ bleyben lassen. Er hat in erkennen dem/ daß er in wol vñ reichlich gesegnet hat/ vñ hat in ein erb geben/ vñ seine theyl ab gesündert/ inn die zwölff stämmen hat er getheilt. Er hat auß in kommen lassen darnach herzigemänner/ die vor allem fleisch genad funden haben.

Das XLV. Capitel.

Sie werden gelobt/ Moses/ Aaron/ vñ phinées.



Mosen (der von Gott vñ den menschen geliebt/ vñ desse gedechtnus inn hohen lob steht) hat der HERR gleich mit den heyligen geehret/ vñ in auch vor den seinden groß gemacht/ Durch seine wort hat er grosse wunder gethon. Vor den künigen hat er in groß gemacht/ befelch hat er in geben vor seinem volck/ vñ in sein herzigkeit gezeigt. Wie trew vñ senfemütigkeit hat er in heylig gemacht/ vñ in auß allen menschen außzerlesen. Dañ er hat sein stüm erhdit/ vñ hat in in die dunckele wolcken geführt/ vñ hat in da die gebore geben/ das gesetz des lebens vñ der weisheit/ daß er Jacob den bundt lerete/ vñ seine recht Jsaac.

Aaron

Aaron seinen brüder hat er auß dem stammen
 Lem aufserwelt/ vñ in erböche vñ im gleich
 gemacht. Einen ewigen bunde hat er mit im
 außgerichte/ vñnd hat im geben das pries-
 thum des volcks. Er hat in herrlich gemachte
 ein chöner gezierde/ er hat in vmbgürtet mit
 dem gürtel der gerechtigkeit vñ mit dem cer-
 fiedr beklaidet. Er hat in getrönet mit man-
 cherley geschmuck. Die beyngezierden vñnd ei-
 nem obereoch hat er in gezierde/ vñnd mit dem
 Cleibioel vmbgürtet/ ringeweis hat er im her-
 vñnd gemacht güldne schellen vñnd zimblenn
 vñnd deren vil/ das sie so erhinein gieng/ einen
 thon geben/ vñnd klingen/ dz sie gehöret wurden
 inn dem tempel/ zur gedechtnuß seines volcks.
 Das heilig Eud was mit gold/ geler seiden/ vñ
 scharlach gewirckt vñnd geflickt/ vñnd im busst
 lag was ein schön künstlich werck/ darcin ge-
 schre was das lieche vñnd rechte.

Es war auch ein werck daran mit kostli-
 chem edelgestein durch die steinschnitter ein ge-
 fäße vñnd versetzt/ alles mit golde veruonden
 vñnd gefäße/ vñnd das brauche er zür gedech-
 nuß der zwölfstemmen Israels. Ein stürn-
 blaet von lauterem golde was an seiner hau-
 ben/ darinn die heyligkeit gegrabenn war/ ein
 berümpf erlich werck/ gezierd/ vñnd lustbar
 lich zusehen. Do im war solch schöne gezierde
 nie gewesen/ vñnd an kein ort ersehen worden/
 sein anderer solts anlegenn/ dann allein seine
 kind vñnd kindes kind für vñnd für. S ymval hat
 er rechtlich seine brandopffer mit dem feuer vol
 bracht. Moses hat im seine hend gefült/ vñnd
 in mit heyligen öl gefalbet.

Das ist im nun befertiger worden mit einem
 imnerwörender bund/ so lang die tag des by-
 E mels weeren/ auch seinem samen/ nemlich/ das
 seine söne allweg solten dienen vor ihm/ vñnd
 D iestertlich ampt vollbringen/ vñnd das volck
 in seinem namen segen. Für allen lebendigen
 menschen hat er in aufserwelt/ das er vor dem
 H E R R E N Opferren solt/ speysopffer vñ
 reichopffer zü einem güten süßen geruch/ vñnd
 gedechtnuß/ das volck zü versünnen. Er hat
 im auch gewalt geben in seinen geborenen vñnd
 im bunde der rechte/ das er Jacob seine zeug-
 niß miteren vñnd Israel in seinem gesetz erlei-
 chren solt. Des vorereen sich etlich widder ihn
 auß/ vñnd neideren in in der wüste/ nemlich/ die
 auß Dauidans vñnd Abirans seiten waren/
 auch die roet Choe/ nam sich eines söms vñnd
 wüerrey an. Das sahe der H E R R / vñnd ge-
 stalt im vñnd hat sie inn seinem grünnigen
 söm verschlunden oder verderbt.

Er thet ein groß wunder an inen/ vñnd ver-
 zere sie mit dem feür. Vñnd vber das macher er
 den Aaron noch eerlicher vñnd herrlicher/ gab
 im zü die ersten eerliche. Derod/ dnet im fürnem

lich brodes genug zur speys/ dann sie solten es
 sen vñnd den offerren des H E R R E N die
 er ihm vñnd seinem samen gab. Sunst hat
 er kein erb mit dem volck nach theyll am
 landt. Dann der H E R R selbst ist sein theyl
 vñnd erb.

Der dritte ehilich vñnd herrlich mann ist
 Phinees/ der son Eleasar/ der hat dem Goe
 Israel wollgefallenn/ das er den eyffer des
 H E R R E N vñnd sein so: che hebebt hat.
 Vñnd als sich das volck abwandt/ stalt er
 sich freudig vñnd gürtwillig herfür/ den söm
 des H E R R E N gegen Israel zü stillen.
 Deshalb ist mit ihm außgerichte ein friden-
 bunde/ das er der fürnemlichst vñnd den prie-
 stern vñnd dem volck were/ das er/ vñnd sei-
 ne nachkommen prieslerlich würdikeit für vñnd
 für betten/ sämpdem bunde/ dem könig/ Dan-
 uid/ dem söm Jesse auß dem stammen Juda
 verheissen/ das er vñnd sein samen den erben
 solt/ vñnd des willen/ das er vñnd gebe weys-
 heit inn vnser hertz/ sein volck zü vireplen in
 gerechtigkeit/ das seine güter mit vergengen/
 vñnd das jr ch/ vñnd heyligkeit inn ewigkeit
 bestünde.

Das XLVI. Capitel.

Von dem lob Josue/ Caleph/ vñnd Samuels.



Anlich vñnd stark war in strey/ A
 ten Jesus der son Naue/ der an
 stat Moses des propheten dem
 volck zum hauptmann gebenn
 ward. Der nach seinem namen
 ein grosser heylande den aufserwelten Gottes
 war/ die feind die wider Israel auffwachsen
 zustraffen/ da mit Israel das erb einnemen
 möcht. Er hat eher erlangt/ da er sein handt
 auffgehebt/ vñnd sein schwerde wider die stert
 gesücht hat. Wer ist vor im so manlich gefan-
 den/ Dann der H E R R hat die feind selba
 geschlagen. Ist nit in seinem gehet die Son-
 nen still gestanden/ vñnd ein tag als lang als
 zwen wo: den. Er rieß den aller höchstem
 vñnd gewaltigen an/ da er seine feind allenthal-
 ben drieger vñnd befrut/ vñnd der H E R R
 der groß vñnd heilig Gott erhöt in mit den bay-
 gelsteinen. Starek schlugen sie auß das heyd-
 nisch volck. Er stiel in die heyden seine feinde/
 vñnd im abstygten tödret er seine widerlächer/
 auß das die heyden seinen gewalt erkennen.
 Dann wider Goe zü streiten/ ist nit leicht/ vñnd
 er jaget sren gewaltigen nach. Auch zü den
 zeyten Moses hat er ein freunlich stück ge-
 thon/ er vñnd Chaleh der söm Jephone/ die
 widder die feind stunden/ vñnd das volck vor
 sündenn verhütenn/ vñnd das schalckhafte
 murren stilleren. Vñnd sie zwen wurden erhal-

Gg üij cca

een vnter sechsmal hundert tausent füssvolcke /
dass sie das volck einfürten inn das erbeil / ins
land da milch vnd honig fleisse.

Der HERA gab auch Chaleb stercke / die
Chaleb. bleyb jm biss ins alter / dz er hinauff zoh auff
gebirg im lande / vnd sein samer nam dasselb
big zum erb ein / vnd alle kinder Israels ha-
ben gesehen / das es ein güt ding ist / dem HE
RA folgen vnd gehorsam sein. Vnd die
richter ein iahüder mit seinem namenn / deren
herz nit gehüret / vnd von dem HERA
nit abgetreten ist / vnd die vom HERA
nit vnterwiltich gewichen seind / deren gedech-
nuss ist hoch gerühmt. Ja jr gebeyn grünet
von irem ort / da seligen / vnd jr namen wirt
ewiglich bleiben / vnd die ehre dieser heyligen
Samuel. merner bleib vnd erbe auff ire kinder. Sa-
muel der Propheet vom HERA gelie-
bet / hat ein königreich an gerichte / vnd die für-
sten gesalbet vber sein volck. In dem gesetz
des HERA hat er die gemeyn regiert
vnd geureylet / vnd hat gesehen den Got Ja-
cob. In seinem glauben ist der propheet bewert
funden worden. Er ist warhafftig funde wor-
den in seinen worten / denn er hat gesehen den
Got des liechts. Den HERA den all-
mechtigen hat er angerufft / da er die feinde
ringsweiss allenthalben trengert / als er geop-
fert hat die iungen lemmer. Vnd der HERA
hat von hymel getonneret / vnd hat sein stimm
mit einem grossen werter lassen hören. Die
fürsten der Tyrier hat er zerschlagen / vnd als
le obersten der Philistiner. Vor seinem letzten
end hat er bezeuget vor dem HERA vnd
dem gesalbeten / das er kein geld noch güte biss
auff die schüch von keinem menschen nie ge-
nommen hat / vnd kein mensch hat in nit mö-
gen schuldigen noch beklagen. Nach dem er
nit entschlaffen war / hat er auch dem König
sein end vnd rodt angezeyget / vnd von der
erd hat er sein stymm erhebt inn der propheetey
vnd weissaget / das die Gotlosen leut / solten
vmbkommen.

Das XLVII. Capitel.

Wie werden gelobt Nathan / David vnd Salomon.

Nathan ist zu den zeiten des Kö-
nigs Davids ein propheet erstan-
den mit namen Nathan. Dann
gleich als die seyste vnd das vn-
schlic von dem heylopffer abge-
sündert wirt / also was David auß den künden
Nathan. ren Israhel auß erlesen. Er kurgweilet mit
David. den Lewenn als scherze er mit böcklin / vnd
mit den Beren / gleich als mit lemmern. Hat
er nie da er noch jung was einen Heldenn er-
schlagen / vnd die schmach von sein em volck

hyngenommen / da er den stein inn sein hände
nam / vnd mit der schlingen den stolzen Ge-
liat niderwarff. Dann er rufft den aller mecht-
igsten HERA / vnd der gab ihm
in sein gerechte hande stercke / das er den star-
cken Heldenn im kampff niderlegt / damit er
das horn seines volcks wider erhöche. Er
lies in rhimen / als zehen tausent man werte /
vnd ehret ihn mit Götlichem segen / das er ein
ehren kronen tragenn sollte. Er hat ringsweiss
herumb die feind vertriben vnd vmbbracht /
vnd seine feind die Philistiner vertilget / vnd
jr horn hat er zerbrochen wie es noch heutigens
tags ist zerbrochen. In allen seinen wercken
hat er den allerhöchsten vnd heyligsten ge-
lobt vnd jm ch: zugschriben. Von ganzem sein-
nem herzen hat er gelobt vnd geliebet den Got
in geschafften hat / der hat jm made vnd ge-
wale geben wider seine widerfacher. Er hat
auch sennger bestellet für den altar / vnd auff
irem thon lieblich geseng an gerichter. Die bo-
hen fest vnd feiertag hat er verordnet herrlich
zu halten / vnd das man die jarfest durchs jar
schön solle begehen biss an sein ende / das sie
den namen des HERA lobten / vnd vom
morgen an die heiligkeit Gottes groß erkenten
vnd mechten.

Christus der HERA hat sein sünd hyn-
genommen / vnd hat sein horn ewiglich erhö-
het. Den bund des königreichs hat er jm ge-
bet / vnd den stül der ehren in Israhel.

Nach jm ist erstanden ein weiser son Salo-
mon mit namen / vnd vmbseinent willen hat
er weyt vnd bieyt die feind vertriben. Der hat
das reich zu seiner zeitt mit friden besessen / da
Got hat jm ringsweiss herumb rüwe vor sei-
nen feinden geben / das er jm in seinem namen
ein hauss bawet / vnd das heyligthumb aufri-
chet / das für vnd für blich / wie er den in seiner
jugent vnderweisen war.

Wie ein wasserflus ist er mit weisheit vnd
verstande erfüllt. Das gang land hat er be-
deckt vnd erfüllet mit räterschen vnd weisen
Flügen reden. Sein nam kam weyt auß in die
Inslenn / vmb seines fridens willen ward er
lieb gehabt. Von seinen gesengen / vñ sprüche /
gleichnissen / vnd auslegungen / vnd von sei-
nem friden / habe sich alle land verwunderet
vnd von dem namen des HERA das
Gottes / der da heisse der Got Israels. Das
goldt samlet er wie messing / vñ den silber hat
er als vil als blei. Sein herz hing er an die wei-
ber / vñ war seines leibs mechtig / vnd hing sein
nerchre ein schandflecke an / vñ mache / dz seine
kinder verwoffen sein müsten / vnd der zorn
vber sie vnd andere ging zur straff seiner tot-
heit / da dz königreich zertheylet ward / vnd in
Ephraim ein abgötterisch harrsch königreich ent-
stand

Noch hat Got sein erbermbd nie verlassen/ vñ verendert nie sein verheissen werck/ vñnd ver- tilget nie gar seines ausserwölden nachkommen/ vñnd thet nie hinweg den samen seines liebba- bers. SOND behielt noch erweh vber dem volck Jacob/ vñnd ein würgel von Dauid.

Also hat Salomon gerüwe mit seinen vä- tern/ vñnd hat hinder im verlassen/ auß seinem samen ein coheyr des volcks/ vñnd einen der sein verstande hatt/ nemlich / den Roboam/ der das volck abfellig machte mit seinem eigen rade/ vñnd Jeroboam den son Tabath/ der Is- rael hat machen sünden/ vñnd Ephiaim in den weg der sünden bracht hat. Ire lunde wurden sehr vil/ das sie zülest vñnd deren willenn auß dem lande geriben seind. Alle schalckheit hat er ersücht vñnd außbracht/ bis inen hülf vñnd schüg kam/ das sie von iren sünden vñnd gefenck- nuss entlediget wurden.

Das XLVIII. Capittel.

Wie werden gelobt Elias/ Helias/ Ezechias/ vñnd Helias.

Erfunde Elias der Propheet wie ein feür/ vñnd sein red brennt wie ein falckel. Der für einen hü- ger vber sie/ vñnd in seinem eyffer machet er jr wenig/ denn sie in d- chen nie er eyden des gepor des HERRN. Durch das wort Gores schloß er den hymel/ vñnd bracht also herab durch sich drey mal das feür. Also ist Elias herlich gewesen in seinen wunderthaten/ wer mag sich in gleich rüh- men. Einen todten hat er vom tode auff- weckt/ vñnd widder auß der grabenn herauff bracht in dem wort des aller höchsten. Die kö- nig hat er herab gestürge vñnd verderbt/ vñnd die heilichen von frem süz/ vñnd jr gewalt leicht- lich zerbrochen. Auff dem berg Sinahort er die straff/ vñnd auß Horeb die vñnd der rath. Er hat die könig zur straff gesalbet/ vñnd die Propheetennach im verordnet. Er ward hin- auff genommen in der vngestüme des feürs/ in einem wagen der feürigen pferd. Er ist ver- ordnet zü kommen vñnd verkündigen die zejt des vñnd zü stillen den zorn des HERRN/ vñnd der vetter berg mit den kindern versünen/ vñnd die stamm Jacobs wider auffrichten. Wol denen die dich sehen/ vñnd mit deiner freunt schafft gezeit seind. Dann wir leben allein in diesem leben/ aber nach dem tod/ wir vnser na- men des gleichen nit sein.

Elias ward im wätere bedeckt/ Helias aber ward mit seinen geyst erfüllet. Die weil er lebt/ erschack er für keinem fürsten/ vñnd ihm mocht niemande vberwinden. Kein red hat in mögen verfürren/ vñnd nach seinem tod weisage san leichnam. In seinem leben thet

er wunderwerck/ vñnd ihm tode waren seine werck wunderbarlich. Von dem allen bester- sich das volck nie/ vñnd von iren sünden stum- den sie nit ab/ bis sie auß dem lande gefenck- lich hyngeführt/ vñnd in alle lande zerstreuet wurden/ das jr ein kleins vñnd lina vberbleib/ vñnd ein fürst dem hauf Dauid. Wiewol et- lich vñder inen thetten/ was Got gefel/ aber etlich sündigten sehr.

Ezechias bewaret sein stat/ leyret die waf- ser dñn/ grab mit den eyssen durch den velsen bauwet einen bünnen bey den wassern. Bey seinen zejten zoh her auff Sennacherib/ vñnd sandt den Kapfaken/ vñnd hüß sein hand auff widder Zion/ ward groß in seinem hochmüt. Da erschriacken ire hertzen/ vñnd ire hend wa- ren erschlagen/ vñnd stieß sie ein schmerz vñnd wee an wie ein gebärend weib.

Da rüfften sie den HERRN an der barmhertzig ist/ vñnd hüben ire hend vor im auff. Bald erhört sie der HERR in hym- mel/ vñnd erlöset sie durch die hand Esate. Er schlug den zeig der Assyrier/ vñnd sein Engel bracht sie vñnd. Dann Ezechias hatt gerhan das dem HERRN gefallen hatt/ vñnd ist bestendig bliben auff den wegen Dauides sei- nes vatters/ die im Esatas angeben hatt/ der ein großer vñnd warhafftiger tröster war für Got in seiner weisagung. Zü seiner zeit gieng die Sonn widerhyn der sich/ vñnd lenger den könig sein leben. In großem geyst sähe er die letzen/ vñnd trost die klagen den in Zion für vñnd für. Er zeiget an die künfftigen vñnd ver- boigen ding/ ehe sie kamen.

Das XLIX. Capittel.

Wie werden gelobt Josias/ Hieremias/ Ezechiel/ sampt andern propheeten vñnd patriarchen.

Jeggedenuss Josie ist gleich wie ein edel reuch werck oder wol rie- chende ding auß der aporeken. Sein gedechtnuss wir inn allen munden süß wie honig/ vñnd wie ein Quisickpiel bey dem wein. Er ist von Gott bestelle das volck wider zü bekeren/ vñnd alle greuwel der Gotlosen hynzunehmen. Er hat sein hertz gerichtet zum HERRN/ zü der zejt der Gotlosen hat er die Gottes eh/ wider auffgerichtet. Alle könig/ on Dauid/ Ezechias vñnd Josias/ haben sich versündiget. Dann auch die könig Juda haben das gesetz Gottes verlassen/ vñnd Goresforcht verachtet. Dann sie müssen jr königreich andern lassen/ vñnd jr eh/ vñnd herrligkeit einem frembden volck ge- ben. Des ward die ausserwöldte stat des heylig- chums mit feür verbrennt/ vñnd ire strassen lagen wüst vñnd öd. Wie Jeremias geweissagt hat/ den sie vbel hielten/ der doch von mü- ter

er leib zum Propheten verordnet was/das er
ausfreitete/verderbte vnd vmbbrächte/vnnd
wider auff bauete vnd pflanzte.

Ezechiel sah des **HERRN** herligkeit
in einer erscheinung/die im gezeiget ward vff
dem wagen der Cherubim. Dan er ist der sein
den ingedenet gewesen im rägen/güts züch in
denen die ire weg rechte erzeige hatten. Vñ der
zwoßff Propheten gebeyn grüner vonn irem
ort. Dan sie haben Jacob gesterckt vñ getrö-
ster / vnnd sich erlöste in krafft irer getreuen
predig. Was lobt sollen wir aber von Zeru-
babel sagen/der gleich ist als ein zeychen vnnd si-
gel der rechten hande. Also auch Jesus der son
Josedech/die haben zü iren zeyten wider geba-
wen das hauß/vnnd den heyligen tempel dem
HERRN wider auffgerichtet / zügerü-
ster zü ewiger ehr.

C Vnnd Nehemias/der alle zeit ein gedech-
nis haben soll. Dann er vnns die zeit fallen
mauren wider auffgerichtet/die poeten vnnd
riegel wider gemacher/vnnd vnser heuser wi-
der auffgebawen hat. Niemand aber ist auff
erden geschaffen dem Enoch gleich. Dann er
hinweg vonn der erden genommen ist. Vnnd
Joseph der ein Herr worden ist seiner brüder/
ein erhaltung vñ trost des volcks/sein gebeyn
ward widerumb heimbriacht/ vnd weißsagte
nach seinem tod. Der Sem vnnd Seth seindt
herrlich gewesen vnnder den menschen / aber
vber alles was da lebt / ist Adam geheret / das
er der erst von Got geschaffen ist.

Das L. Capitel.

Vom dem lob Simeonis des grossen priesters/vnnd dises
bäckleins/vonn dreyen völkern die verhasst seindt / vnnd
wer der scheidet sey dises bäckleins.

Simon der sonn Onie der gross
priester/der inn seinem leben das
hauß wider auffgerichtet / vnnd
in seinen tagen den Tempel be-
uestiget hat. Von jm ist die höhe
des tempels in doppel weys voll-
kommenlich auffgeführt mit hobenn mauren.
Zü seinen tagen seind die brunnen außgeflos-
sen/vnnd seindt vber die massen voll worden
wie das Meer.

Der sein volck versorget hat/vnnd erlöset
von allem schaden. Der sein stat bewaret vnd
beueter hat/das sie nit belägeret widr.

Vñ der herrlich vñ ehlich in seinem volck
gewonet hat/vnnd den ingang des hauß vnd
furchhoff hat er geweyret. Wie ein moigen-
stern in mitten der wolcken leüchret er/vnnd
wie der Adon so er voll ist. Er scheiner wie
die Sonn in dem tempel Gottes. Er leüchret
wie ein bogen in den schönen wolck/vñ blüet
wie die Blumen vnnd Rosen in dem glenz /
vnnd wie die Lilien auff den wasserflüssen.

Wie der weirauch auff dem berg Libano zur
Summerzeit/wie ein scheinendes feur vnnd
ein angezündeter weirauch. Wie ein gülden
gang lauter geschir gezier mit allerley edelm
gesteyn/vnnd wie ein ölbaum der sein frucht
herfür eructet/vnnd wie ein Cypres der inn der
höhe auffwechset.

Als er das ehrentleyd anlegt/vnnd mit al-
lem geschmuck vmbgeben ward. Als er zü dem
heyligen altar trat / so zieret er das gang bey-
lig hauß vmbheht. Wenn er aber nam den
teyl auß der hande der priester/vnnd stund bey
der herdstat des altars / so stunden seine brü-
der ringweys vmbher. Wie die planzen des
Cederbaums auff dem berg Libano/also stun-
den siringweys vmb in. Wie die palmen zwi-
ge/also stunden alle sön Aarons inn irer her-
ligkeit vnd zier/vnnd das offer des **HERRN**
was in iren henden vor der gangen
gemein Israels. Vnnd damit er seinen dienst
auff dem altar vollkommennlich vollbrächte/
vnnd das offer des allerhöchsten Gottes zier-
te/hat er sein hande auß gestreckt vnd genom-
men vom tranck offer/vnnd vom wein einge-
gossen vnd geschenckt/vnnd hat gegossen auff
den bodenn des altars ein güren geruch dem
höchsten Fürsten.

Da fiengen die sön Aarons an zü singen/
vnnd auff mit den posaunen zü blasen/vnnd ein
groß geschrey zü machen/zur gedechnuß vnnd
lob dem **HERRN**. Da erschraek das
volck/vnnd siel auff sein angesicht auff die er-
den/den **HERRN** iren Got anzü beten
danck zü sagen dem almchtigen Got. Vnnd
sie sungten herrlich mit iren stymmen/das ein
lieblich geschrey wardt im grossen hauß des
HERRN. Vñ das volck barden **HERRN**
im gebert das er gnedig sein wölle/bis
die chie oder des dienst des **HERRN** voll-
bracht ward. Also haben sie jr ampt vñ dienst
vollendet. Dan nu er wid herab gieng/streckt
er sein hand vber die gänze gemeyne des volcks
Israels/vnnd gab jnen den segen des **HERRN**
mit seinem mund/vnnd wünschte jnen
glück inn seinem namen. Er hat noch ein mal
darnach angefangenn zü beten vnnd lob zü
sagen / auff das er offentlich zeygte Gottes ge-
nad vñ güte/nemlich also. Sager lob vñ
dancker dem **HERRN** vnserem Gotte
alle/der herrliche vñ grosse ding an allen er-
den gethann hat. Der vnser tag von mütter
leib erhelte / vnnd der mit vns gehandelt hat
nach seiner erbarmbd / er geb vns freud vnser
herzens / vnnd verleiche jmer darfrid zü vnser
ren zeyten in Israel/das sein erbarmbd trau-
lich halter an vns in ewige zeit/vnnd sein ge-
nad stets bey vnns bleyb/vnnd vns zü seiner
zeit allweg erlösi.



3 weyterley volck bin ich von herzen feind/ den dicken aber bin ich so gram/ als sunst kein nem. Denen die auff dem gebirg Samarie sitzen/ den Philistern/ vñ dem thörichten volck das zu Sichem wonen.

Dise leere der weisheit vnd zucht hat Jesus der son Sirach von Jerusalem/ in dis Buch geschriben/ vnd die weisheit auff meinem herzen auß geschurt vnd erneuert. Woldem der sich darinnen vber/ vñnd wer solchs zu herzen faisset/ der wirt alle zeyt weis. Vnd wo er darnach lebe vnd thut/ so wirt er zu allen dingen richtig sein. Dann das lieche des HERRN wirt in leiten.

Das LI. Capitel.

Ein gebet Jesu des sons Sirach/ vñ wie fleissich er die weisheit erlernet hat/ mit ermahnung zu der weisheit/ vñ das Gort in ee gütig wirt fur alle vñ belohnt.

Ach danck dir O HERR KÖNIG/ vñ lob dich Gort mein heylig land. Deinen namen werde ich danck sagenn/ das du bist mein schirm vñnd helffer/ vñnd hast meinen leyb auß dem verderben/ von dem strick der böshaffrigen falschen zungen/ vñnd von den leffzen die zu lügen richten erlöset/ vñnd gegen denen die sich an mich gesteller haben/ bistu mein helffer gewesen/ vñnd hast mich erretet/ nach der viele deiner erbarmd/ vñnd vñnd deines heyligen namens willen. Du hast mich erlöset von dem biummen oder brüllen deren die sich gerisset hatrenn mich züfressen/ auß den henden deren die meinem leben nachskalten. Auß vielen erubseligkeiten dar in ich lag/ auß dem brand der mich hat vmbgeben/ das ich mitten im feur nit verbrent bin. Auß der tieffe der hellen/ von einer vntreynen zungen/ vñnd von lügenhaffrigen reden/ von dem auffseigen könyg/ vñnd von einer vngerechten zungen. Mein seel wirt den HERRN loben bis in rothe. Dann mein leben was bey nach zu der hellen gesunken. Sie hatren mich allenthal ringeweis vmbgeben/ vñnd nit enat was der mir zu hilff keme. Ich sahe vñnd mich ob segent ein mensch mir helffenn wölte/ aber es was niemant. Da gedachte ich/ O HERR an deine erbarmd/ vñnd an deine thaten vñnd hilff die du allerleicher gethan hast/ nemlich/ das die die auff dich harren vñnd hoffen erretet/ vñ sie auß den henden der beiden ledgest. Du hast mir glück auff erden geben/ vñnd den stießenden rothe hab ich abgetreten. Ich rief an den HERRN den vatter meines HERRN/ das er mich in der zeyt der not vñnd angst/ vñnd auff die stund so mich die folgen vberfielen/ nit on hilff verliesse. Deinen name lob ich on vnderlass/ vñ sag im lob vñnd danck/ dem mein gebet ist ehört. Du halffest mir das

ich nie verdarb/ vñnd erlöset mich auß geferd/ vñnd von diser schalckhafftiger zeit.

Darumb werd ich dir dancken/ vñnd lob sagen/ vñnd preisen den namen des HERRN. Da ich noch junng war/ che ich versurt war/ suchte ich on schew die weisheit in meinem gebet. Ich hab zeitlich darumb gebeten/ vñnd wil sie bis in m: in ende suchen. Sie wirt mir bleibe/ wie ein früzeytger traub. Mein berg hat sich erretet an jr/ da gieng mein süß auff rechter ban herein zu jr/ von jugent an hab ich jr nach gesteller/ mein oh: neyge ich ein wenig vñnd entfieng sie. Vil weysheit fand ich mit/ vñnd nam auch darinn seht zu. Deshalb werd ich eh: en den/ der mir weisheit gibe. Ich setze mir für darnach züthun/ vñnd mich fleissigen des güten/ vñnd ich ward nit zu schanden dñber/ ich rang von herzen darnach/ vñnd war fleissig darnach zü thun. Meine hende hab ich in die höhe aufgehebt/ da ward mein sel erleuchtet durch die weisheit/ das ich mein vñnd wisheit erkennet. Mein seel hab ich nach jr gerichtet/ anfencklich hab ich mein berg mit jr bekümmert/ vñnd durch erkantnuß hab ich sie funden/ vñnd darumb werd ich nit verlassen. Mein bauch wirt grünen so ich sie süche/ des werde ich ein güten schatz vberkommen. Der HERR hat mir die zungen zu meinem lobn geben/ vñnd mit jr werd ich in loben.

Kommet zu mir ir vñnd farnen/ vñnd versamlet euch inn das zucht haus odder inn die schule der weisheit. Warum verziehet jr noch vñnd was sagt jr dar zu. Das ewere selen seind vast dürstig. Ich hab meinen mund außgethan/ vñnd hab geredt. Kommet vñnd kaufte weisheit on gelt. Neyget vñnd buchet eweren hals vñder jr soch/ vñnd last euch zihen. Sie ist nahe/ vñnd last sich wol finden. Sehet mit eweren augen/ das ich wenig arbeyt gehabt/ vñ aber vil rñw funden hab. Nemt an die weisheit vber alle silber schetz/ vñnd behaltet sie/ wie einem grossen hauffen goldes. Ewer berg frewe sich in seiner barmherzigkeit/ vñnd schämet euch nit seines lobes. Thut ewer werck das er euch gebort hat/ für der zeit/ oder weil jr zeit habt/ so wirt er euch eweren lobn geben zu seiner zeyt.

End der weysen sprüchen Jesu/ des sons Sirach.